

LAG Ennstal- Ausseerland



Lokale Entwicklungsstrategie 2023-2027



WIR leben Land

Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

 Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft

LE 14-20
Entwicklung für den Ländlichen Raum

 Das Land
Steiermark
→ Regionen



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



Infos.

Abkürzungen und Fachbegriffe:

- AF: Aktionsfeld
- BML: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft
- BST: Bewilligende Stelle
- DFP: Digitale Förderplattform
- EPU: Ein Personen Unternehmen
- GAP: Gemeinsame Agrarpolitik
- GSP: GAP-Strategieplan 2023-2027 (GSP 23-27)
- KEM: Klima- und Energiemodellregion
- KLAR!: Klimawandel-Anpassungsmodellregion
- LAG: Lokale Aktionsgruppe
- LES: Lokale Entwicklungsstrategie
- LVL: LEADER-verantwortliche Landesstelle
- PAG: Projektauswahlgremium
- StLREG: Steiermärkisches Landes- und Regionalentwicklungsgesetz
- SWOT: Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken Analyse
- THG: Treibhausgase
- TV: Tourismusverband
- UAB: Urlaub am Bauernhof

Biodiversität: Vielfalt des Lebens, Verschiedenheit von Arten und Lebensräumen

Ernährungssouveränität: Recht der Völker auf gesunde und kulturell angepasste Nahrung, Recht der Bevölkerung, ihre Ernährung und Landwirtschaft selbst zu bestimmen.

Klimaschutz: Maßnahmen zur Verringerung der Treibhausgas-Emissionen

Klimawandelanpassung: Bewältigung der unvermeidbaren Folgen des Klimawandels

Vorwort.

STANDPUNKT

Ennstal-Ausseerland im Herzen Österreichs

ZEITPUNKT

Wir haben diese Strategie im Winter/Frühling 2021-2022 nach bestem Wissen und Gewissen verfasst und im Winter 2022-2023 überarbeitet.

Vor drei Jahren hätten wir nicht gedacht, dass uns eine Pandemie über Jahre begleiten, einschränken und fordern wird.

Vor einem Jahr hätten wir nicht gedacht, dass in Europa ein Krieg ausbrechen wird, von dem wir nicht wissen, welche weitreichenden Auswirkungen er uns noch bringt.

Die Energiekrise, eine hohe Inflation und massive Teuerungen haben uns bereits erreicht.

Alle unsere Ziele und geplanten Maßnahmen beruhen auf unserem derzeitigen Wissensstand und der aktuellen Situation.

ZIELPUNKT

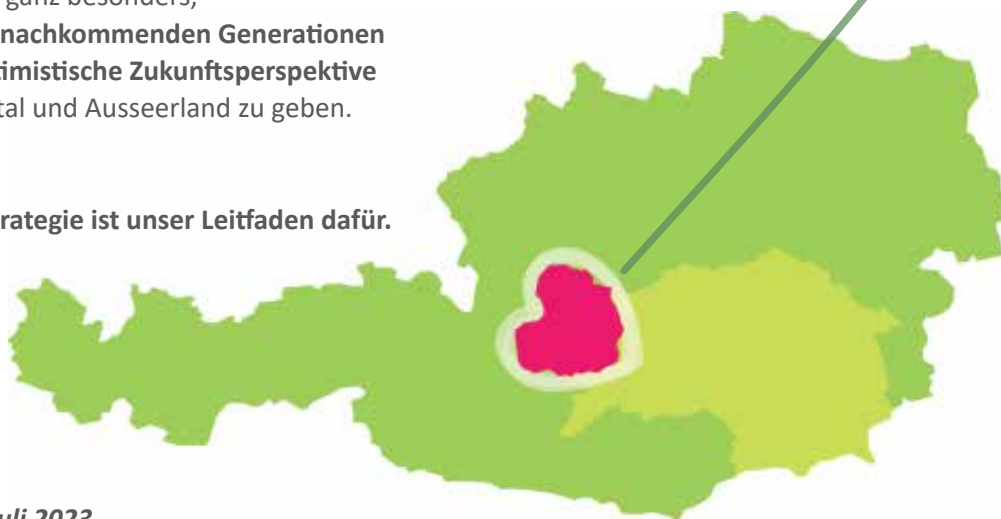
Trotzdem – oder gerade deshalb – blicken wir mutig in die Zukunft und tun das, was wir zum Meistern der Herausforderungen beitragen können:

Unser direktes Umfeld, **unsere Region**

für ihre Einwohnerinnen und Einwohner weiterhin **lebenswert und attraktiv gestalten**, unsere **natürlichen Ressourcen** als Lebensgrundlage **beschützen**, die **regionalen Wirtschaftskreisläufe** qualitativ **fördern** und den **sozialen Zusammenhalt stärken**.

Und das ganz besonders, um den **nachkommenden Generationen** eine **optimistische Zukunftsperspektive** im Ennstal und Ausseerland zu geben.

Diese Strategie ist unser Leitfaden dafür.



Stand: Juli 2023

Inhalt.

1. BESCHREIBUNG DER LOKALEN AKTIONSGRUPPE	6
1.1. Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik	6
1.2. Angaben zur Bevölkerungsstruktur	7
2. DARSTELLUNG DES ENTWICKLUNGSPROFILS	8
2.1. Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region	8
2.2. Beschreibung der regionalen Umwelt- und Klimasituation	10
2.3. Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung in der letzten Periode	14
2.4. SWOT-Analyse der Region	16
2.5. Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe	21
3. LOKALE ENTWICKLUNGSSTRATEGIE	24
3.1. Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung	24
3.1.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen, Bedarfe, Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	24
3.1.2. Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	26
3.1.3. Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029)	28
3.1.4. Maßnahmen bzw. Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	28
3.1.5. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	29
3.2. Aktionsfeld 2: Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe	31
3.2.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen, Bedarfe, Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	31
3.2.2. Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	34
3.2.3. Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029)	36
3.2.4. Maßnahmen bzw. Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	36
3.2.5. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	37
3.3. Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen	39
3.3.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen, Bedarfe, Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	39
3.3.2. Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	42
3.3.3. Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029)	43
3.3.4. Maßnahmen bzw. Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	43
3.3.5. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	44
3.4. Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel	46
3.4.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen, Bedarfe, Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	46
3.4.2. Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	48
3.4.3. Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029)	49
3.4.4. Maßnahmen bzw. Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	49
3.4.5. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	49
3.5. Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (ETZ)	50
3.6. Weitere Aktionsfelder: Integration anderer Strukturfonds-Programme (IBW)	50
3.7. Anwendung und Umsetzung Smart Villages	50
3.8. Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien	52
3.9. Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien	55

3.10.	Abstimmung mit den Akteuren der Region.....	58
3.11.	Beschreibung regionaler Verankerung und geplanter Vernetzung	59
4.	STEUERUNG UND QUALITÄTSSICHERUNG.....	60
4.1.	Interventionslogik und Wirkungsmessung	60
4.2.	Umsetzung des Wirkungsmonitorings	64
5.	ORGANISATIONSTRUKTUR DER LAG.....	66
5.1.	Rechtsform der LAG	66
5.2.	Zusammensetzung der LAG.....	66
5.3.	LAG-Management und LEADER-Büro	67
5.4.	Projektauswahlgremium	68
5.5.	Ausschluss von Unvereinbarkeiten.....	69
6.	UMSETZUNGSSTRUKTUREN.....	71
6.1.	Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen.....	71
6.2.	Auswahlverfahren für Projekte	72
6.2.1	Mindeststandards für Ablauf des Auswahlverfahrens und Aufrufe für die Einreichung/Calls	72
6.2.2	Förderungshöhen und Förderbarkeit	73
6.2.3	Projektauswahlkriterien	74
6.3.	Darstellung der Transparenz der Entscheidungen.....	76
7.	FINANZIERUNGSPLAN	77
8.	ERARBEITUNG DER ENTWICKLUNGSSTRATEGIE	78
9.	BEILAGEN	80
IMPRESSUM	80



1. BESCHREIBUNG DER LOKALEN AKTIONSGRUPPE

1.1. Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik

Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Ennstal-Ausseeerland

befindet sich im Mittelpunkt Österreichs, im „Grünen Herz“ Steiermark, im Bezirk Liezen, dem größten Bezirk Österreichs. Die LAG Ennstal-Ausseeerland besteht aus 17 Gemeinden mit 46.570 Einwohnern.

Die LAG ist als Verein organisiert und hat ihren Sitz in der Mitgliedsgemeinde Irdning-Donnersbachtal.



17 Gemeinden,
davon 2 Stadtgemeinden (Bad Aussee, Schladming)
und 6 Marktgemeinden (Bad Mitterndorf, Gröbming,
Haus, Irdning-Donnersbachtal, Stainach-Pürgg,
Öblarn)

4 Kleinregionen: Schladming, Gröbming,
Irdning-Enns-Grimmingland, Ausseeerland

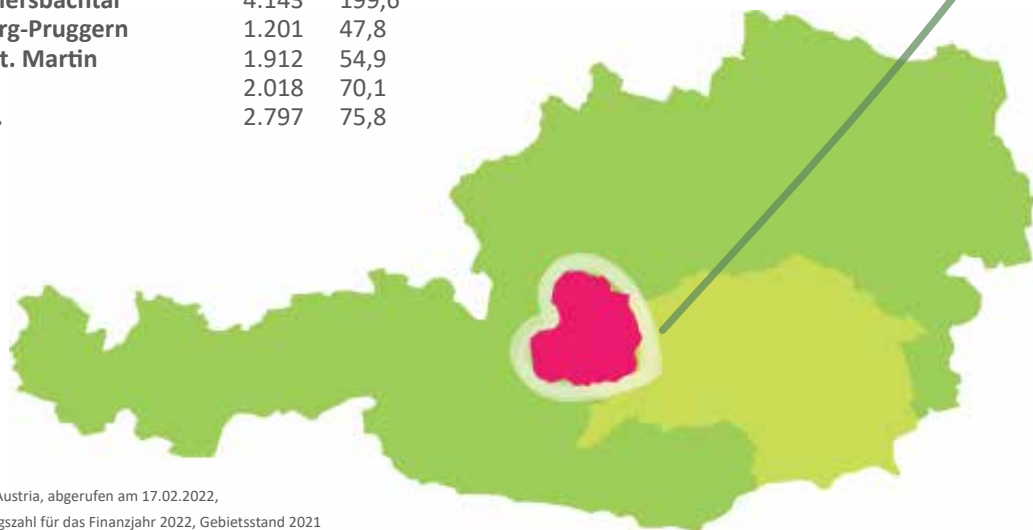
Einwohner: 46.570

Fläche: 1.878 km²

Bevölkerungsdichte 2021: 24,8 EW / km²

Gemeinde	Einwohner	Fläche km ²
Aich	1.323	56,6
Aigen im Ennstal	2.703	86,4
Altaussee	1.869	92,6
Bad Aussee	4.920	82,0
Bad Mitterndorf	4.925	196,2
Gröbming	3.112	67,0
Grundlsee	1.173	152,2
Haus im Ennstal	2.455	83,0
Irdning-Donnersbachtal	4.143	199,6
Michaelerberg-Pruggern	1.201	47,8
Mitterberg-St. Martin	1.912	54,9
Öblarn	2.018	70,1
Ramsau a. D.	2.797	75,8

Gemeinde	Einwohner	Fläche km ²
Schladming	6.581	211,0
Sölk	1.479	288,7
Stainach-Pürgg	2.800	73,1
Wörschach	1.159	42,9



Datenquelle: Statistik Austria, abgerufen am 17.02.2022,
Endgültige Bevölkerungszahl für das Finanzjahr 2022, Gebietsstand 2021

Rund um den Dachstein – Berge & Gewässer

Markante Gewässer kennzeichnen die gesamte Region und bilden den Ursprung ihrer geografischen Benennung: einerseits die bekannten Seen (Grundlsee, Altaussee, Toplitzsee, Bergseen der Niederen Tauern), andererseits die Enns mit ihren Zuflüssen. Das Landschaftsbild der Region wird ebenso von **eindrucksvollen Bergmassiven** geprägt. Alpine Mittelpunkte der Region sind das Dachsteinmassiv und der Grimming, im Norden erfolgt die Begrenzung durch das Tote Gebirge (Nördliche Kalkalpen), im Süden durch die Gipfel der Niederen Tauern (Zentralalpen). Der höchste Gipfel der Steiermark (Hoher Dachstein: 2.995 m) und der größte See des Bundeslandes (Grundlsee: 4,3 km²) befinden sich in der Region.

Die Region hat seit 1997 Anteil am **UNESCO-Welterbe Kulturlandschaft Hallstatt-Dachstein/Salzkammergut** sowie eine **hohe Anzahl an Naturschutzgebieten** unterschiedlichster Kategorien. Eine Besonderheit stellt auch der Naturpark Sölk-täler dar, der in der LAG liegt und 1983 gegründet wurde. Das Landesentwicklungsleitbild Steiermark weist uns (LEADER-Region fächendeckend mit den Tourismusregionen Schladming-Dachstein und Ausseerland-Salzkammergut) als „**Gebiet mit Tourismus-Schwerpunkt**“ aus.

1.2. Angaben zur Bevölkerungsstruktur

Mit 24,8 Einwohnern je km² ist der Bezirk Liezen nach dem südlichen Nachbarbezirk Murau der am wenigsten dicht besiedelte Bezirk der Steiermark. Er ist – wie alle anderen obersteirischen Regionen – vom **demografischen Wandel** betroffen. Bis 2001 verzeichneten die Gemeinden in der LAG Ennstal-Ausseerland deutliche Bevölkerungszuwächse, danach gibt es Stagnation auf gleichbleibendem Niveau bzw. leichte Rückgänge (-0,1 % jährlich zwischen 2016 und 2020). Auf Gemeindeebene ist die Entwicklung unterschiedlich: In den Gemeinden Gröbming, Aich und Aigen im Ennstal nahm die Bevölkerung ab 2002 am stärksten zu. Am meisten an Einwohnern verloren haben die Gemeinden Grundlsee, Sölk und Stainach-Pürgg.

Bis 2030 wird für den **gesamten Bezirk Liezen** ein **Bevölkerungsrückgang** von -3,7 % vorhergesagt, bis zum Jahr 2050 ein Rückgang um 12,9 %, das entspricht etwa 10.000 Personen. Innerhalb der LEADER-Region Ennstal-Ausseerland wird in Aich, Gröbming, Mitterberg-St. Martin und Öblarn mit einem leichten Bevölkerungszuwachs gerechnet (+ zwischen 0,5 und 2,3 %), während alle anderen Gemeinden verlieren.

Generationen & demografischer Wandel

Die **Schere zwischen Jung und Alt** geht im Bezirk Liezen immer weiter auseinander. In den letzten 30 Jahren nahm der Anteil der jungen Menschen (unter 15) um ein Drittel ab, während sich der Anteil der Menschen über 65 Jahren mehr als verdoppelte. Im Ausseerland weisen die Gemeinden eine herausfordernde Altersstruktur auf (sehr hoher Anteil über 60-Jähriger), während in den Zuzugsgemeinden Gröbming, Aich und Mitterberg-St. Martin viele junge Menschen leben.

Wanderungen im Bezirk & Zuzüge aus dem Ausland

Die Bevölkerung wechselt den Wohnort verstärkt in andere Gemeinden des Bezirkes, es ziehen mehr Menschen aus der LEADER-Region in andere Orte des Bezirkes als umgekehrt. Ein großes Thema sind dabei die extrem hohen Grundstücks- und Immobilienpreise rund um Schladming und Altaussee. Die Wanderungsbilanz mit dem Ausland ist in jeder Gemeinde positiv, das heißt, es wanderten im Zeitraum 2014-2020 1.687 Personen mehr aus dem Ausland ein als aus! Spitzenreiter ist Schladming vor Bad Mitterndorf, Bad Aussee, Haus im Ennstal und Ramsau am Dachstein. Drei Viertel der Zuwanderungen kommen aus der EU. So stieg der Ausländeranteil in der gesamten LEADER-Region von 6 % (im Jahr 2003) auf 11 % (2021).

2. DARSTELLUNG DES ENTWICKLUNGSPROFILS

2.1. Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region

Herz und Seele einer positiven Regionalentwicklung sind die engagierten Menschen, die in dieser Region leben. Ihre Ideen reifen zu innovativen Projekten, ihre Stärken setzen sie für deren erfolgreiche Realisierung ein. Die Menschen in der Region Ennstal-Ausseerland zeichnen sich durch **starke regionale Identität, Selbstbewusstsein, große Verbundenheit** mit der Landschaft sowie **Stolz auf ihre Kultur und Lebensweise** aus. Einflussnahmen von außen werden stets kritisch überprüft und nicht immer angenommen.

Historisch geprägt durch kulturelle, politische und wirtschaftliche Gegebenheiten (Bergbau, Salzbergbau, Reformation und Gegenreformationen) entwickelten sich in den Tälern und Kleinregionen sehr unterschiedliche Positionen. So wird den Menschen im Ennstal Unternehmergeist, Weitblick und der „gewisse sportliche Ehrgeiz“ nachgesagt. Den Menschen im Ausseerland wird durch die charakteristischen kulturellen Prägungen (z. B. Brauchtum, Tracht) und ihre besondere Art, Feste zu feiern (z. B. Ausseer Fasching, Altausseer Bierzelt, Ausseer Narzissenfest) ein „besonderes Eigenbewusstsein“ bescheinigt.

Die **außergewöhnliche Schönheit** der uns **geschenkten Naturlandschaft und die gepflegte Kulturlandschaft** sind besondere Stärken der Region Ennstal-Ausseerland. Diese Landschaft ist auch Grundlage für ihre sozioökonomische Ausrichtung. Vom Land Steiermark wird das Bezirksprofil des Bezirkes Liezen (Quelle: WIBIS, 2021) kurz mit folgenden Schlagworten umrahmt:

Wintertourismus – größter Bezirk – Nächtigungszuwachs

Der **Tourismus** stellt den bedeutendsten Wirtschaftszweig der LAG Ennstal-Ausseerland dar. Die Kompetenzen in dieser Branche sind hochwertig und professionell. Zahlreiche Unternehmen und Organisationen leisten erfolgreiche **Pionierarbeiten**, sie gelten nicht nur als Leitbetriebe in der Region, sondern fungieren überregional als Vorbilder ihrer Branchen. Die LAG Ennstal-Ausseerland mit ihren Tourismusverbänden Schladming-Dachstein und Ausseerland-Salzkammergut stellt die **wichtigste steirische Tourismusregion** dar, sowohl in den Winter-, als auch in den Sommermonaten. Pro Jahr werden rund 4,3 Millionen Nächtigungen erzielt, es gibt rund 40.000 Gästebetten. Ab 2016 bis zum Beginn der Corona-Pandemie 2020 wurden jährlich Steigerungen bei den Nächtigungszahlen erreicht.

Generell ist die **Wirtschaft in der Region aber breit aufgestellt** und die Arbeitskräfte insgesamt verteilen sich auf mehrere Branchen, wobei natürlich viele direkt und indirekt mit der touristischen Entwicklung verbunden sind (z. B. Bau, Gewerbe, Handel). In der Region Ennstal-Ausseerland gibt es etwa 20.000 Arbeitsplätze, die in den letzten 10 Jahren sogar leicht gestiegen sind. Acht Branchen besitzen einen Anteil von über 5 % an den Arbeitsplätzen und zusammen beschäftigen sie 77,2 % der Arbeitskräfte (Stand 2019):

- + Beherbergung und Gastronomie 14 % der Arbeitsplätze in der Region (sehr hoher Anteil - Stmk. 5 %)
- + Handel 14 % (Stmk. 14 %)
- + Herstellung von Waren 12 % (eher niedrig - Stmk. Vergleich 18 %): Betriebe z. B. Landgenossenschaft Ennstal - Stainach; AKE, Kneitz - Bad Mitterndorf; Rigips - Bad Aussee; Loden in Schladming und Ramsau
- + Bau 10 % (hoch - Stmk. 7 %)
- + Gesundheits- und Sozialwesen 9 % (Stmk. 11 %)
- + Land- und Forstwirtschaft 7 % (Stmk. 5 %)
- + Verkehr 7 % (beinhaltet die Seilbahnen - Stmk. 4 %)
- + Erziehung und Unterricht 5 % (Stmk. 5 %)

In einzelnen Gemeinden gibt es noch speziell bedeutende und **spezialisierte Arbeitgeber** wie z. B. Öffentliche Verwaltung/Bundesheer (Aigen im Ennstal), Bergbau (Altaussee - Salzabbau, Sölk - Sölker Marmor), Erziehung, Unterricht und Forschung (HBLFA Raumberg-Gumpenstein in Irnding). Generell unterrepräsentiert sind Arbeitsplätze im Bereich „Freie Berufe / Technische Dienstleistungen“. In und rund um die Bezirkshauptstadt Liezen hat sich ein starker Industriestandort gebildet, der auch für viele Menschen aus dem Ennstal und Ausseerland Arbeitsplätze bietet.

Weiters hat die **Land- und Forstwirtschaft** in der Region eine hohe Bedeutung – in Form einer flächendeckenden, bäuerlichen, ökologischen Bewirtschaftungsweise. Im gesamten Bezirk Liezen gibt es rund 2.700 land- und forstwirtschaftliche Betriebe, davon sind 1.850 Mehrfachantrag-Betriebe. Diese werden zu 1/3 im Vollerwerb und zu 2/3 im Nebenerwerb bewirtschaftet. Bei der Spezialisierung der Betriebe ist vor allem der Betriebszweig „Urlaub am Bauernhof“ von großer wirtschaftlicher Bedeutung – auch hier ist wieder der Tourismus eingebunden.

Der Anteil der Bio-Betriebe (650) liegt im österreichweiten Vergleich mit über 35 % im Spitzenfeld (Österreich: 25 %). Die Situation der landwirtschaftlichen Betriebe ist aber zwischen **Gunstlagen am Talboden und extremen Steillagen** – vor allem in den Seitentälern – sehr unterschiedlich. Eine besondere Bedeutung nimmt die Bewirtschaftung der Almen und Steilflächen durch 1.740 Bergbauernbetriebe (Daten 2010) ein. Gesamt im Bezirk gibt es 420 Almen, wovon rund 2/3 im Ennstal-Ausseerland liegen.

Der **Arbeitsmarkt** war in den letzten Jahren in der Region außergewöhnlich turbulent. Vor allem die Betriebsschließungen im Tourismus in den Corona-Lockdowns wirkten sich enorm aus. Hier erfolgte jedoch eine rasche Erholung, im Sommer 2021 gab es über Monate Vollbeschäftigung und Ende 2021 die niedrigsten Arbeitslosenzahlen seit über 30 Jahren in der Region. Demgegenüber steht ein Rekordwert an offenen Stellen im Bezirk Liezen (auch bei Lehrplätzen) und ein **Arbeits- und Fachkräftemangel** in vielen Branchen.

Interessant ist auch, dass es für eine ländliche Region **sehr wenig Auspendelnde** gibt. Die Anzahl jener Personen, die in der Gemeinde arbeiten, wo sie auch wohnen, überwiegt deutlich (12.133 Gemeindebinnenpendler) danach folgen Arbeitsplätze in anderen Gemeinden innerhalb der LEADER-Region (8.261 Personen). Weiteres pendeln rund 7.300 Personen aus der LEADER-Region aus (Mehrheit davon innerhalb des Bezirks) und ca. 3.700 Personen in die LEADER-Region ein. Positiver Effekt davon ist, dass die Menschen im direkten Umfeld von Wohn- und Arbeitsort ihre Einkäufe erledigen, Freizeit verbringen etc. und somit die Wertschöpfung in der Region bleibt.

Bemerkenswert ist die sehr gute **Humankapitalbasis**, sprich das Vorhandensein gut ausgebildeter und motivierter Menschen, sowie die hohe Arbeitsproduktivität. Das Bruttomedianeinkommen liegt mit 2.509 Euro deutlich unter dem Steiermarkwert von 2.698 Euro. Das Bruttomedianeinkommen der Frauen schneidet im Steiermarkvergleich besser ab (LI 2.087 Euro / Stmk. 2.042 Euro), als das der Männer (LI 2.886 Euro / Stmk. 3.136 Euro), liegt jedoch deutlich unter dem Wert.

Die geografische Lage im Herzen Österreichs bringt einerseits den positiven Nebeneffekt mit sich, dass es in der Region eine **starke Kaufkraftbindung** gibt. Andererseits ist die schlechte **Erreichbarkeit** (Verkehrsinfrastruktur, Breitband-Internet, öffentliche Mobilität in den Seitentälern) eine der größten Schwachstellen.

Zum Thema „**Breitband**“ ist zu sagen, dass im Auftrag des Regionalmanagements Liezen eine eigene Infrastruktur GmbH den Glasfaser-Ausbau im gesamten Bezirk massiv vorantreibt. Es konnten dafür auch 90 Mio. Euro Förderung aus der „Breitbandmilliarde“ lukriert werden. Der Ausbau des Glasfaser-Netzes startet 2023 und soll 2025 abgeschlossen sein.



Nachdem dieses Thema bereits professionell bearbeitet und umgesetzt wird, wird darauf in dieser LEADER-Strategie nicht näher eingegangen (siehe dazu auch www.deineglasfaser.at).

Zusammengefasst verfügt der gesamte Bezirk Liezen über eine **solide, breite und auf mehreren Säulen aufgestellte Wirtschaftsstruktur**. Neben der einzigartigen touristischen Kompetenz besteht auch eine starke industrielle Basis (Metall- und Maschinenbaubranche, Nahrungsmittel- und Holzindustrie) und ein ständig wachsender Dienstleistungsbereich.

2.2. Beschreibung der regionalen Umwelt- und Klimasituation

Natur & Umwelt

In der LAG Ennstal-Ausseerland befindet sich eine **große Vielfalt und Vielzahl von Naturschutzgebieten**. So etwa 826 km² an Natura 2000 Schutzgebieten, was rund ein Drittel der gesamten steirischen Natura 2000 Fläche ausmacht.

Zusammengefasst gibt es in unserer LEADER-Region:

- + **Naturpark Sölk-täler**, 288 km²
- + **10 Europaschutzgebiete** (z. B. ESG Wörschacher Moos, Mitterndorfer Biotopverbund, Steir. Dachsteinplateau, Ödensee, Totes Gebirge mit Altausseersee, Ennsaltarme bei Niederstuttern etc.)
- + **13 Naturschutzgebiete** (z. B. Ramsauer Torf, Klafferkessel, Ennsaltarme mit Feuchtwiesen etc.)
- + **3 Landschaftsschutzgebiete** (z. B. Schladminger Tauern, Warscheneck Gruppe, Salzkammergut)
- + **14 geschützte Landschaftsteile** (z. B. Zinkwand, Knoppenmoor, Kirchnerpark Irdning, Toteisboden)
- + **25 Naturdenkmäler** (z. B. Wörschachklamm, Donnersbacher Klamm, Dachstein Südwand, Bäume)

Besonders hochrangig sind dabei die **Moore** (im Moorschuttkatalog werden alleine im Ausseerland an die 100 Moore gelistet!) sowie die Hochlagen des Toten Gebirges und das Dachsteinplateau. Die reiche Ausstattung der Landschaft mit einer Vielzahl an Gewässern bedingt das **Vorkommen vieler stark gefährdeter Arten** wie Alpenkammolch, Gelbbauchunke oder Steinkrebs. Diese sind in unserem Gebiet noch weit verbreitet, in anderen Bundesländern zum Teil schon ganz verschwunden. Die **Karstplateaus** des Toten Gebirges und des Dachsteins bilden einen Hotspot der Biodiversität in den nördlichen Kalkalpen. Das Ennstal zählt zu den „**Important Bird Areas**“ in Österreich und wurde deshalb auch als Vogelschutzgebiet nach der Vogelschutzrichtlinie verordnet. Seltene und stark gefährdete Wiesenbrüter wie der Wachtelkönig oder das Braunkelchen finden hier noch Brutplätze in den Streuwiesen; darüber hinaus haben die freien Fließstrecken der Enns und größeren Stillgewässer (inklusive der Salzkammergutseen) regionale Bedeutung als Rast- und Überwinterungsgebiete für Wasservögel und überwinternde Greifvögel.

Von überregionaler Bedeutung sind auch die hochstaudenreichen Streuwiesen, wie z. B. das größte zusammenhängende Teilareal der Art „Sibirische Schwertlilie“ (*Iris sibirica*, siehe Foto) in Österreich.

Die **traditionell bewirtschafteten Almen** sind ebenfalls von artenreicher Ausstattung und hohem ökologischen Wert. Auch die **Waldlebensräume** in der Region, wo sie nicht zu stark forstlich geprägt sind, weisen wertvolle Lebensräume auf. In den Hochlagen des Toten Gebirges und des Dachsteinplateaus existieren großflächige Waldschutzgebiete, die außer Nutzung gestellt wurden. Bergwälder mit alten Zirben und Lärchen sind weit verbreitet und können sich natürlich entwickeln.

Die **hohe Anzahl und Wertigkeit der Schutzgebiete**, die auf engstem Raum zu finden sind, ist eine **herausragende Besonderheit** unserer Region

Der großartige Natur-Schatz unserer Region wurde bereits in der Förderperiode 2014-2020 erkannt und es wurde ein erfolgreiches Naturschutz-Netzwerk mit Partner:innen aus der Region aufgebaut. Die LEADER-Region Ennstal-Ausseerland ist stolz darauf, in der Steiermark die meisten LEADER-Naturschutz-Projekte umgesetzt zu haben (siehe dazu auch Kapitel 3.2. - Aktionsfeld 2).



Energieverbrauch

Energie-Ist-Analyse als Überblick: In den 17 Gemeinden der LEADER-Region Ennstal-Ausseerland betrug der Energieverbrauch im Jahr 2019 insgesamt rund 1,47 Millionen MWh. In Summe wurden Treibhausgase (THG) in der Höhe von rund 366.000 t CO₂-Äquivalent ausgestoßen (vgl. Tabelle 1).

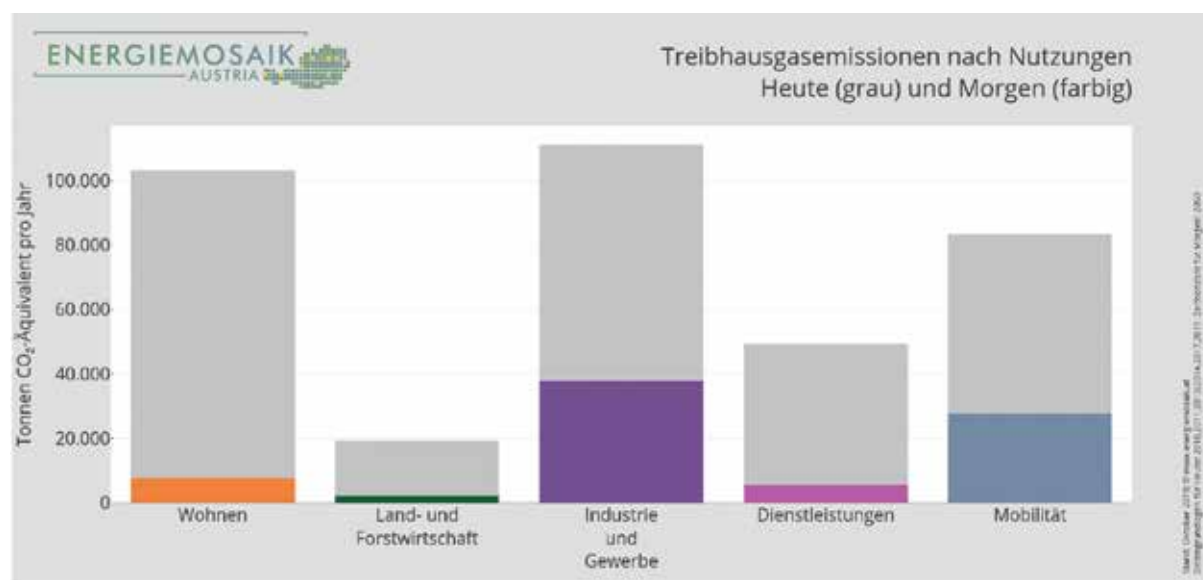
Tabelle 1 – Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen der Gemeinden der LEADER-Region Ennstal-Ausseerland. Quelle: Energiemosaik.at; zuletzt aufgerufen am 07.02.2022.

ENERGIEMOSAIK AUSTRIA	Wohnen	Land- und Forstwirtschaft	Industrie und Gewerbe	Dienst- leistungen	Mobilität	Insgesamt
Energieverbrauch in MWh pro Jahr	459.700	78.700	406.100	177.800	343.000	1.465.200
Treibhausgasemissionen in t CO₂-Äquivalent pro Jahr	103.250	19.250	111.140	49.420	83.410	366.440

Stand: Oktober 2019; © www.energiemosaik.at; Datengrundlagen für Heute: 2010,2011,2013/2014,2017,2019. Zeithorizont für Morgen: 2050

Der **Energieverbrauch je Nutzungsart** variiert in den einzelnen Gemeinden der Region (Details dazu bei Kapitel 3.4., Aktionsfeld 4 Klima). Der **Deckungsbeitrag des Energiebedarfs durch erneuerbare Energieträger in der Region beträgt 26 %**.

Nachstehend ist dargestellt, in welchem Ausmaß die in der LEADER-Region erzeugten THG-Emissionen bis 2050 je Nutzung reduziert werden müssten (Reduktionspotenzial), um die internationalen Verpflichtungen zum Klimaschutz einzuhalten. Die farbigen Säulen stellen die noch zulässigen Emissionen in 2050 dar, während die grauen Säulenanteile die **notwendige Einsparung** zeigen. Das **größte Potenzial** liegt hierbei in der **Vermeidung von Energieverbrauch** und Maßnahmen zur **Steigerung der Energieeffizienz**. Einen wichtigen Beitrag kann auch der **Umstieg auf erneuerbare Energieformen** leisten.



Massive Unterstützung bekommt das Thema "Energiesparen" und Umstieg auf erneuerbare Energie durch die aktuell vorherrschende **Energiekrise** mit enormen Preissteigerungen auf den Energiemärkten. Nicht nur Privatpersonen, auch Unternehmen und Gemeinden leiden unter den hohen Energiekosten und setzen Einsparungsmaßnahmen um. Weiters unterstützen verschiedene Förderprogramme den Umstieg auf erneuerbare Energieträger und die Politik arbeitet an den gesetzlichen Rahmenbedingungen, um eine Energiewende zu beschleunigen.

Regionales Klima, Klimaschutz & Klimawandelanpassung

Die LEADER-Region Ennstal-Ausseerland ist als alpine Region stärker vom Klimawandel betroffen als der europäische Durchschnitt. Die **Auswirkungen durch den Klimawandel** haben in den vergangenen Jahren in der Region immens zugenommen: Naturgefahrenereignisse wie Starkniederschläge, Vermurungen, Verklausungen (2017), Steinschlag (2018), extreme Lawinensituation (2019) aber auch immer wieder lange Trockenperioden haben zu behördlichen Katastrophengebieten geführt und stellen die Bevölkerung, wie auch Betriebe und die öffentliche Hand vor große Herausforderungen. Aktuell bereits sichtbar sind:

- **Steigende Temperaturen:** Es kann davon ausgegangen werden, dass das Klima in der Region bis 2050 zwar grundsätzlich wärmer bzw. milder (durchschnittlich plus 6 Tage/Jahr über 25 °C), jedoch nicht extrem heiß werden wird (Tropennächte werden eher noch eine Seltenheit bleiben). Die Klimaszenarien bis 2050 für den Bezirk Liezen zeigen, dass die Jahrestemperatur im Mittel um 1,4 °C steigen wird. Gleichzeitig werden die Kühlgradtage um durchschnittlich plus 60 Tage ansteigen. Das heißt, der Kühlbedarf in der warmen Jahreszeit wird deutlich zunehmen. Die Trockenperioden nehmen laut den Berechnungen zwar nur bis zu plus 2,3 Tage/Jahr zu, jedoch kann sich dies an einzelnen landwirtschaftlichen Standorten (trockene Sonnseiten) verstärkt negativ auswirken. Weiters gerät durch längere Trockenperioden und höhere Temperaturen der Wald immer mehr unter Druck. Vor allem dem „Brotbaum“ Fichte wird es in Tallagen zunehmend zu heiß. Die Waldgrenze steigt allgemein an. Dies kann auch zu Konkurrenzsituationen zwischen Wald- und Almbewirtschaftung führen, Lebensräume werden knapper oder drohen zu verschwinden. Manche Tier- und Pflanzenarten fühlen sich wohler, andere leiden immens unter den höheren Temperaturen. Weiters wird mit einer Verlängerung der Vegetationsperioden (durchschnittlich plus 21 Tage/Jahr) gerechnet.

Auswirkungen: Höherer Kühl- und Beschattungsbedarf vor allem für Kinder und ältere Menschen (Gesundheit), Herausforderungen für Land-, Forst- & Almwirtschaft (Trockenheit, Hitze, neu eingewanderte Schädlinge) sowie die Tier- und Pflanzenwelt (Biodiversität, Lebensräume verschwinden). Chance für den Tourismus (Sommerfrische) und auch die Landwirtschaft (z.B. durch längere Vegetationszeiten, besseres Klima für neue Produkte).

- **Starke Zunahme von lokalen Starkniederschlägen:** In den Klimaszenarien bis 2050 für den Bezirk Liezen ist ersichtlich, dass im Jahresmittel mit einer Zunahme des Niederschlags mit plus 5,2 % zu rechnen ist, der insgesamt mit hohen Schwankungen behaftet ist. Die Niederschlagsmengen im Frühjahr und die Tage mit Starkniederschlag werden jedoch im Mittel mit hoher Wahrscheinlichkeit zunehmen. *Auswirkungen:* Gefahr von Muren und Hochwasser; Notwendigkeit für Berücksichtigung in Raumplanung & Flächenwidmung; zunehmende Belastung für Einsatzkräfte; hohe Kostenbelastung für öffentliche Hand, Betriebe und BürgerInnen; zusätzlicher Schutz für Menschen und Infrastruktur nötig.
- **Wärmere und feuchtere Winter, deutlich weniger Frosttage:** Die Auswertung der ÖKS15 Klimaindizes für die KLAR! Region Ennstal zeigt, dass in Zukunft (2021-2050) mit einer deutlichen Abnahme von Frost- (durchschnittlich minus 27 Tage/Jahr) und Schneedeckentagen (im Bezirk Liezen von ca. minus 23,2 Tage pro Jahr bis zum Jahr 2050) zu rechnen ist. *Auswirkungen:* Begünstigte Bedingungen für Schädlinge, Änderungen der Baumbestände, Gefahr für Schutzwälder; Herausforderung für den Wintertourismus.

Aktuell besteht in der LEADER-Region die sehr erfolgreich arbeitende **KLAR! Region „Zukunftsregion Ennstal“** mit den drei beteiligten Gemeinden Michaelerberg-Pruggern, Öblarn und Sölk. Es gibt keine KEM-Region (Klima- und Energiemodellregion). Bad Mitterndorf nimmt als einzige Gemeinde am e5-Programm teil (Landesprogramm für energieeffiziente Gemeinden), vier Gemeinden am „Klimabündnis Steiermark“ (Bad Mitterndorf, Haus, Irdning-Donnersbachtal, Schladming). Einige Schulen der KLAR! Region sind „Klimabündnis-Schulen“.

2.3. Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung in der letzten Periode

Die Förderperiode 2014-2020/2022 war die erste, an der die **LAG Ennstal-Ausseerland gemeinsam** teilgenommen hat. Das Ennstal und Ausseerland waren beide LEADER-Regionen der ersten Stunde in Österreich und haben alle Förderperioden (LEADER II, LEADER +, LEADER 2007 - 2013) erfolgreich durchlaufen. Für die Förderperiode 2014-2020/2022 entschlossen wir uns, eine gemeinsame Region zu bilden. Für die neue Förderperiode ist die Gemeinde Lassing nicht mehr Teil unserer Region, sie schließt sich aufgrund neuer Tourismusstrukturen in der Steiermark der Nachbarregion Liezen-Gesäuse an.

Sehr positive Bilanz

Grundsätzlich kann über die abgelaufene LEADER-Periode sehr positiv bilanziert werden. Es konnten **rund 130 Projekte** in der Region initiiert, entwickelt, vom Vorstand genehmigt, vom Management begleitet und erfolgreich umgesetzt werden. Die Projekte entsprachen allesamt der Strategie und den gewählten Themenschwerpunkten. Es konnten neue Netzwerke und Wertschöpfungsketten in der Region aufgebaut werden. Das zugeteilte **Förderbudget wird komplett ausgeschöpft** (Stand Jänner 2023). Die LEADER-Projekte der Region verteilten sich schwerpunktmäßig auf die Bereiche (Sommer-) **Tourismus** (touristische Angebotsentwicklung, Kooperationsaufbau), **Naturschutz** (wir sind die LAG mit den meisten Naturschutzprojekten im Bundesland Steiermark), **Kultur und Ortskernbelebung**.

Insgesamt wurden rund 30 (Stand Jänner 2023) **Kleinprojekte** mit gemeinnützigen Trägern umgesetzt, vor allem in den Bereichen **Kultur, Naturschutz, Soziales, Integration und Bildung**. Diese Projekte haben sich sehr wertvoll dafür erwiesen, ehrenamtliche Arbeit bzw. Vereine zu unterstützen und den LEADER-Gedanken breit in der Region zu verankern. Dafür soll es auch in dieser Förderperiode eine Fortsetzung geben.

Einige LEADER Projekte wurden mit Preisen ausgezeichnet:

- + Tourismus-Innovationspreis für das „Gipfelbad Riesneralm“
- + Naturschutzpreis „Die Brennessel“ für das Projekt „Wiesenmanagement Ausseerland“
- + Preis „Wasserland Steiermark“ für das Projekt „Flusswandern auf der Enns“
- + Europäischer Preis der Höhlenforscher für die Renaturierung der Karstquelle „Sagtümpel“

Ebenso herausragend: das Kooperationsprojekt „Bewerbung zur **Europäischen Kulturhauptstadt 2024**“, das gemeinsam mit zwei oberösterreichischen LEADER-Regionen umgesetzt wurde und mithilfe, dass sich Bad Ischl und das Salzkammergut 2024 mit diesem Titel schmücken dürfen.

Erfolgsfaktoren

Das **„Zusammengehen“** der beiden früher eigenständigen LEADER-Regionen „Bergregion Obersteirisches Ennstal“ und „Ausseerland-Salzkammergut“ im Jahr 2015 hat sich bewährt. Die Zusammenarbeit funktioniert sowohl auf Ebene der Mitarbeiterinnen im LAG-Management, im Vorstand/Projektauswahlgremium sowie in der gesamten LAG harmonisch und konstruktiv. Die Charakteristik (alpine, bäuerlich geprägte Regionen) und die Schwerpunktthemen Tourismus, Naturschutz und Kultur mit allen Facetten stimmen für die gesamte Region überein.

Als besonders wertvoll haben sich die sehr einfachen, flexiblen, gut organisierten, effektiven und effizienten **Umsetzungsstrukturen** (Vorstand = PAG; schlankes und sehr erfahrenes LAG-Management) erwiesen. Dies soll auch in Zukunft so beibehalten werden.

Positiv war auch der Zugang der LAG, die Projekte von eigenständigen, **verantwortlichen Projektträger:innen** umsetzen zu lassen und selbst nur in geringem Maße als Projektträger tätig zu sein. Dies förderte die regionale Identifikation und den Erfolg der Projekte, die finanzielle und wirtschaftliche Absicherung und nachhaltige Weiterführung der Projekte.

Die LAG wird auch in Zukunft nur in Ausnahmefällen selbst Projektträger sein. Dies vor allem bei überregional bedeutenden Projekten oder Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung.

Durch die langjährige LEADER-Arbeit in der Region konnte ein **großes und stabiles Netzwerk** an engagierten Menschen aufgebaut werden, was sich in der Vielfalt und Anzahl der Projekte widerspiegelt.

Erkenntnisse für die neue Förderperiode - Verbesserungsbedarf:

Die Förderperiode bis 2022 war die erste, in der die LAG ein zugeteiltes Förderbudget zu verwalten hatte. Diese Verantwortung wurden durch den Vorstand sehr positiv und ernsthaft wahrgenommen. Das gewählte **System zur Projektbewertung** entsprach jedoch im Laufe der Jahre nicht mehr den Vorstellungen und wurde daher für die Periode 2023-2027 komplett neu aufgesetzt. Damit sollen auch neue wichtige Kriterien (z. B. Klimaschatz/Klimawandelanpassung) Berücksichtigung finden, sowie der Innovationsgrad und der LEADER-Merhwert der Projekte in der Projektbewertung höher gewichtet werden (siehe 6.2.1).

In der neuen Förderperiode soll weiters ein starker Fokus auf die **Kommunikation** mit der Bevölkerung, sowie auf den weiteren **Auf- und Ausbau regionaler Netzwerke** gelegt werden. Diese Bereiche kommen im Arbeitsalltag oft zu kurz und sollen mehr Aufmerksamkeit bekommen und professionalisiert werden. Die Zusammenarbeit mit Regionalmedien hat bis dato sehr gut funktioniert, im Bereich Social Media und bei der Einbindung von Gemeindezeitungen gibt es noch Aufholbedarf.

Ein erster Schritt dazu ist die Neugestaltung der Website www.ennstal-ausseeerland.at als zentrales Kommunikationsinstrument mit möglichst einfacher Sprache und großer Nutzer:innenfreundlichkeit, sodass sich alle Interessierten rasch, verständlich und unkompliziert über die Arbeit der LEADER-Region informieren können. Wir wollen damit auch unsere **Rolle als regionale Netzwerkstelle** stärken und noch mehr innovative Menschen aus der Region ansprechen. Über geeignete Veranstaltungen wollen wir wieder ganz bewusst Menschen informieren und zusammenbringen und so Möglichkeiten für Austausch, Vernetzung, Kooperation und daraus resultierend Innovation schaffen.

Auf die Einbindung der Jugend und speziell auch von Frauen in der Regionalentwicklung sowie das gesamte Thema der Gleichstellung wird ebenso vermehrtes Augenmerk gelegt.

Über unsere Region hinaus wollen wir uns in Zukunft auch vermehrt am nationalen und europäischen **LEADER-Netzwerk** beteiligen. Wir streben auch weitere Kooperationsprojekte mit österreichischen LEADER-REgionen aber auch transnational an, was uns bisher nicht möglich war.

2.4. SWOT-Analyse der Region

SWOT-Analyse Aktionsfeld 1 - STEIGERUNG DER WERTSCHÖPFUNG

Land- und Forstwirtschaft, Tourismus, Wirtschaft, Gewerbe, kleine und mittlere Unternehmen, Ein-Personen-Unternehmen, Handwerk

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> + Einzigartige Naturlandschaft (Berge, Seen ...) und gepflegte Kulturlandschaft (Almen, Steilflächen ...) + Erstklassige professionelle Tourismus-Destinationen Schladming-Dachstein und Ausseerland-Salzkammergut), hoher Bekanntheitsgrad + Ganzjährig attraktives touristisches Angebot + Arbeitsplätze sind vorhanden + Innovative Leit- und Pionierbetriebe + Flächendeckende, nachhaltige, bäuerliche Land- und Forstwirtschaft, Familienbetriebe + Erwerbsskombinationen der landwirtschaftlichen Betriebe (Direktvermarktung, UAB) + Lebensmittelverarbeitende Betriebe, Initiativen im Bereich Kulinarik (regionale Produkte) + HBLFA Raumberg-Gumpenstein als international anerkannte Lehr- und Forschungseinrichtung + Breite und heterogene Wirtschaftsstruktur + Gute Arbeitskräfte-Basis in der Region + Forst-Potenzial in der Region (Bioenergie, Holz) + Selbstbewusste Region 	<ul style="list-style-type: none"> - Negative Auswirkungen des Tourismus für Einheimische (Preisniveau, Grundstücke) - Übernutzung der Natur, Konflikte der Interessensgruppen, respektloses Verhalten der Naturnutzer - Überlastung von touristischen Hotspots - Schwindende Tourismus-Gesinnung in Teilen der Bevölkerung - Mangel an Arbeitskräften bzw. Fachkräften (in allen Sparten, speziell auch im Tourismus) - Mobilität (vor allem öffentlicher Verkehr) - Gastronomie - Wirtshaussterben - Zweitwohnsitz-Thematik, Immobilienpreise
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> + Generelle Tourismustrends: Trend zu Urlaub im Inland, „Sommerfrische“, Trend zu „Bewegung in der Natur“, „Gesundheit / Wellness / Genuss“, Trend zu Outdoor-Aktivitäten (Wandern, ...) + Geändertes Konsumverhalten: Wichtigkeit der Herkunft von Produkten, mehr bio, mehr regionale Produkte + Trend zu Convenience-Produkten (vorgefertigte Lebensmittel bzw. Speisen) + Europäische Kulturhauptstadt 2024 + Attraktivität der Region als Wirtschaftsstandort + Digitalisierung – Chance für die Ansiedlung neuer Branchen bzw. Start-ups / EPU / Kleinstunternehmen + Positive Auswirkungen des Klimawandels: wärmer – mehr Badetage – „Sommerfrische“ längere Vegetationsdauer für Landwirtschaft 	<ul style="list-style-type: none"> - Globaler Wettbewerb, Preiskampf - Abhängigkeit vom Wintertourismus - starker Bodenverbrauch - „Stehenbleiben“ in der Entwicklung - Nachfolge bei Familienbetrieben (Tourismus, Landwirtschaft) oft nicht gesichert - Aufgabe von schwierig zu bewirtschaftenden Flächen (Almen, Steilhänge) - Mobilität: Erreichbarkeit der Region und innerhalb der Region (Straße, öffentlicher Verkehr in Seitentälern, Breitband) - Abwanderung (vor allem junger, qualifizierter Menschen) - Gesetzliche Rahmenbedingungen - Negative Auswirkungen des Klimawandels: mehr Naturereignisse (Starkregen, Muren), weniger Schneetage – Wintertourismus, Gletscherschwund, Gefahr für Schutzwälder, Gefahren für touristische Infrastruktur (z. B. Steinschlag)

SWOT-Analyse NATÜRLICHE RESSOURCEN UND KULTURELLES ERBE

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> + Einzigartige Naturlandschaft, gepflegte Kulturlandschaft, weitgehend intakte Lebensräume + Sehr viele Schutzgebiete unterschiedlicher Lebensräume (Natura 2000, Naturpark etc.), hohe Ausstattung mit wertvollen, artenreichen Naturräumen, hohe Biodiversität + Hoher Anteil an Bio-Landwirtschaft in der Region + Sauberes Wasser + Sehr engagierte Menschen und Organisationen im Naturschutz, Expertise vorhanden + Großes kulturelles Potenzial, zahlreiche aktive Kulturveranstalter, vielfältiges Kulturangebot + Attraktives Angebot an regionalen Museen + Anteil an der „Europäischen Kulturhauptstadt 2024 Bad Ischl-Salzkammergut“ (Ausseerland) + Leitbetriebe im Kultursektor + Sehr eigenständige, regional-typische Kulturformen, besondere regionale „Lebenskultur“ (Kulinarik, Tracht, Brauchtum, Handwerk) + Besondere regionale Baukultur + Jugend engagiert sich in neuen Kulturformen, pflegt aber auch Traditionen 	<ul style="list-style-type: none"> - Über-Nutzung der Natur an touristischen Hotspots - Konflikte der Interessensgruppen, schädigendes Verhalten der Naturnutzer, respektloses Verhalten gegenüber Grundbesitzern - Wenig Wissen und Bewusstsein über Schutzgebiete - Abnehmende Baukultur: Gestaltungsqualität – Bauwerke werden dem Landschaftsbild nicht gerecht - Finanzkraft im Kulturbereich – Eigenmittel für Projekte fehlen - Abstimmung - Kooperation der Kulturveranstalter untereinander - Teilweise geringes Interesse am Kulturangebot - Nachwuchsprobleme bei Kulturvereinen, speziell in der Volkskultur (Trachtenvereine, Chöre)
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> + Trends: „Zurück zur Natur“, „Garteln“ – generell Interesse an Umweltschutz und Naturthemen + Anteil an der „Europäischen Kulturhauptstadt 2024 Bad Ischl-Salzkammergut“ (Ausseerland) - Chance für Innovation und Weiterentwicklung + Digitalisierung im Kulturbereich 	<ul style="list-style-type: none"> - Verlust an Biodiversität - Starker Flächenverbrauch durch extreme Bautätigkeit, Bodenversiegelung - Verlust der regionalen Baukultur - Aufgabe von schwierig zu bewirtschaftenden Flächen (Almen, Steilhänge) - Negative Auswirkungen des Klimawandels auf Biodiversität, Verschiebung der Baumgrenze, Verlust von Almen, Ressource Wasser! - Beschränkte Einzugspotenziale für Kulturveranstaltungen

Die größten Unterschiede zum Jahr 2014 – Aktionsfeld 1 und 2:

- Der **Tourismus** entwickelte sich sehr positiv, vor allem der Sommertourismus stieg enorm an – was die Ganzjahres-Auslastung verbesserte, jedoch auch negative Auswirkungen brachte. **Neue Herausforderungen** sind gegeben (Überlastung touristischer Hotspots, etc.), viele Einheimische empfinden Entwicklungen als negativ. Vor allem die Themen rund um ausländische Investoren, vermehrte Zweitwohnsitze, hohe Immobilienpreise, Nutzungskonflikte mit Grundbesitzern sowie die Besucherlenkung sind in der Region in den letzten Jahren neu aufgetreten.
- Rund um den Bereich der „**regionalen Produkte und Kulinarik**“ gab es eine **sehr positive Entwicklung**, eine frühere Schwäche konnte in eine Stärke verwandelt werden.
- Das Ausseerland hat Anteil an der „**Europäischen Kulturhauptstadt 2024**“ – ein wichtiger kultureller und auch regionalentwicklerischer Impuls für die nächsten Jahre.

SWOT-Analyse GEMEINWOHL – WICHTIGE STRUKTUREN UND FUNKTIONEN

Bereiche: Daseinsvorsorge, Dienstleistungen, Nahversorgung, Regionales Lernen, Beteiligungskultur, Soziale Innovation

<i>Stärken</i>	<i>Schwächen</i>
<ul style="list-style-type: none">+ Einrichtungen, Kompetenzträger und Angebote im Gesundheitsbereich vorhanden+ Hohe Anzahl an aktiven Vereinen, Ehrenamtlichkeit+ Gutes Angebot an Schulen, Aus- und Weiterbildung+ Gute Grundlage an Weiterbildungsmöglichkeiten und Angeboten für „Lebenslanges Lernen“+ HBLFA Raumberg-Gumpenstein – Verbindung Forschung und Lehre in der Region+ Beteiligungskultur und -möglichkeit vorhanden (z. B. LA21, KLAR! Region, Kulturhauptstadt etc.)	<ul style="list-style-type: none">- Aussterbende Ortszentren- Leerstände- Mangelnde Einbindung der Jugend (Gemeinden, Regionalentwicklung)- Erreichbarkeit – öffentliche Mobilität, Anbindung Internet- Nahversorgung in einigen Orten / Ortsteilen- Wirtshaussterben
<i>Chancen</i>	<i>Risiken</i>
<ul style="list-style-type: none">+ Gesundheit als wichtiges Thema+ Viele Fördermöglichkeiten und Unterstützungen zum Thema „Ortskernbelebung“ von Bund und Land+ Enormes Engagement und Hilfsbereitschaft der Bevölkerung in Krisensituationen+ Durch Corona-Pandemie verstärkter Trend zu „Wohnen am Land“+ Digitalisierung: Möglichkeiten neuer Gestaltung der Arbeitswelt (Home-Office, Online-Konferenzen, Online-Weiterbildung) erfolgreich erprobt+ Breitband-Initiative des Regionalmanagements - Glasfaserausbau im ganzen Bezirk+ Positive Auswirkungen des Klimawandels: Region mit hoher Lebensqualität gegenüber überhitzten Städten und trockenen Regionen	<ul style="list-style-type: none">- Abwanderung (vor allem junge, qualifizierte Menschen)- Demografischer Wandel – Überalterung der Gesellschaft- Gesellschaftlicher Wandel – ehrenamtliches Engagement nimmt teilweise ab, Nachwuchs bei Vereinen- Steigende Ausgaben im Sozialbereich- Auflassung von Infrastruktureinrichtungen- Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Gesellschaft- Gesetzliche Rahmenbedingungen- Negative Auswirkungen des Klimawandels auf die Gesundheit (Hitze), Sicherheit und Eigentum (Naturgefahren)

SWOT-Analyse Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

Bereiche: Energie, Treibhausgas- und CO₂-Einsparung, nachhaltige Mobilität, Wohnen etc.

Wir sehen das Thema „Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel“ grundsätzlich als **Querschnitts-Materie**, die auch bei den anderen SWOT-Analysen bereits berücksichtigt wurde.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none">+ Sehr gut funktionierende KLAR! Region+ Viele kleine Initiativen bzw. engagierte, kompetente Unternehmen+ Erneuerbare Energien in der regionalen Versorgung	<ul style="list-style-type: none">- Keine einheitliche Strategie zum Thema in der Region, noch geringe Beteiligung der Gemeinden an KEM/KLAR, zu wenig Vernetzung- Wenig Bewusstsein, Themen Klimaschutz und Anpassung haben keine Priorität- Erreichbarkeit – öffentliche Mobilität
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none">+ Generell Bewusstsein für die Wichtigkeit der Themen Klimaschutz / Klimawandelanpassung+ Großes Potenzial zur Reduktion der Treibhausgase+ Klimaschutz / Klimawandelanpassung bei allen Projekten mitdenken, Best Practice nützen+ Sehr viele Fördermöglichkeiten verfügbar (Bund/Land), die genutzt werden können	<ul style="list-style-type: none">- Generelle Rahmenbedingungen, weltweite (Nicht-)Aktivitäten zum Klimaschutz bzw. Klimawandel, keine rechtzeitige Anpassung- Regionale Auswirkungen des Klimawandels, die nicht mehr aufzuhalten sind- Unterschiedliche Förderschienen teilweise verwirrend und kompliziert

Die größten Unterschiede zum Jahr 2014 – Aktionsfeld 3 und 4:

- Themenbereich **Klimaschutz/Klimawandelanpassung** in der Förderperiode bis 2022 noch kein explizites Thema. Da die Herausforderungen immens sind und rasch zunehmen, besteht **dringender Handlungsbedarf** für die kommende Förderperiode!
- Die Auswirkungen der Corona-Pandemie sind generell noch nicht vollkommen abschätzbar, vor allem in finanzieller Hinsicht. Zu sehen ist eine gesellschaftliche Spaltung und eine „Schere“ beim sozialen Engagement: Einerseits sind Menschen überaus hilfsbereit und setzen sich für die Allgemeinheit ein, andererseits haben in Zeiten der Lockdowns viele ihre ehrenamtlichen Tätigkeiten bei Vereinen aufgegeben.
- Generell ist im Zusammenleben ein Verlust an **Diskussionskultur** zu bemerken, der Ton wird rauer.
- Im Bereich der **Kinderbetreuung und Pflege** gab es eine **sehr positive Entwicklung**, viele Gemeinden haben in den letzten Jahren ihre Angebote deutlich ausgebaut (neue Kinderkrippen, mehr Kindergartengruppen, Nachmittagsbetreuung, Tagesbetreuung für Senioren etc.).
- In einigen Gemeinden wurden bereits Initiativen zur **Belebung der Ortskerne** und Verwendung von Leerstandsflächen gesetzt.

Zusammenfassung SWOT-Analyse

Die **Natur- und Kulturlandschaft** ist der größte Wert der Region, sie wird von der Land- und Forstwirtschaft gepflegt und beinhaltet wertvolle Naturschutzgebiete. Der für die Wertschöpfung in der Region wichtige (und sehr erfolgreiche!) **Tourismus** findet in dieser Landschaft statt – ohne schöne Umgebung und entsprechende Angebote gäbe es keine Gäste, weniger Arbeitsplätze, weniger Wertschöpfung. Doch gerade in den tourismusintensiven Gemeinden entstanden **neue Probleme**: Konflikte der Interessensgruppen, Überlastung bestimmter Orte zu Spitzenzeiten, Schädigung der Natur, Unzufriedenheit der Bevölkerung. Die Abhängigkeit vom Tourismus wird kritischer gesehen, die „Tourismusgesinnung“ nimmt ab – eine **breitere wirtschaftliche Basis** wäre krisensicherer.

Ein „Bau-Boom“ – vor allem ausländischer Investoren – hat in der Region Einzug gehalten, was im Ausseerland und rund um Schladming zu enormen Grundstücks- und Immobilienpreisen und verbauten Flächen geführt hat. Viele Baufirmen profitieren davon, regionale Arbeitsplätze und Wertschöpfung sind vorhanden – für viele Einheimische (vor allem junge Familien) sind Grund, Haus und Wohnung aber nicht mehr leistbar, oft nicht einmal verfügbar. Eine Abwanderung in andere Gemeinden der Region (von West nach Ost) oder weiter weg folgt daraus. Zweitwohnsitze strapazieren die Infrastrukturkosten der Gemeinden, verändern das Zusammenleben in den Dörfern (Beteiligung, Vereine etc.) und sind auch nicht förderlich für den Tourismus.

Naturschutz wird einerseits als wertvolles Gut, andererseits aber auch als Einschränkung bzw. gar als Bedrohung aufgefasst. Über die Schutzgebiete gibt es sehr wenig Wissen bzw. Bewusstsein in der Region, was zu Konflikten führt. Sehr positiv hat sich der **Kulturbereich** entwickelt – mit dem Höhepunkt, dass das Ausseerland 2024 Anteil an der „Europäischen Kulturhauptstadt“ haben wird.

Viele Gemeinden haben mit **aussterbenden Ortszentren** zu kämpfen (z. B. auch Wirtshaussterben), Leerstände warten auf Wiederbelebung. Die **Mobilität** in der Region (vor allem Anbindung der Seitentäler an das öffentliche Verkehrsnetz) wird als große Schwäche angesehen – und hier schließt sich auch der Kreis zum **Klimaschutz bzw. zur Anpassung an den Klimawandel**, die alle Themenbereiche betreffen und eine der größten Herausforderungen darstellen. Die Region muss ihre Stärken und Chancen bestmöglich nutzen, um ihre Gemeinden, Betriebe und die Bevölkerung **resilienter gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels** zu machen, um Schäden und Kosten zu vermeiden oder zumindest zu minimieren.



2.5. Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe

Aus der einleitenden Darstellung der Region und der SWOT-Analyse lassen sich folgende Entwicklungsbedarfe ableiten:

Aktionsfeld 1: STEIGERUNG DER WERTSCHÖPFUNG:

- *Qualitätsvolle Weiterentwicklung des touristischen Angebots im Einklang mit der Bevölkerung*
- *Entwicklung und Umsetzung geeigneter Maßnahmen zur Besucherlenkung*
- *Gewinnung / Sicherung / Qualifizierung von Fach- bzw. Arbeitskräften, speziell im Tourismus*
- *Sicherung landwirtschaftlicher Betriebe durch Erwerbskombinationen*
- *Weiterentwicklung des Themas „regionale Produkte / Kulinarik / Versorgung“*
- *Stärkung von „Nicht-Tourismus“-Branchen, Etablierung neuer Berufe/Branchen*

Aktionsfeld 2: NATÜRLICHE RESSOURCEN UND KULTURELLES ERBE:

- *Schutz unserer natürlichen Ressourcen*
- *Bewusstseinsbildung für alle Naturnutzer (Themen Schutzgebiete, Biodiversität), Kinder und Jugend dabei besonders einbeziehen*
- *Bereitschaft, Biodiversität im direkten Umfeld zu erhalten (Gärten, Hecken, Gemeinden ...)*
- *Kooperationen auf- und ausbauen (Naturschutz – Landwirtschaft – Forschung)*
- *Regionale kulturelle Besonderheiten erhalten – mit Würde & Echtheit*

Aktionsfeld 3: GEMEINWOHL – STRUKTUREN UND FUNKTIONEN:

- *Unterstützung von Gemeinden, Betrieben bzw. Kooperationen bei der Belebung der Stadt- und Ortszentren und von Leerständen*
- *Unterstützung bei der Entwicklung neuer Mobilitäts-Formen bzw. Änderung des -Verhaltens*
- *Soziales Zusammenleben und ehrenamtliches Engagement fördern*
- *Beteiligung und Bildung über alle Generationen und Geschlechter forcieren*

Aktionsfeld 4: KLIMASCHUTZ UND ANPASSUNG AN DEN KLIMAWANDEL

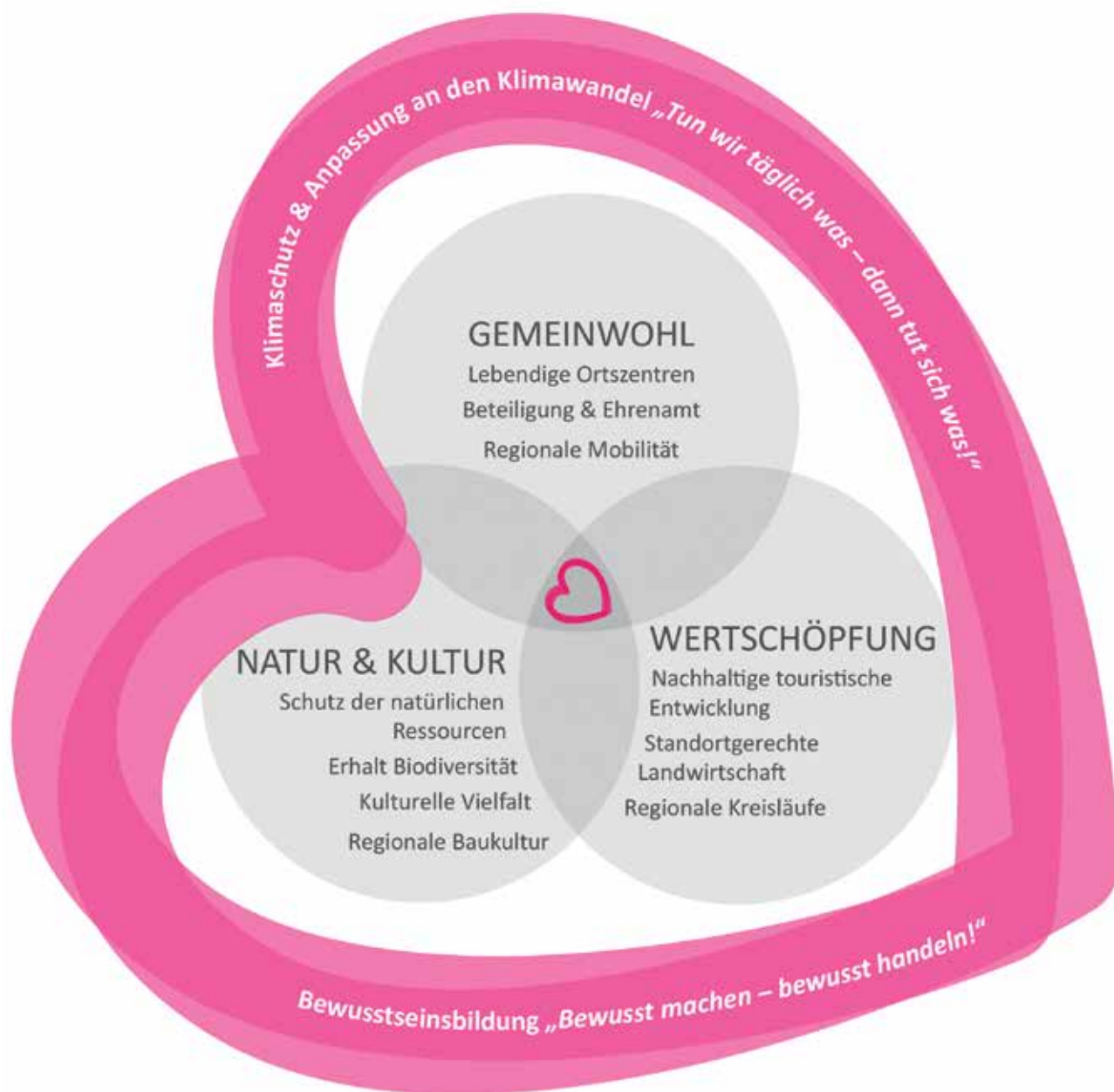
- *Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung zum Thema Klimaschutz/Klimawandelanpassung bzw. Einsparung von Energie und Treibhausgasen*
- *Themen bei allen LEADER-Projekten berücksichtigen – Querschnittsmaterie!*

Genereller Handlungsbedarf über alle Themen

- *Innovationskraft in der Region stärken – Chancen durch Digitalisierung & Wissen nützen*
- *Bewusstseinsbildung für LEADER-Mehrwert für die Region*
- *Beteiligung über alle Generationen und Geschlechter forcieren*
- *Kooperationen und Netzwerke (regionale - überregionale) ausbauen*

3. LOKALE ENTWICKLUNGSSTRATEGIE

Zusammengefasst aus der einleitenden Darstellung, der SWOT-Analyse und den Handlungsbedarfen ergibt sich folgende Entwicklungsstrategie:



**„Ois kenn ma net toa.
Oba vos ma toa kennan,
des toa ma a.“**

Gabi Grill, LEADER-Projekt „Seniorenalmhütte“

Wir – alle Mitglieder der LAG Ennstal-Ausseerland, alle Gemeinden und alle Projektträger – unterstützen die positive Weiterentwicklung unserer Region, indem wir ...

- **... unsere natürlichen Ressourcen, unsere wertvolle Naturlandschaft und die gepflegte Kulturlandschaft als unsere Lebensgrundlage beschützen und erhalten,**
- **... den Tourismus als wichtigen Motor der Wertschöpfung in unserer Region qualitativ, im Einklang mit der einheimischen Bevölkerung und der Natur sorgsam und innovativ weiterentwickeln,**
- **... damit verbundene regionale Kreisläufe und Wertschöpfungsketten mit Landwirtschaft, Handel und Verarbeitung stärken oder neu einführen und damit auch die bäuerlichen Betriebe stärken.**

Um als Region noch krisensicherer zu sein, arbeiten wir daran ...

- **... auch andere Branchen zu unterstützen, neue Berufsfelder in die Region zu bringen und die Sicherung und Qualifizierung von Arbeitskräften zu fördern.**

Für ein funktionierendes Zusammenleben in unserer Region ...

- **... gestalten wir unsere Ortskerne als starke Zentren für die Nahversorgung und das öffentliche Leben,**
- **... unterstützen wir die kulturelle Vielfalt und nehmen besonderen Bedacht auf unsere Baukultur,**
- **... stärken wir den Zusammenhalt, die Beteiligung und das ehrenamtliche Engagement in allen Bereichen und**
- **... gestalten unsere regionale Mobilität nachhaltig und klimafit.**

Alle diese Bemühungen werden umschlossen von Themen, die uns alle herausfordern, nämlich:

- **alles uns Mögliche dafür zu tun, Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel voranzutreiben und**
- **allen Menschen der Region gleiche Gestaltungsmöglichkeiten zu bieten.**
- **Wissen und Bewusstseinsbildung sind entscheidende Faktoren dafür.**

**Aus der Region. Für die Region.
Von den Menschen. Für die Menschen.
Einer für alle. Alle für unsere Region.**

3. LOKALE ENTWICKLUNGSSTRATEGIE

Zusammengefasst aus der einleitenden Darstellung, der SWOT-Analyse und den Handlungsbedarfen ergibt sich folgende Entwicklungsstrategie:

3.1. Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung

3.1.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Zentrale Themen im Aktionsfeld 1: **Tourismus, Land- und Forstwirtschaft, Regionalwirtschaft**

„**Leben, wo andere Urlaub machen**“ Dieser gängige Werbespruch hat in den letzten Jahren im Ennstal und Ausseerland einen Bedeutungswandel erlebt.

Wie bereits in der SWOT-Analyse beschrieben, hat sich der **Tourismus** über Jahrzehnte als wichtigste Säule der regionalen Wertschöpfungskette herauskristallisiert. Der Tourismus wird generell als „Leitbranche des 21. Jahrhunderts“ bezeichnet (siehe „Masterplan Tourismus“, BMLRT). Gemessen an der Nächtigungsdichte (Zahl der Nächtigungen von Touristen je Einwohner) zählt die Region zu den **tourismusintensivsten Regionen** Österreichs, wobei innerregional Unterschiede bestehen.

Das **touristische Angebot ist hochwertig, vielfältig, ganzjährig attraktiv** und spricht unterschiedlichste Zielgruppen an. Das Ennstal ist mit seinen zahlreichen Skibergeen international als Winterdestination bekannt. Eine besondere Stellung nimmt Schladming ein, wo die FIS Alpine Ski WM 2013 ein starker Motor für Innovationen und Investitionen war. Mit Ramsau am Dachstein und Bad Mitterndorf gibt es auch zwei Zentren für den nordischen Skisport. Das Ausseerland-Salzkammergut – bekannt auch als „Trachtenhauptstadt“ Österreichs – steht vor allem für die eindrucksvolle Seenlandschaft (800 ha – die Hälfte der steirischen Seenfläche!), für Sommerfrische, einzigartige Feste, Kultur und Tradition.

In der gesamten Region Ennstal-Ausseerland tragen Großveranstaltungen sportlicher und auch kultureller Natur (Nachtslalom Schladming, diverse Weltcup-Rennen, Skifliegen am Kulm, Ausseer Narzissenfest, Altausseer Kirtag, Konzerte etc.) sowie hochkarätige Tagungen und Kongresse entscheidend zu Nächtigungen und internationaler Aufmerksamkeit bei. Weiters befinden sich zwei Thermen sowie beliebte und viel besuchte Ausflugsziele für Tagestouristen in der Region (Dachstein, Sölzpass, Loser Panoramastraße, Stoderzinken mit Friedenskircherl, Almen und Hütten, Schifffahrt Altaussee & Grundlsee, Wörschachklamm, Kletter- und Abenteuerparks, Salzbergwerk Altaussee etc.).

Rund **40 % aller steirischen Nächtigungen** (rund 4,5 Millionen) entfielen im Jahr 2020 auf den Bezirk Liezen. Das sind mit Abstand die meisten Nächtigungen in einem steirischen Bezirk. Im Ausseerland gibt es einen Überhang der Nächtigungen in der Sommersaison (60 % Sommer, 40 % Wintersaison), was sich in der berühmten Ausseer „Sommerfrische“ und dem Badeangebot an den bekannten Seen begründet. In der Region Schladming-Dachstein ist die Verteilung der Nächtigungen zwischen Sommer- und Wintersaison nahezu ausgeglichen. Gemeinsam ist beiden Regionen eine ausgeprägte „**Spitze**“ der **Nächtigungszahlen im Februar und August** (Daten Land Steiermark, Touris Fact Sheet für 2020, Stand Sep. 2021).

Gerade diese „Spitzen“ führen zur **Überlastung von touristischen Hotspots**, zur Unzufriedenheit der Einheimischen mit dem Gefühl „für uns Einheimische ist kein Platz mehr“. Andererseits profitiert natürlich auch die Bevölkerung von den attraktiven Angeboten und der Infrastruktur direkt vor der Haustüre.

Der **Arbeitskräfte- und Fachkräftemangel** zieht sich durch alle Wirtschaftsbereiche – mit verheerenden Auswirkungen, vor allem im Tourismus. So müssen etwa Gastronomiebetriebe aufgrund von Personal-mangel ihre Öffnungszeiten einschränken, das Angebot reduzieren oder konnten etwa in der Wintersai-son 2021/2022 nicht das ganze Lokal bewirtschaften (z. B. Terrassenbereiche auf Skihütten, die nicht für Gäste geöffnet wurden). Tourismusbetriebe werden aufgrund der Arbeitszeiten (abends, Wochenende) nicht als attraktive Arbeitgeber gesehen, vor allem jüngere Menschen tendieren in allen Bereichen zu Teil-zeit-Dienstverhältnissen bzw. flexiblen Arbeitszeitmodellen und mehr eigener Freizeit.

Es sind immer Stellenangebote vorhanden, für Lehrstellen finden sich oft keine Bewerber. Mitarbeitende wollen eine angemessene Bezahlung, ganzjährige Arbeitsstellen und attraktive Arbeitszeiten und - bedin-gungen. Die Unternehmen sind nicht nur gefordert, überhaupt Arbeitskräfte zu finden, sondern auch ein ansprechendes Umfeld zu schaffen (z. B. Mitarbeiter-Wohnungen, flexible Kinderbetreuung, Bonus-Leis-tungen etc.).

In der **Land- und Forstwirtschaft** gibt es in den **Gunstlagen** des Ennstales und Ausseerlandes wettbewerbs-fähige, große Betriebe, während in den **Seitentälern und Randgebieten** kleinere Betriebe mit schwieriger zu bewirtschaftenden Flächen in der Mehrheit sind. Doch gerade die Pflege dieser (vor allem sehr steilen) Flächen und die Bewirtschaftung der Almen ist für den Erhalt der Biodiversität und für den Tourismus sehr wichtig. Als traditionell **standortgerechte Landwirtschaft** sind Grünlandwirtschaft (mit Milch- und Fleisch-produktion) sowie Forstwirtschaft dominant, aber auch in der Schafhaltung ist das Ennstal-Ausseerland ein Kerngebiet in der Steiermark. Mehr als 35 % aller Betriebe wirtschaften nach **Bio-Kriterien**, womit die Region österreichweit im Spitzenfeld liegt. Für rund 200 Betriebe in der LAG Ennstal-Ausseerland ist der Nebenerwerb durch „**Urlaub am Bauernhof**“ ein bedeutender Betriebszweig.

Die **Direktvermarktung** bzw. Herstellung regionaler Produkte tritt daher eher in den Hintergrund (ca. 80 Betriebe), hat aber in den letzten Jahren – auch durch die Corona-Pandemie – einen ordentlichen und erfolgreichen Aufschwung erlebt. Mehr Betriebe erwirtschaften ein Nebeneinkommen durch die Direkt-vermarktung, innovative Vermarktungsformen entstanden (z. B. Läden direkt am Bauernhof, Selbstbedie-nungsläden z. B. für Eier, Zustell-Service/Catering etc.) und neue Produkte wurden eingeführt (z. B. Ennstal Mehl, Salzkammergut Edelwels).

Forstwirtschaft: Durch den Klimawandel (steigende Temperaturen, vermehrte Trockenheit sowie güns-tigere Bedingungen für Schädlinge z. B. den Borkenkäfer) kommt der „Brotbaum“ Fichte zunehmend un-ter Bedrängnis und somit die wirtschaftliche Grundlage vieler Forstbetriebe, die vorwiegend von Fich-tenmonokulturen geprägt sind. Auch viele Schutzwälder sind betroffen. Die **Almwirtschaft** stellt für viele Bauernhöfe nicht nur eine notwendige Futtergrundlage für die Sommermonate dar, sie trägt durch Ver-mietung oder Ausschank auf Almhütten oft auch entscheidend zum Betriebseinkommen bei. Gepflegte, bewirtschaftete Almen sind natürlich ein markanter Bestandteil des touristischen Angebots.

Die **Verbindungen zwischen Land- und Forstwirtschaft und Tourismus** sind somit vielfältig, aber noch ausbau- und verbesserungsfähig - und erfordern gemeinsame Strategien, da sich auch hier in den letzten Jahren neue Konfliktfelder aufgetan haben. Die Land- und Forstwirtschaft fühlt sich oftmals von den Na-turnutzern (Einheimische wie Gäste) nicht respektvoll behandelt, Sperren von Wegen, Hundeverbote für ganze Talkessel etc. sind die Folge.

Wirtschaft der Region: Klein- und Mittelbetriebe bilden – wie generell in Österreich – das Rückgrat der Unternehmenslandschaft der Region. Die breite und heterogene Wirtschaftsstruktur – Kompetenz verteilt auf mehrere Standbeine – wurde bereits angesprochen. In der Wirtschaft dominieren vor allem kleinstruk-turierte Handwerks- und Gewerbebetriebe die Region, die durchaus erfolgreich und qualitativ hochwertig

arbeiten. So ist etwa der Handwerksbereich im Ausseerland österreichweit führend zum Thema „Tracht“. Jüngere Berufsfelder (Kreativwirtschaft, technische Dienstleistungen) sind in der Region noch wenig vertreten. Auch hier schlägt sich der **Fachkräftemangel** nieder – so gibt es z. B. im Baugewerbe sehr lange Wartezeiten für Kunden, um überhaupt verfügbare Handwerker zu finden.

Die **aktuelle Situation mit steigenden Rohstoff- und Energiepreisen** wird in allen genannten Bereichen von vielen Betreibern ein Umdenken erfordern.

3.1.2. Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Aus der SWOT-Analyse und den daraus abgeleiteten Entwicklungsnotwendigkeiten ergibt sich folgende Grundstrategie im Bereich „**Steigerung der Wertschöpfung**“:

„ **Wenns uns selber gfoit, gfoits die Gäst` sowieso.** ”

Ennstalerin bei einer Projektvorstellung

Innovative, nachhaltige Tourismusedwicklung: Qualität & Wertschöpfung im Fokus

- Neue Produkte, Dienstleistungen und Angebote sind die Grundlage für die touristische Weiterentwicklung der Region. Diese Angebote sollen einzigartig, regionstypisch und möglichst ganzjährig nutzbar sein und die Stärken der Region in den Vordergrund rücken. Bei LEADER-Projekten stehen innovative Ideen im Vordergrund, die aktuelle Trends und wichtige Entwicklungen aufgreifen (z. B. neue Angebote im Bereich Radsport) und neu in die Region bringen. Die touristische Weiterentwicklung soll bestmöglich **im Einklang mit der Bevölkerung** erfolgen und Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel unbedingt berücksichtigen. Gerade für den Wintertourismus sollen alternative Angebote zum klassischen Pisten-Skifahren angedacht und Trends berücksichtigt werden. Auch der Schutz der touristischen Infrastrukturen durch vermehrte Naturgefahren (Steinschlag etc.) muss mitgedacht werden.

Besucherlenkung: Konfliktbereiche entschärfen & Verständnis erhöhen (Verbindung AF 2 Naturschutz)

- Unter dem Begriff „Besucherlenkung“ versteht jeder etwas anders. Grundsätzlich sind das Maßnahmen, die dazu dienen, Besucher:innen in ihrem räumlichen, zeitlichen und zahlenmäßigen Aufenthalt in einem bestimmten Bereich in der Natur zu beeinflussen. Ein respektvolles Miteinander von Freizeitnutzer:innen (Wanderer, Radfahrer:innen, Skitourengeher:innen etc. – einheimisch oder zu Gast), Grundbesitz, Land- und Forstwirtschaft und Jagd zum Schutz von Tier- und Pflanzenwelt ist das Ziel. Durch sehr viel Unwissen entsteht falsches bzw. unbedachtes Verhalten, das vermieden werden könnte.

Sicherung landwirtschaftlicher Betriebe: standortgerechte Landwirtschaft & Diversifizierung fördern

- Gerade die aktuelle Situation mit extrem steigenden Energie- und Rohstoffpreisen (z. B. Dünge- und Futtermittel, Strom etc.) wirkt sich intensiv auf die bäuerlichen Betriebe aus. Eine standortgerechte Landwirtschaft und mehrere Betriebszweige erhöhen die Stabilität und müssen daher unterstützt werden. Im Fokus steht dabei die Vielfalt und Qualität der bäuerlichen Betriebe. Für LEADER sind vor allem innovative, gemeinschaftliche bzw. betriebsübergreifende Projekte relevant, wie zum Beispiel auch die Entwicklung und Vermarktung von neuen Produkten (Trend zu Convenience-Produkten etc.). Einzelbetriebliche Maßnahmen bzw. Vorhaben, für die es bereits konkrete Förderungen gibt, werden über die entsprechenden Interventionen im GAP-Strategieplan 2023-2027 gefördert, hier sollen Synergien genützt werden (siehe auch Kap. 3.8.).

Regionale Wertschöpfungsketten stärken: Kooperation Landwirtschaft, Verarbeitung und Tourismus ausbauen & Versorgung sichern

- Über verschiedene Initiativen (z. B. Netzwerk Kulinarik, Almkulinarik, Schladming-Dachstein Genusspartner, Selektion Ausseerland) wurden bereits starke Bande zwischen Landwirtschaft (vor allem bäuerliche Direktvermarkter), Verarbeitern, Gastronomiebetrieben und Vermietern geknüpft. Diese gilt es weiter auszubauen – mit beiderseitigem Nutzen. Kulinarik ist ein entscheidendes Urlaubskriterium, die regionale Herkunft der Produkte wird vom Gast verlangt. Die Tourismusregionen können sich mit Aktivitäten in diesem Bereich als kulinarische Destinationen profilieren, die bäuerlichen, verarbeitenden und gastronomischen Betriebe zusätzliche Wertschöpfung erzielen. Besonders wichtig ist dabei auch die Stärkung der Gastronomiebetriebe, da das „Wirtshaussterben“ nicht nur für den Tourismus einen großen Verlust bedeutet, sondern vor allem für das gesellschaftliche Zusammenleben in den Dörfern.

Gerade in Hinblick auf den aktuellen Ukraine-Krieg gewinnt auch das Thema der Versorgung und der regionalen Ernährungssouveränität an zusätzlicher Bedeutung.

Arbeitsmarktentwicklung: überbetriebliche Aktivitäten zur Gewinnung von Arbeitskräften & Qualifizierung

- Neben dem Werben um Gäste ist das Gewinnen von Mitarbeitenden für Tourismusbetriebe höchst notwendig, wie für die Unternehmen in vielen Branchen. Mit gemeinsamen Aktivitäten sollen Arbeitskräfte für die Region gewonnen werden.

Nicht-Tourismus-Betriebe unterstützen: Branchenvielfalt, Gründungen & Kooperationen fördern

- Die Wichtigkeit des Tourismus als Leitbranche ist hoch – damit aber auch die Abhängigkeit von Arbeitsplätzen und Einkommen, wie die Corona-Lockdowns eindrucksvoll gezeigt haben. Es sollen explizit auch andere Branchen (Kreativberufe, Dienstleistungen etc.) und die Kooperation von Wirtschaftsbetrieben unterstützt werden.

Nachhaltige Mobilität: klimafreundlich unterwegs in die & innerhalb der Region (Verbindung AF 3)

- Für immer mehr Gäste sind die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln sowie umweltfreundliche, effiziente und innovative Mobilitätskonzepte vor Ort entscheidende Kriterien für die Wahl des Urlaubsorts. Im Sinne von Klima- und Naturschutz soll das für die Anreise möglicherweise nötige Kfz aber in der Urlaubsregion in der Garage bleiben. Auch die einheimische Bevölkerung profitiert von neuen regionalen Mobilitätsangeboten.

3.1.3. Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029)

2029 steht die Region Ennstal-Ausseerland im Aktionsfeld **WERTSCHÖPFUNG** für folgende Resultate:

1. Es gibt neue, qualitätsvolle Freizeitangebote für Einheimische und Gäste.
2. Wirkungsvolle Maßnahmen zur Besucherlenkung wurden umgesetzt. (Verbindung AF 2)
3. Regionale Wertschöpfungsketten sind gestärkt bzw. neu entstanden.
4. Wir sind eine attraktive Region für Arbeitskräfte, vor allem junge Menschen finden hier Arbeit.
5. Neue Branchen bzw. Berufsfelder haben sich in der Region etabliert.
6. Landwirtschaftliche Betriebe wirtschaften standortgerecht und erfolgreich.
7. Nachhaltige, regional angepasste Mobilitätskonzepte wurden entwickelt, das Mobilitätsverhalten der Menschen gestaltet sich „klimafitter“. (Verbindung AF 3)

3.1.4. Maßnahmen bzw. Leitprojekte zur Erreichung der Resultate

Generell ist zu den Leitprojekten festzuhalten, dass im Zuge der Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie zahlreiche persönliche Gespräche mit möglichen Projektträgern geführt wurden. Diese haben bereits ihre Ideen deponiert, die anschließend angeführt werden. Dies ist natürlich kein Vorgriff auf die Arbeit des Projektauswahlgremiums, das nach Anerkennung als LAG über alle Projekte konkret zu entscheiden hat. Folgende Maßnahmen bzw. Projekte sind angedacht:

- **Projekt „Regionale Speisen für Gäste in Apartments“:** In den letzten Jahren gab es eine enorme Steigerung der Gästebetten in Apartments, Ferienwohnungen, Hüttendörfern und Campingplätzen, wo sich die Gäste selbst versorgen. Teilweise gibt es dafür Partnerschaften mit naheliegenden Gastronomiebetrieben. Andererseits gibt es genau bei der Verpflegung großen Handlungsbedarf, da das abendliche „Essen-Gehen“ wegen fehlender Wirtshäuser nicht immer möglich ist. Hier gibt es eine große Chance für regionale Wertschöpfung, wenn es gelingt, diese Gäste mit hochwertigen, aus regionalen Produkten gekochten Speisen zu versorgen. Die Möglichkeiten sind vielfältig, z. B. Lieferservice von Gasthäusern organisieren, Convenience-Produkte vor Ort erhältlich (fertig gekochte Speisen im Glas zum Aufwärmen etc.) von regionalen Direktvermarktern, Manufakturen, Wirtshäusern etc.
- **Projekt „Radfahren“:** Radfahren ist das neue Skifahren im Sommer. Das Thema Radfahren boomt unheimlich. Während in angrenzenden EU-Ländern (Deutschland, Italien, Tschechien) bereits viele Angebote und Infrastrukturen bestehen, gibt es in Österreich dazu noch Aufholbedarf. Hier besteht also die Chance, als Region eine Vorreiterrolle einzunehmen. In den letzten Jahren wurden bereits auf regionaler und betrieblicher Ebene Aktivitäten gestartet, auch unterstützt durch LEADER-Projekte (Bike & Hike, Kidsbikepark, Pumptrack, Downhill-Strecken etc.). Dieses Thema soll durch innovative, abgestimmte Projekte vorangetrieben werden, in großer Einigkeit mit den Interessensgruppen wie Grundbesitzer, Naturschutz etc.
- **Projekt „Mitarbeitende im Tourismus“:** Über die Weiterentwicklung von gemeinsamen, überbetrieblichen Aktivitäten soll das Thema des Personalmangels im Tourismus angegangen werden.
- **Steiermarkweites Kooperationsprojekt „Kreative Lehrlingswelten“ weiterführen:** Das Projekt unterstützt direkt an den Schulen der Region die Berufsorientierung und bringt regionale Unternehmen mit Schülerinnen und Schülern in Kontakt. Die Kinder und Jugendlichen lernen neue Berufsbilder aber auch traditionelles Handwerk und die Unternehmen der Region kennen.

- **Projekt „Naturvermittlung für Einheimische & Gäste“** (Verbindung zu Aktionsfeld 2): Mangelndes Wissen über unsere Naturschutzgebiete und daraus resultierendes schädliches Verhalten wird sowohl vom Tourismus als auch von Landwirtschaft und Naturschutz beklagt. Tourismusmitarbeiter (z. B. Infoteam, Rezeption), Wanderführer von Hotels, aber auch von alpinen Vereinen sollen im Zuge eines Projekts geschult werden, um ihr Wissen über Naturschutzgebiete, die darin vorkommenden Fauna und Flora und richtige Verhaltensweisen weitergeben zu können.
- **Querschnittsmaterie „Bewusstseinsbildung“:** Dem Tourismus macht eine mangelnde „Tourismusgesinnung“ zu schaffen, die Leistungen des Tourismus für die Wertschöpfung vor Ort und das attraktive Angebot für die einheimische Bevölkerung werden zu wenig geschätzt. Viele Menschen haben keinen Bezug mehr zu einem Bauernhof, verstehen die Arbeitsweise der Land- und Forstwirtschaft nicht, und schätzen damit auch die Leistungen für die Gesellschaft nicht. Viele Konflikte können durch mehr Bewusstsein, Wissen und wertschätzendes Verhalten vermieden werden. Über verschiedene Maßnahmen zur Information bzw. Bewusstseinsbildung und Beteiligung soll dem Rechnung getragen werden (z. B. Schulprojekte, Informationskampagnen etc.).

3.1.5. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Da der Grundgedanke von LEADER das Thema Kooperation beinhaltet, gehen wir davon aus, dass bei jedem Projekt ein Netzwerk an Partner:innenn bei der Umsetzung mitwirkt. Dies wird auch bei der Auswahl der Projekte in den Kriterien bereits berücksichtigt und bewertet. Generell ist es beim Thema Wertschöpfung so, dass nur durch ein Zusammenwirken der Sektoren Tourismus, Landwirtschaft, Gastronomie, Handel und Gewerbe funktionierende Wertschöpfungsketten in der Region aufgebaut werden können.

Vom Vorstand bzw. LAG Management der Region wird angestrebt, dass ein regelmäßig organisierter Austausch zwischen den einzelnen Projekten stattfindet, um alle Kooperationsmöglichkeiten zu nutzen. Kooperationen können zwischen den einzelnen Projekten erfolgen, innerhalb der Region, steiermarkweit und auch über das Bundesland hinaus. In der Angebots- und Produktentwicklung soll sich der Gedanke der „**Region rund um den Dachstein**“ besonders niederschlagen. Dafür werden auch LEADER- und Tourismus-Regionen aus den angrenzenden Bundesländern Oberösterreich und Salzburg Ansprechpartner sein.

Speziell mit **anderen österreichischen LEADER-Regionen und deren Netzwerken** wollen wir in dieser Förderperiode die Zusammenarbeit aufbauen; vor allem mit jenen, die auch einen **Tourismus-Schwerpunkt** aufweisen und vor ähnlichen Herausforderungen stehen. Damit wollen wir auch den Boden für gemeinsame Kooperationsprojekte bereiten.

Kooperationspartner:innen WERTSCHÖPFUNG

In der Region:

- TV Ausseerland-Salzkammergut und TV Schladming-Dachstein
- Land- und forstwirtschaftliche Betriebe der Region, Wirtschafts- und Tourismusbetriebe
- regionale Gastronomie
- Kammer für Land- und Forstwirtschaft (inkl. Fachberatungen für Direktvermarktung, UAB etc.)
- Bäuerliche Vermarktungseinrichtungen wie z. B. Schafbauernzentrum, Bauernladen Gröbming
- Organisation „Urlaub am Bauernhof“
- Österreichische Bundesforste

- Kooperation mit Wirtschaftskammer und AMS, Regionalstellen in der Region
- HBLFA Raumberg-Gumpenstein als internationale anerkannte Einrichtung für Forschung & Lehre im Bereich der Land- und Forstwirtschaft
- FS Gröbming bzw. generell Schulen und Bildungseinrichtungen der Region
- regionale GenussRegionen „Ennstaler Steirerkas“ und „Ennstal Lamm“
- Naturpark Sölktaier
- Gemeinden der Region
- Regionalmanagement Liezen

Überregional:

- LEADER-Forum: österreichische LEADER-Regionen mit Tourismus-Schwerpunkt und deren Netzwerke, z. B. Nationalpark Hohe Tauern, Lebens.Wert.Pongau, Nockregion, Hermagor, Kitzbüheler Alpen, Biosphäre Lungau, regioL - Landeck, Mühlviertler Alm, Attersee-Attergau, regio3 (Pillerseetal, Leukental, Leogang).
- steirische LEADER-Regionen
- Netzwerk Kulinarik
- Steiermark Tourismus
- Naturparke Steiermark



3.2. Aktionsfeld 2: Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe

3.2.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Ausgewählte Aktionsfeldthemen: Natur- und Ökosysteme & Kultur inkl. Baukultur und Handwerk

Natur- und Ökosysteme:

Die spezielle Natur- und Kulturlandschaft – geprägt von Gebirgen und Gewässern – spielt im Ennstal und Ausseerland eine besondere Rolle. Wie bereits eingangs erwähnt wurde, hat die Region seit 1997 Anteil am **UNESCO-Welterbe Kulturlandschaft Hallstatt-Dachstein/Salzkammergut**.

In der LAG Ennstal-Ausseerland befindet sich eine **Vielfalt und Vielzahl von Naturschutzgebieten**, wie schon in Kapitel 2.2 ausführlich ausgeführt. So etwa 826 km² an Natura 2000 Schutzgebieten, was rund ein Drittel der gesamten steirischen Natura 2000 Schutzgebiete ausmacht. Zusammengefasst gibt es bei uns: 1 Naturpark: Naturpark Sölk­täler (288 km²), 10 Europaschutzgebiete am Talboden, zusätzlich Teile des Toten Gebirges und der Niederen Tauern 13 Naturschutzgebiete, 3 Landschaftsschutzgebiete, 14 geschützte Landschaftsteile, 25 Naturdenkmäler.

Besonders hochrangig sind dabei im Ausseerland die Moore, sowie die Hochlagen des Toten Gebirges und das Dachsteinplateau; im Ennstal das Vogelschutzgebiet am Talboden, das Wörschacher Moor sowie die Enns mit den Uferbereichen und den geschützten Landschaftsteilen und den Iriswiesen. Die **hohe Anzahl und Wertigkeit der Schutzgebiete** ist eine Besonderheit unserer Region.

Der großartige Natur-Schatz unserer Region wurde bereits in der Förderperiode 2014-2020 erkannt und es wurde ein erfolgreiches Naturschutz-Netzwerk mit Partner:innen aus der Region aufgebaut. Besonderes Augenmerk wurde auch auf die Einbindung von Schulen bzw. Kindern und Jugendlichen gelegt. Die LEADER-Region Ennstal-Ausseerland ist stolz darauf, in der Steiermark die **meisten LEADER-Naturschutz-Projekte** umgesetzt zu haben. Hier einige Beispiele:

- Wiesenmanagement der Narzissenwiesen im Ausseerland, ARGE Naturschutz Ennstal-Ausseerland
- Naturerlebnis mittleres Ennstal und Biotop-Pflege, Naturschutzbund Ennstal-Ausseerland
- Familienprojekt Almpflege im Naturpark Sölk­täler
- Baumwelten Ausseerland, ARGE Naturschutz Ennstal-Ausseerland
- Weideflächen als Lebensraum für Birkhuhn, Naturpark Sölk­täler
- Neophytenbekämpfung, Regionalverein Ausseerland-Salzkammergut
- Fledermaus-Kartierungsprojekt, Alpenverein Schladming
- Kleinprojekte zur Saatgutvermehrung sowie Anlage von barrierefreiem Heil- und Bauerngarten
- Renaturierung Sagtümpel, Marktgemeinde Bad Mitterndorf ... um nur einige zu nennen.

Nicht nur in Österreich (siehe Biodiversitäts-Strategie Österreich 2030), auch in unserer Region ist die biologische Vielfalt gefährdet: In der LEADER-Region Ennstal-Ausseerland bringen zwei parallele Entwicklungen **Gefährdungen der Schutzgüter** (= Lebensraumtypen, Pflanzen- und Tierarten) mit sich: In den Gunstlagen am Talboden werden durch intensivierte Bewirtschaftung und Flächenversiegelung auch sensible Lebensräume reduziert und in Mitleidenschaft gezogen. So erscheinen Natura 2000 Flächen wie Iriswiesen, Auflächen entlang der Enns, aber auch extensiv genutzte Wiesen als Lebensraum für Braunkehlchen gefährdet. Vielen Arten, die sich auf „Kernlebensräume“ zurückziehen, fehlt dann der notwendige Austausch mit anderen Teilpopulationen. Diese Verinselung führt letztendlich zum Erlöschen dieser

einzelnen Bestände. In höheren Lagen sind Schutzgüter durch Aufgabe der alten Kulturlandschaften (extensiv genutzte Almflächen) und durch die Folgen der Klimaerwärmung gefährdet.

Managementmaßnahmen für Leit- und Schirmarten sowie für Endemiten (= Arten, die nur in einem bestimmten Gebiet leben) können zur Absicherung der Lebensräume für viele weitere Arten dienen. So gilt das Birkhuhn als Leitart für extensiv genutzte alpine Almflächen, das Schneehuhn für die höhergelegenen alpinen Regionen. Das Auerhuhn, einige Specht- und Eulenarten können durch den klimabedingten Umbau der derzeit Nadelholz-dominierten Wälder Beeinträchtigungen erfahren.

Das Thema „Naturschutz“ ist auch im Projektauswahlgremium der LAG immer mit einer Fachperson vertreten, mit den weiteren Naturschutz-Partner:innen herrscht reger Austausch bzw. sind sie als Mitglieder in der LAG vertreten.

Außerdem liegen die Niederen Tauern in einem Gebiet des „**Kontinentalen Minimums der Lichtverschmutzung**“, hier werden – einzigartig in Europa – ähnliche Dunkelheits-Werte erreicht wie auf den Meeren. Das Bewusstsein für das wertvolle Gut „unbeeinträchtigter Nachthimmel“ mit allen Auswirkungen für Gesundheit, Umwelt- und Naturschutz ist derzeit aber noch nicht vorhanden.

Die flächendeckende, bäuerliche, **ökologische Landwirtschaft** trägt entscheidend zu unserer wertvollen Fauna und Flora bei. Rund 90 % der bäuerlichen Betriebe im Bezirk Liezen sind in Naturschutzprogramme eingebunden. Besonderes Augenmerk ist auf die Almwirtschaft und auf die Pflege von sehr schwer zu bewirtschaftenden Flächen (Steilhänge, Bergmäher etc.) zu legen. **Bewirtschaftete Almen** sind nicht nur wichtig für die Biodiversität und wirken der Verwaldung entgegen, sie sind auch von zentraler Bedeutung für den Tourismus in der Region und sichern bäuerlichen Betrieben wichtiges Einkommen durch Vermietung oder Almausschank. Eine große Herausforderung ist daher der **Erhalt der alpinen Kulturlandschaften**. Nicht nur der Klimawandel, sondern auch die sinkende Bereitschaft alpine Weiden zu bewirtschaften, wird diesen wichtigen Lebensraum und auch touristische Attraktionen reduzieren. Massive Maßnahmen zur Gegensteuerung werden notwendig sein.

Es schließt sich der Kreis bzw. das **Spannungsfeld zum Tourismus**: Naturschutzgebiete sind eine wichtige Stärke der Region und können auch eine Chance sein – durch Gästeströme, Unwissenheit und falsches Verhalten der Naturnutzer wird die Natur jedoch geschädigt. **Interessenskonflikte** prallen aufeinander, durch **mangelnde Information und Kommunikation** entsteht vielfach die **Angst**, dass durch „zu viel“ Schutz eine Weiterentwicklung oder Bewirtschaftung erschwert oder gar verhindert werden könnte.

Als weitere Beteiligte zum Thema „natürliche Ressourcen“ sind noch zahlreiche (teils ehrenamtliche) **Organisationen**, die Berg- und Naturwacht, Naturschutzbund, Naturpark-Akademie, Naturpark Sölktaier und die Natura 2000-Gebietsleiter bzw. Behördenvertreter in der Region aktiv.

Die **HBLFA Raumberg-Gumpenstein** führt umfangreiche Forschungsarbeiten im Bereich der Landwirtschaft (speziell auch Bio-Landwirtschaft), Klimawandel und Biodiversität durch, hält Genreserven autochthoner Pflanzen und stellt die daraus resultierenden Vorschläge allen Akteuren zur Verfügung. Aufbauend auf neueste Erkenntnisse sollen praktische Umsetzungen folgen – gemeinsam mit Partner:innen aus Landwirtschaft und Naturschutz. Weiters existieren auch einige **Schaugärten**, die sich dem Thema Biodiversität annehmen und der Erhaltung spezieller Arten und Sorten verschrieben haben, wie z. B. der Alpengarten in Bad Aussee oder der Jesuitengarten im Naturpark Sölktaier. In Verbindung von „kulturellem Erbe“ und „natürlichen Ressourcen“ sind auch **traditionelle Herstellungstechniken** von großer Bedeutung, wie etwa die Produktion des „Ennstaler Steiererka“. Dieser spezielle regionaltypische Käse wurde 2021 mit dem EU-Herkunftsschutz **g.u. geschützter Ursprung** ausgezeichnet.

Kultur:

„ **Kultur passiert auch dann, wenn keiner zusieht.** ”

Aus dem Kulturleitbild Ausseerland.

In der Region Ennstal-Ausseerland ist das **Angebot von Kulturanbietenden und Kulturschaffenden vielfältig und hochwertig**. Die kulturellen Aktivitäten reichen von der traditionellen Volkskultur bis zur zeitgenössischen Kunst und Alltagskultur. Die VeranstalterInnen arbeiten hauptberuflich oder ehrenamtlich in Kultur- und Medieninitiativen, Brauchtumsgruppen, Vereinen, Museen oder aber als KünstlerInnen, AutorInnen und SchauspielerInnen und bereichern das Leben der Menschen in der Region. Die Besonderheiten der Menschen, der Landschaft und der Natur des Ennstales, besonders aber des Ausseerlandes, haben immer Kunstschaffende und Visionäre angezogen. Die Region verfügt über Einrichtungen, die sich der Tracht, Musik und Mundart, dem Tanz, Handwerk und Brauchtum sowie dem Sammeln von Kulturgütern widmen. Die Volkskultur in all ihren Facetten war und ist als **Teil der Lebenskultur** und Alltagskultur der Menschen im Ennstal und im Ausseerland präsent.

In der Region ist das **materielle und immaterielle Kulturerbe** als selbstverständlicher Teil im Alltagsleben der Menschen verankert. Dabei handelt es sich nicht um starr in der Tradition verhaftete Überlieferungsformen, sondern auch um Innovationen oder Weiterentwicklungen im Rahmen der gelebten Tradition. In unserer Region Ennstal-Ausseerland gibt es folgende Aufnahmen in das „**Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes in Österreich**“: Ausseer Fasching, Nikolospiel Bad Mitterndorf, Taubenschießen in Altaussee, Öblarner Krampuspiel. In der Region genießen auch die **Handwerksbetriebe** hohe Anerkennung: Lederhosenmacher, Schneidermeister, Hutmacher, Schuhmacher, Handdrucker, Lodenwalker und Schmiede sind nicht einfach nur „Produzenten“, sondern Überlieferer von altem Wissen und einer besonderen Kultur.

Das Angebot an klassischen und **zeitgenössischen Kunst- und Kulturformen** gestaltet sich mit Festivals, Musiktagen, Konzerten, Ausstellungen, Symposien, teilweise mit internationalen Darstellern und Publikum (z. B. Mid Europe – Internationales Blasmusikfestival in Schladming und Haus, Staatsopernballet im Ausseerland, Theatertage Weißenbach bei Haus) und professionellen größeren und kleineren Veranstaltern in der Region auf einem sehr hohen Niveau.

Beachtenswert sind weiters die **vielfältigen regionalen Museen**, wobei Schloss Trautenfels als Abteilung des Universalmuseums Joanneum (mit dem Verein Schloss Trautenfels) als kultureller Leitbetrieb hervorzuheben ist. Auftrag von Schloss Trautenfels ist es, die Natur- und Kulturgeschichte des Bezirkes Liezen zu sammeln, zu bewahren sowie zu dokumentieren, zu erforschen und einer breiten Öffentlichkeit unter anderem in Ausstellungen auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene zu vermitteln. Sonderausstellungen werden interdisziplinär in Kontexten auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene im Rahmen von aktuellen gesellschaftspolitischen Fragestellungen konzipiert. Mit der Zeitschrift „Da schau her. Die Kulturzeitschrift aus Österreichs Mitte“, herausgegeben vom Verein Schloss Trautenfels seit 1980, besteht eine kultur- und naturwissenschaftliche Enzyklopädie des Bezirkes Liezen.

Die weitere **museale Vielfalt** reicht beispielsweise vom Kammerhofmuseum in Bad Aussee (die ARGE Kammerhof hat bereits einige LEADER-Projekte abgewickelt) über das Schloss Großsölk - Naturparkhaus, Paula Grogger Haus in Öblarn bis zum Stadtmuseum Schladming und dem Alpinmuseum des Alpenvereins auf der Austriahütte am Fuße des Dachsteins. In der Vernetzung und Weiterentwicklung der kleinen regionalen Museen besteht großes Potenzial, vor allem in den Bereichen Erschließung von Wissen, Qualifizierung von Personal, Infrastruktur und Vermarktung.

Mit einem gemeinsamen **LEADER-Museumsprojekt zur Digitalisierung** (Museen können mittels modernem 3D-Rundgang online besucht werden) wurde hier 2022 bereits ein sehr guter Anfang gemacht.

Mit der Bewerbung für die „**Europäische Kulturhauptstadt**“ haben sich die vier Gemeinden des Ausseerlandes intensiv in das gemeinsame Konzept „Kultur ist das neue Salz“ eingebracht, aber auch ein eigenes Kulturleitbild für das Ausseerland erarbeitet, das in diese Strategie einfließt. Wichtige Punkte sind hier der Erhalt einer authentischen Lebenskultur und das Verständnis dafür, dass **Kultur Problemlöser sein kann**. Mit der „**Salzkammergut Kulturschule SKUL**“ startet bereits ab Herbst 2022 ein Kulturschwerpunkt in der Ausbildung. Vom Kindergarten bis hin zu den Maturaklassen wird es einen „Kultur_Mittwoch“ geben. Dazu zählen auch entsprechende Ausbildungsschwerpunkte im Bereich Kunst, Kultur, Kreativmanagement und Kulturmanagement. Vielfältige Anknüpfungspunkte für LEADER-Projekte sind somit gegeben.

Weiters ist aktuell die „**Kulturstrategie 2030 für das Land Steiermark**“ in Erarbeitung (Stand Jänner 2023). Ziel ist die prozessorientierte Ausarbeitung kulturpolitischer Leitlinien für das Land Steiermark, erstmals für die Kultur und die Volkskultur gemeinsam und ineinander fließend. Der Aspekt des spezifisch „Regionalen“ in Anbindung an internationale Aktivitäten und Netzwerke ist wesentlich.

Charakteristisch und auch sehr bedeutend für die Region ist die vorhandene **Baukultur** bzw. das baukulturelle Erbe. Baukultur umfasst dabei mehr als nur „schöne Häuser“: Einzigartige Baukultur und ein intaktes Orts- und Landschaftsbild prägen das öffentliche Erscheinungsbild unserer Region. „Gutes Bauen“ muss in die Region passen und muss zu den Menschen passen. Gerade in LEADER-Regionen müssen hier auch die ökologischen, ökonomischen und sozialen Aspekte mitgedacht werden, wie z. B. regionale Wirtschaftskreisläufe, Bodenverbrauch, Klimaschutz, Anpassung an den Klimawandel, Leerstände etc.

Die Region Ennstal und vor allem das Ausseerland sind von unterschiedlichen historischen Hauslandschaften geprägt. Die traditionellen architektonischen Elemente erfahren häufig zeitgemäße, ästhetische Interpretationen in Material und Form, aber auch Verschandelung. Gerade in Tourismusregionen sind die Veränderungen des Orts- und Landschaftsbildes und die Ausstrahlung von Ortszentren von großer Bedeutung. In den letzten Jahren entstanden auch hier neue Herausforderungen. Ziel ist die Erhaltung, weitere Auseinandersetzung und **Weiterentwicklung der regionalen Baukultur** in einer zeitgemäßen Form, die auch die heutigen Anforderungen wie Bodenverbrauch, Energieeffizienz oder Klimaschutz berücksichtigt.

Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung und bei Entscheidungsträgern für räumliche, gestalterische und soziale Qualitäten guter Architektur führt dazu, dass der Mehrwert erkannt wird, von dem insbesondere eine Tourismusregion profitiert.

3.2.2. Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Wissensvermittlung und Verhaltensänderung: Biodiversität verstehen & Naturschutz leben

- Es ist wichtig, das Thema Biodiversität breit in der Bevölkerung zu verankern, da jeder einzelne einen Beitrag dazu leisten kann. Jeder Bauerngarten, jede öffentliche Anlage, jeder neu gepflanzte Baum und jede Hecke eines Einfamilienhauses kann zu mehr Biodiversität und zur Erhaltung alter Sorten und regionaltypischer Pflanzen beitragen. Daher ist es auch Ziel, in der Bevölkerung Bewusstsein dafür zu schaffen, Bereitschaft zu wecken und damit möglichst bei den Kindern und Jugendlichen zu beginnen. (Ehrenamtliche) Initiativen, die in diesem Bereich tätig sind, werden unterstützt.

Besucherlenkung: Konfliktbereiche entschärfen & Verständnis erhöhen (Verbindung AF 1 Tourismus)

- Unter dem Begriff „Besucherlenkung“ versteht jeder etwas anders. Grundsätzlich sind das Maßnahmen, die dazu dienen, Besucher:innen in ihrem räumlichen, zeitlichen und zahlenmäßigen Aufenthalt in einem bestimmten Bereich in der Natur zu beeinflussen. Ein respektvolles Miteinander von Freizeitnutzern (Wanderer, Radfahrer, Skitourengeher etc. – einheimisch oder zu Gast), Grundbesitzern, Land- und Forstwirtschaft und Jagd zum Schutz von Tier- und Pflanzenwelt ist das Ziel. Durch sehr viel Unwissen entsteht falsches bzw. unbedachtes Verhalten, das vermieden werden könnte.

Regionale Partnerschaften: Kooperationen mit Bildung, Forschung & Landwirtschaft ausbauen

- Die HBLFA Raumberg-Gumpenstein führt umfangreiche Forschungsarbeiten im Bereich der Landwirtschaft (speziell auch Bio-Landwirtschaft), Klimawandel und Biodiversität durch und stellt die daraus resultierenden Vorschläge allen Akteuren zur Verfügung. Aufbauend auf neueste Erkenntnisse sollen praktische Umsetzungen folgen – gemeinsam mit Partnern aus Landwirtschaft und Naturschutz.

Chancen nützen: Wirkung der „Europäischen Kulturhauptstadt 2024“ verstärken & weiterführen

- Rund um die „Europäische Kulturhauptstadt 2024 - Bad Ischl/Salzkammergut“ geraten viele Dinge in Bewegung. In enger Abstimmung mit den Hauptverantwortlichen und anderen Beteiligten (vor allem auch Förderstellen) unterstützt die LEADER-Region Ennstal-Ausseerland die Vorbereitung darauf. Vor allem auf die nachhaltigen Wirkungen nach Ende dieses Jahres wird großer Wert gelegt. Synergien von regionalen und internationalen Projekten sollen in den unterschiedlichen Genres geschaffen und gelebt werden.

Vernetzung der Kulturschaffenden und Museen der Region: Stärken gemeinsam nutzen

- Die Angebote im Bereich Kunst und Kultur sind vielfältig, qualitativ hochwertig und spannen einen Bogen zwischen traditionell und zeitgenössisch in unterschiedlichen Genres. Eine Vernetzung und gemeinsame Vermarktung kann die regionale Identität hervorheben, die Kommunikation an das Publikum in Verbindung mit dem Tourismus erleichtern und gleichzeitig eine engere Verbindung zwischen den Kulturveranstaltern selbst schaffen. Besonders auch die regionalen Museen als Orte von Bildung und Wissensvermittlung, die immer wieder regional bedeutsame Themen aufarbeiten, wissenschaftlich publizieren und in Diskussion stellen, sollen unterstützt werden.

Regionale Baukultur: Bewusstsein schaffen & Zusammenarbeit verstärken (Verbindung AF 3)

- Die regionale Baukultur spielt sich im Spannungsfeld von Bauboom, Zweitwohnsitzzunahme, Zersiedelung, Raumordnungsgesetzen, ausländischen Investoren, Leerständen in Ortszentren und den Wohn- und Lebensbedürfnissen der Einheimischen ab. Gemeinden kämpfen vielfach mit gleichen Problemen, konkreter Austausch darüber oder gemeinsame Aktivitäten fehlen. Hier sollen ortsübergreifende Aktionen gestartet werden, die alle unterstützen. Vor allem die Bewusstseinsbildung zum Thema in der Bevölkerung auf zeitgemäße Art und Weise spielt hier eine große Rolle.

Regionale Traditionen leben: Brauchtum weitergeben & Engagement unterstützen

- „Kultur passiert auch dann, wenn keiner zusieht“. Das ist prinzipiell eine sehr gute Voraussetzung, für den Erhalt von Brauchtum und Traditionen. In Corona-Zeiten konnten viele Bräuche oder auch traditionelle Veranstaltungen nicht durchgeführt werden und drohen in Vergessenheit zu geraten. Traditionen sollen gelebt, wenn nötig angepasst und somit an die nächste Generation weitergegeben werden.

3.2.3. Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029)

2029 steht die Region Ennstal-Ausseerland im Aktionsfeld **NATÜRLICHE RESSOURCEN UND KULTURELLES ERBE** für folgende Aussagen bzw. Resultate:

1. Wissensvermittlung und Maßnahmen zum Erhalt und zur Steigerung der Biodiversität wurden in der Bevölkerung verankert und praktisch umgesetzt.
2. Wirkungsvolle Maßnahmen zur Besucherlenkung sind etabliert.
3. Die Bedeutung der Baukultur (in allen Facetten) in der Region ist gesteigert und das Bewusstsein für das Thema ist erhöht.
4. Kooperationen zwischen Naturschutz, Forschung, Bildung und Landwirtschaft funktionieren.
5. Es gibt ein attraktives, vielfältiges Angebot an Kunst und Kultur in der Region und die Vernetzung wird ausgebaut. Brauchtum und Traditionen werden gelebt und weitergegeben. Regionalkultur steht für Gemeinsamkeit, Offenheit, Partizipation und Verwirklichung von Ideen.
6. Die „Kulturhauptstadt 2024“ hinterlässt positive Spuren und lebt nachhaltig weiter.

3.2.4. Maßnahmen bzw. Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Generell ist zum Aktionsplan festzuhalten, dass im Zuge der Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie zahlreiche persönliche Gespräche mit möglichen Projektträger:innen geführt wurden. Diese haben bereits ihre Ideen deponiert, die anschließend angeführt werden. Dies ist natürlich kein Vorgriff auf die Arbeit des Projektauswahlgremiums, das nach Anerkennung als LAG über alle Projekte konkret zu entscheiden hat.

- **Projekt „Naturvermittlung für Einheimische & Gäste“** (Verbindung zu Aktionsfeld 1): Wissen über die Schutzgebiete in denen wir leben, wandern, spazieren, ist viel zu wenig vorhanden. Daraus resultierendes schädliches Verhalten wird sowohl vom Tourismus als auch von Landwirtschaft und Naturschutz beklagt. Tourismusmitarbeiter (z. B. Infoteam, Rezeption), Wanderführer von Hotels, aber auch von alpinen Vereinen sollen im Zuge eines Projekts geschult werden, um ihr Wissen über Naturschutzgebiete, die darin vorkommende Fauna und Flora und richtige Verhaltensweisen weitergeben zu können.
- **Projekt „Biodiversität – tu was!“**: Jeder Einzelne kann zur Biodiversität in seinem direkten Lebensraum beitragen. Das komplexe Thema der Biodiversität soll möglichst einfach zu den Menschen gebracht werden, mit konkreten Anleitungen, was jeder in seinem Garten bzw. seinem Umfeld zur Erhaltung und Verbesserung beitragen kann. Z. B. Gestaltung von naturnahen Hecken mit regional passenden Pflanzen, Verwendung von passendem Saatgut, Nutzung von alten Sorten – Pflanzentauschmärkte, wilde Ecken im Garten, „klimafitter Garten“ etc. Vor allem Kinder und Jugendliche sollen für das Thema begeistert werden, spezielle Aktionen, wie z. B. ein „Heckentag“ gestartet werden.
- **Projekt „Ombudsstelle Baukultur“ – Gemeindekooperationen**: Viele Gemeinden kämpfen mit ähnlichen Herausforderungen und Fragestellungen rund um das Thema Bauen. Eine zentrale Anlaufstelle könnte hier vernetzen, Informationen aufbereiten und Unterstützung liefern.
- **Projekt Regionale Baukultur – Kommunikation „Baukultur“ – Update „Bauleitfaden“**: 2014 wurde im Rahmen eines LEADER-Projekts ein Bauleitfaden für das Ennstal hergestellt und in Broschürenform verteilt. Angedacht ist eine Neuauflage dieser Broschüre, möglicherweise erweitert um das Aus-

seerland und umgesetzt in zeitgemäßer Form (z. B. über Website, Social Media, Blog, Podcast etc.).

Informationen rund um „Bauen & Wohnen“ sollen auf aktuelle Themen eingehen (steigende Preise, Anpassung an den Klimawandel, Schutz vor Naturgefahren, Mehr-Generationen-Wohnen etc.) und diese möglichst einfach an die „Häuslbauer“ bzw. auch an Gemeinden, Bauamtsmitarbeiter etc. transportieren.

- **Projekt „Kunstschulen Steiermark“:** In einigen steirischen LEADER-Regionen (z. B. Mariazellerland-Mürztal, Almenland-Energieregion) gibt es bereits Ansätze, das Thema „Kunst & Kultur“ in die Ausbildung in den Regionen zu integrieren. Angedacht ist dabei ein System, das sich an die Musikschulen anlehnt, das heißt, Kinder/Jugendliche können zu einem fixen Termin einmal pro Woche eine hochqualitative Ausbildung im Kunstbereich absolvieren. Das Angebot soll regional abgestimmt werden (welche Kurse sind von Interesse, welche geeigneten Lehrkräfte gibt es in der Region etc.). Im Hinblick auf die „Europäische Kulturhauptstadt 2024“ ist dieses Projekt besonders für das Ausseerland von Interesse.

3.2.5. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Da der Grundgedanke von LEADER das Thema Kooperation beinhaltet, gehen wir davon aus, dass bei jedem Projekt ein Netzwerk an Partnern:innen bei der Umsetzung mitwirkt. Im Kulturbereich soll besonderes Augenmerk auf die regionale, nationale und auch internationale Vernetzung gelegt werden.

Kooperationspartner:innen NATÜRLICHE RESSOURCEN UND KULTURELLES ERBE

In der Region:

- Naturpark Sölktaier, Verein Naturparke Steiermark, Naturschutz Akademie
- Naturschutzbund Ennstal-Ausseerland, Berg- und Naturwacht
- Tourismusregionen Schladming-Dachstein und Ausseerland-Salzkammergut
- Biolandwirtschaft Ennstal, Kammer für Land- und Forstwirtschaft, landwirtschaftliche Betriebe, Almwirtschaften, Almwirtschaftsverein, Agrarbezirksbehörde
- Österreichische Bundesforste
- Schloss Trautenfels - Universalmuseum Joanneum und Verein Schloss Trautenfels
- alle Museen der Region
- Kulturstandorte, Veranstalter, Kulturvereine (z. B. KUL Öblarn, Klangfilmtheater Schladming, CCW Stainach, Verein Traungeflüster, Verein MittelTon etc.) und Wirtshäuser als kulturelle Treffpunkte
- EnnstalWiki
- HBLFA Raumberg-Gumpenstein
- Bildungseinrichtungen, Schulen und Kindergärten der Region, Musikschulen, Bibliotheken
- Gärtnereien, Schaugärten, Naturschutzvereine
- Gemeinden der Region
- Regionalmanagement Liezen

Überregional:

- Organisation der „Europäischen Kulturhauptstadt 2024 - Bad Ischl/Salzkammergut“ und die beiden beteiligten Nachbar-LEADER-Regionen Kulturerbe Salzkammergut – Regis und Traunstein.
- steirische und österreichische LEADER-Regionen mit Naturschutz- und Kultur-Schwerpunkt
- Universalmuseum Joanneum

- Österreichische UNESCO-Kommission (immaterielles Kulturerbe)
- Fachspezifische Kooperationspartner:innen auf nationaler und internationaler Ebene in Vernetzung mit den Partnern in der Region
- Kulturplattform „Discover Culture“
- Verein LandLuft zur Förderung der Baukultur
- ... weitere Partner:innen ergeben sich aus der „Kulturstrategie 2030 des Landes Steiermark“, die gerade erarbeitet wird.



Trommelweiber im Ausseer Fasching (Immaterielles Kulturerbe)



3.3. Aktionsfeld 3:

Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen

3.3.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Zentrale Themen für die Region: **Daseinsvorsorge und Dienstleistungen, Nahversorgung – Ortszentren, Regionales Lernen und Beteiligungskultur (LA 21 Prozesse), soziale Innovation, Mobilität**

Dienstleistungen & Nahversorgung, lebendige Ortszentren stärken

Die Region Ennstal-Ausseeerland war – wie viele ländliche Regionen in den letzten Jahren und Jahrzehnten – von der Reduktion der Einrichtungen der **Daseinsvorsorge** betroffen, wie etwa öffentlicher Verkehr, Schließung oder Verlegung von Einrichtungen (Postämter, Berufsschule Aigen, Bezirksgerichte etc.). In einigen Gemeinden bzw. Ortsteilen der Region ist auch die Nahversorgung im Dorf gefährdet.

Das **Aussterben bzw. der Funktionsverlust von Ortszentren** hat auch vor unserer Region nicht haltgemacht. Durch gestiegene Mobilität, veränderte Wohnbedürfnisse, den Trends zu Einkaufszentren und die Schließung von kleinen Betrieben der Nahversorgung (Wirtshäuser, Bäckereien, Fleischer, Bank- und Poststellen etc.) haben die Ortskerne als lebendiges Zentrum der Nahversorgung in den Dörfern und Städten an Bedeutung verloren.

In einigen Gemeinden funktionieren die Zentren nach wie vor sehr gut (z. B. Gröbming, Bad Aussee), in anderen wurden bereits Initiativen gesetzt. Wie aktuell berichtet wurde (Kleine Zeitung, 3.4.2022), wollen rund um größere Städte Einkaufszentren die Funktion von Ortskernen übernehmen – als beliebter Treffpunkt der Generationen, mit einem ansprechenden Ambiente, Freiflächen, mit einem attraktiven Angebotsmix an Geschäften, Gastronomie, aber auch Wellnessangeboten und Veranstaltungen. Dinge, die normalerweise einen lebendigen Ortskern auszeichnen und ihn auch zu einer Visitenkarte für die Gemeinde machen, für Einheimische und Gäste. Die Belebung von Ortszentren ist eine große Herausforderung, aber eine – im wahrsten Sinne des Wortes – „zentrale“ Aufgabe für die Zukunft und kann auf unterschiedlichen Wegen erfolgen. Hier wollen wir auch die Expertise des neu eingesetzten Ortskernkoordinators des Landes Steiermark für die Entwicklung von konkreten Projekten nützen.

Die **Entwicklung von Ortszentren ist ein laufender Prozess** und die örtlichen Herausforderungen sind sehr unterschiedlich (Besitzverhältnisse von Gebäuden, räumliche Lage, vorhandene Betriebe oder Frequenzbringer etc.). Diese müssen je nach Gemeinde analysiert und kreativ bearbeitet werden (siehe dazu auch Kapitel 3.8. Smart Village Strategie). Ein belebtes, funktionierendes Ortszentrum mit der nötigen Nahversorgung für die Bevölkerung und einer ansprechenden Atmosphäre ist ein wichtiger Bestandteil der Lebensqualität, ein sozialer Treffpunkt und wirkt sich durch kurze Wege und Nutzung der vorhandenen Ressourcen (wenig Leerstand, kein zusätzlicher Flächenverbrauch) positiv auf den Klimaschutz aus.

Im Sozialbereich gibt es einen immer größer werdenden Bedarf an **Pflege- bzw. Betreuungsangeboten** für ältere Menschen sowie an **Betreuungsplätzen** für Kinder. In den letzten Jahren wurde von den Gemeinden der Region das Angebot massiv erweitert, die Kosten im Sozialbereich explodieren jedoch und sind von den Gemeinden fast nicht mehr zu bewältigen. Gerade in einer Tourismus- und Dienstleistungsregion ist Flexibilität am Arbeitsmarkt gefragt (was speziell **Frauen** bzw. Mütter betrifft), daher müssen auch in der Kinderbetreuung flexible Varianten angeboten werden.

Das Thema **Gesundheit** ist ein Stärkefeld für die gesamte Region, vor allem das Ausseerland hat in den letzten Jahren große Kompetenz aufgebaut. Kompetenzträger (z. B. Kliniken, Kur- und Reha-Einrichtungen, Kurorte, etc.) sowie Angebote (Thermen, Sporteinrichtungen, etc.) unterstreichen diese Stellung. Natürlich spielt auch hier wieder die besondere Landschaft eine entscheidende Rolle für die Gesundheit von Körper, Geist und Seele.

Vor allem muss der **eigenverantwortlichen Gesundheitsprävention** mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden, speziell bei den Kindern und Jugendlichen, die besonders stark physisch und psychisch unter den Auswirkungen der Corona-Pandemie gelitten haben bzw. nach wie vor leiden. Auch die Auswirkungen des Klimawandels auf die Gesundheit der Menschen (z. B. mehr Hitzetage - speziell gefährlich für Kinder und ältere Menschen) darf nicht außer Acht gelassen werden. Innovative gesundheitsfördernde Projekte sollen daher unterstützt werden.

Regionale Beteiligungskultur, LA21-Prozesse, Gleichstellung & Ehrenamt

Besonderes Augenmerk legt die vorliegende LES auf die **Beteiligung** an der Regionalentwicklung, vor allem die **Integration von jungen Menschen und Frauen**. Helfen soll uns dabei auch die Möglichkeit von „**gemeinnützigen Kleinprojekten**“, die wir besonders im ehrenamtlichen Bereich umsetzen wollen (z. B. Vereine, Kindergärten, Schulen, Frauen- und Seniorenorganisationen, soziale Einrichtungen, Gesundheit etc.).

In den letzten Jahren wurde die Bevölkerung der Region in **viele Beteiligungsprozesse** eingebunden, deren Ergebnisse auch in diese Strategie einfließen (siehe auch Kapitel 8):

- Die Bewerbung für die Europäische **Kulturhauptstadt** 2024 wurde in den Gemeinden des Ausseerlands mit einem umfassenden Beteiligungsprozess und einem eigenen Kulturleitbild erarbeitet.
- Die Tourismusregion Schladming-Dachstein hat mit dem Projekt „**Next Generation**“ die junge Generation im Tourismus zu wichtigen Fragestellungen der Zukunft einbezogen und tut dies weiterhin.
- Die Gemeinden der **KLAR! Zukunftsregion Ennstal** haben mit den Bürgerinnen und Bürgern ihr Konzept erarbeitet und umgesetzt.
- In einigen Gemeinden (z. B. Irdning-Donnersbachtal, Michaelerberg-Pruggern, Öblarn und Sölk) wurden **LA21-Prozesse** durchgeführt.

Es sind somit eine gewisse **Beteiligungskultur** bzw. auch immer wieder **Beteiligungsmöglichkeiten** für die Bevölkerung vorhanden, dies soll auch in Zukunft im Rahmen von LEADER-Projekten ermöglicht werden. In besonderem Maße soll mit der überarbeiteten Version der **Lokalen Agenda 21** auf der lokalen und regionalen Ebene das Bewusstsein und die Bereitschaft für Umsetzungsaktivitäten zu den Nachhaltigkeitszielen der Agenda 2030 gestärkt werden. Die Lokale Agenda 21 befähigt Menschen vor Ort, den Blick auf Chancen zu richten und zukunftsfähige Ideen in Projekte umzusetzen.

Bei einer Durchführung der Lokalen Agenda 21 werden folgende Punkte berücksichtigt:

- Erfüllung der Lokalen Agenda 21-Basisqualitäten 4.0
- Abstimmung mit den Agenda-Leitstellen der Bundesländer und Länder-Programmen
- Sichtbarmachen und Darstellen des Prozesses im Hinblick auf die Umsetzung der Agenda 2030 auf lokaler/regionaler Ebene

Ehrenamt: In der Region Ennstal-Ausseerland gibt es erfreulicherweise eine große Anzahl an aktiven Vereinen, die überwiegend ehrenamtlich tätig sind und unterschiedlichste Bereiche umfassen (Kultur, Sport, Soziales, Brauchtum, Naturschutz, Gesundheit etc.). Von den Vereinen wird auch ein wichtiger Teil der **regionalen Jugend- und Sozialarbeit** übernommen. Freiwilliges Engagement ermöglicht es, sich als verantwortlicher Teil der Gesellschaft zu erleben und Teil einer Gemeinschaft zu sein. Es bietet Gelegenheit für den Erwerb von – auch beruflich – attraktiven Kompetenzen, wie z. B. Führungsqualitäten, Organisation oder Teamarbeit.

Durch die Corona-Pandemie hat sich eine „Schere“ im ehrenamtlichen Engagement aufgetan: Einerseits stieg die Hilfsbereitschaft enorm, andererseits haben viele Menschen ihre Tätigkeit bei Vereinen aufgegeben. Auch das Finden von Personen, die **Führungsverantwortung** in Gemeinden, Pfarren, Organisationen und Vereinen übernehmen wollen (vor allem Frauen!) ist oft schwierig.

Vereine bzw. ehrenamtliche Organisationen sind wichtige Stützen der Gesellschaft im ländlichen Raum (z. B. Einsätze bei Katastrophen, soziales Zusammentreffen der älteren Generation) und sorgen dafür, dass sich Menschen an ihren Heimatort gebunden und verankert fühlen – ein wichtiger Faktor im Bezug auf die Abwanderung. Das kulturelle Leben in der Region wird von ehrenamtlichen Vereinen intensiv geprägt, auch die Integration von zugezogenen Menschen funktioniert über das Vereinsleben in allen Bereichen ausgezeichnet. Mit geeigneten Projekten sollen das ehrenamtliche Engagement und die wertvolle Tätigkeit vieler Vereine unterstützt werden, die bedingt durch die Corona-Pandemie teilweise mit Nachwuchsproblemen zu kämpfen haben.

Speziell zur **Jugend** wurde in der SWOT-Analyse bereits festgehalten, dass junge Menschen zu wenig vertreten bzw. eingebunden sind. Dieses Thema wird als besonders wichtig eingestuft und mit eigenen Maßnahmen bearbeitet. Gelingen soll dies z. B. über enge Kooperationen mit Schulen (Juniorfirmen, Projekte), Universitäten (wissenschaftliche Arbeiten zu regionalen Themen) und den bestehenden Jugendorganisationen, wie z. B. Regionales Jugendmanagement, Landjugend.

Mobilität

Wie bereits mehrfach erwähnt, spielt die Mobilität in vielen Bereichen der Region eine große Rolle z. B. im Tourismus (Anreise, wie bewegen sich Touristen im Urlaub in der Region), Pendlerverkehr, im Umwelt- und im Klimaschutz. Der **öffentliche Verkehr** wird immer wieder ausgedünnt und es bedarf massiver Anstrengungen, um die bisherigen Verbindungen – etwa im Bahnbereich – aufrecht zu erhalten. Die Seitentäler sind in der öffentlichen Mobilität ohnehin schwer benachteiligt. Die Erreichbarkeit ist für Touristen und Einheimische gleichermaßen wichtig bzw. profitieren sie gegenseitig von innovativen, nachhaltigen und funktionierenden Mobilitätskonzepten.

Interessant sind folgende Daten zur Mobilität im Bezirk Liezen (Regionaler Mobilitätsplan, 2018), die sich natürlich auf die regionalen Gegebenheiten beziehen (alpine Seitentäler etc.):

- **70 % aller Wege** werden mit dem **Pkw** zurückgelegt, die Anteile der Fußwege, Wege mit dem Fahrrad und mit Bus und Bahn liegen unter dem Landesdurchschnitt.
- 1/3 aller zurückgelegten Wege in der Region (Bezirk Liezen) beläuft sich auf weniger als 2,5 km und könnte somit zu Fuß oder mit dem Fahrrad erledigt werden.
- Jeder **zweite Weg** in der Region ist **unter 5 km lang** und wäre somit für den Radverkehr gut geeignet.

Im Hinblick auf die derzeit hohen Treibstoffpreise und den Verkaufsboom an E-Bikes (die auch Ziele im bergigen Gebiet viel leichter erreichbar machen), tun sich hier viele Möglichkeiten auf, die Verwendung des Fahrrads nicht nur in der Freizeit, sondern auch für alltägliche Erledigungen zu forcieren.

Generell wird es eine große Herausforderung der nächsten Jahre, **innovative, regional passende Mobilitätsangebote** zu entwickeln bzw. zu forcieren, die auch **langfristig erhalten und finanziert** werden können.

3.3.2. Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Belebung von Ortszentren: Unterstützung von Gemeinden & Wirtschaftsbetrieben
(siehe auch Kapitel 3.7. Smart Village)

- Die **Entwicklung von Ortszentren ist ein laufender Prozess** und die örtlichen Herausforderungen sind sehr unterschiedlich. Diese müssen je nach Gemeinde analysiert und kreativ bearbeitet werden. Die Initiierung von Prozessen zur Ortskernbelebung, die Unterstützung der Gemeinden, von Wirtschaftsbetrieben bzw. Kooperationen steht im Fokus.

Regionale Baukultur: Bewusstsein schaffen & Zusammenarbeit verstärken (Verbindung AF 2)

- Die regionale Baukultur spielt sich im Spannungsfeld von Raumordnungsgesetzen, Bauboom, Zweitwohnsitzzunahme, ausländischen Investoren, Leerständen in Ortszentren und den Wohn- und Lebensbedürfnissen der Einheimischen ab. Gemeinden kämpfen vielfach mit gleichen Problemen, konkreter Austausch darüber oder gemeinsame Aktivitäten fehlen. Hier sollen gemeinsame Aktionen gestartet werden, die alle unterstützen. Vor allem die Bewusstseinsbildung zum Thema in der Bevölkerung auf zeitgemäße Art und Weise spielt hier eine große Rolle.

Nachhaltige Mobilität: klimafreundlich unterwegs in die & innerhalb der Region (Verbindung AF 1)

- Für immer mehr Gäste sind die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln sowie umweltfreundliche, effiziente und innovative Mobilitätskonzepte vor Ort entscheidende Kriterien für die Wahl des Urlaubsorts. Im Sinne von Klima- und Naturschutz soll das für die Anreise möglicherweise nötige KFZ aber in der Urlaubsregion in der Garage bleiben. Aber auch die einheimische Bevölkerung profitiert von neuen regionalen Mobilitätsangeboten. Die Förderung der Weiterentwicklung und Umsetzung nachhaltiger Mobilitäts- und Transportlösungen ist zentrales Thema.

Unterstützung von Sozialprojekten & ehrenamtlichem Engagement

BürgerInnenbeteiligung, Bildung & Gleichstellung

- **Unterstützung von BürgerInnenbeteiligungsprojekten** bzw. LA21-Prozessen, Smart Village-Strategie in Orten ermöglichen (siehe eigenes Kapitel)
- **Unterstützung von Bildungsprojekten** über alle Generationen, Kooperation mit Bildungs- und Forschungseinrichtungen in der Region, regionaler Bildungs- und Berufsorientierungs-Koordination
- **Gleichstellung als Querschnittsmaterie:** Bedürfnisse aller Generationen, speziell aber von Frauen und Jugend in allen Projekten berücksichtigen.

3.3.3. Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2029)

2029 steht die Region Ennstal-Ausseeerland im Aktionsfeld **GEMEINWOHL STRUKTUREN UND FUNKTIONEN** für folgende Aussagen bzw. Resultate:

1. Ortszentren in der Region sind wieder belebt.
2. Junge Menschen sind in die Regionalentwicklung eingebunden und beschäftigen sich mit regional wichtigen Themen.
3. Es gibt umgesetzte Projekte im Bereich Bildung, Soziales, Gesundheit, Gleichstellung und Ehrenamt. Die Bereitschaft, ein Ehrenamt zu übernehmen, ist wieder gestiegen.
4. Es gibt ein Netzwerk von Forschungs- und Bildungseinrichtungen, das aktiv mit der Region zusammenarbeitet.
5. Nachhaltige, regional angepasste Mobilitätskonzepte wurden entwickelt, das Mobilitätsverhalten der Menschen gestaltet sich „klimafitter“. (Verbindung AF 1)

3.3.4. Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate

Generell ist zum Aktionsplan festzuhalten, dass im Zuge der Erarbeitung der Lokalen Entwicklungsstrategie zahlreiche persönliche Gespräche mit möglichen Projektträgern geführt wurden. Diese haben bereits ihre Ideen deponiert, die anschließend angeführt werden. Dies ist natürlich kein Vorgriff auf die Arbeit des Projektauswahlgremiums, das nach Anerkennung als LAG über alle Projekte konkret zu entscheiden hat. Zu den vorher definierten Themenfeldern und Resultaten sind folgende Maßnahmen bzw. Projekte angedacht:

- **Belebung von Ortszentren:** Die Attraktivierung von Ortskernen kann auf vielfältige Weise erfolgen, abhängig von der jeweiligen Gemeinde bzw. Dorfsituation. Einige Beispiele:
 - + (Wieder-)Ansiedlung von Handwerks-, Handels- und Gewerbebetrieben
 - + Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten für Kreativ- und IT-Unternehmen („Co-Working-Space“)
 - + Gestaltung von Ortszentren (Hauptplätze etc.) als Begegnungsorte
 - + Erstellung von Ortsentwicklungskonzepten unter Einbindung der Bevölkerung (auch „Smart Village“)
 - + Revitalisierung und Belebung von historischen Gebäuden im Ortskern inklusive Nutzung
 - + Leerstandsmanagement

Synergien mit der Interventionen „Orts- und Stadtkernförderung (73-10)“ sowie „Reaktivierung des Leerstands durch Bewusstseinsbildung & Beratung (77-04)“ aus dem GAP-Strategieplan 2023-2027 sollen dabei unbedingt genutzt werden. Ebenso soll der neu eingesetzte Ortskernkoordinator des Landes Steiermark (Stefan Spindler) mit eingebunden werden, um seine Expertise einzubringen.

- **Nimms Rad!!:** Wir möchten den Menschen bewusst machen, wie oft man „eigentlich“ das Fahrrad / E-Bike für alltägliche Erledigungen benutzen könnte. Oft gibt es da eine gewisse Hemmschwelle, fehlendes Bewusstsein oder praktische Hinderungsgründe (z. B. kein Abstellplatz für das Fahrrad am Arbeitsort). Über ein Projekt wollen wir hier Aufklärungsarbeit leisten, konkrete Maßnahmen angehen und auch über „Challenges“ oder Verlosungen zur Teilnahme motivieren.

- **„digital vital“:** Im Zuge eines Projekts, das bereits in anderen steirischen LEADER-Region erprobt wurde, sollen speziell ältere Menschen im Umgang mit modernen Kommunikationsgeräten (Smartphone, Tablet, Laptop) geschult werden und so Zugang zur digitalen Welt finden.
- **Aktionen zur Unterstützung der Gastronomie bzw. von Wirtshäusern** in den Dörfern
- **Projekt Regionale Baukultur** – siehe Aktionsfeld 2

3.3.5. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Da der Grundgedanke von LEADER das Thema Kooperation beinhaltet, gehen wir davon aus, dass bei jedem Projekt ein Netzwerk an Partner:innen bei der Umsetzung mitwirkt. Gerade zum Thema Gemeinwohl soll unter den Aspekten „Daseinsvorsorge“ und „Beteiligung“ das Augenmerk auf die breite Bevölkerung gelegt werden, z. B. **gemeinnützige Vereine, engagierte Privatpersonen** oder etwa Einrichtungen im Sozialbereich.

Kooperationspartner:innen GEMEINWOHL STRUKTUREN UND FUNKTIONEN

- Gemeinden der Region
- Ortskernkoordinator Land Steiermark
- Regionalmanagement Liezen (speziell regionales Jugendmanagement, regionale Koordination für Bildungs- und Berufsorientierung sowie regionale Gleichstellungsmanagement)
- bestehende Organisationen für Ortsmarketing, örtliche Wirtschaftskooperationen
- Lebensnetz Aigen-Irdning
- Tourismusregionen Schladming-Dachstein und Ausseerland-Salzkammergut,
- Kooperation mit Wirtschaftskammer und AMS, Regionalstellen in der Region
- HBLFA Raumberg-Gumpenstein, generell Schulen und Bildungseinrichtungen, Kindergärten der Region, Musikschulen, Bibliotheken
- Familien- und Begegnungszentrum Finkenhof in Irdning
- Forschungs- und Bildungspartner regional, national und international
- Land- und forstwirtschaftliche Betriebe der Region, Wirtschafts- und Tourismusbetriebe
- Kulturstandorte, Veranstalter, Kulturvereine (z. B. KUL Öblarn, Klangfilmtheater Schladming, CCW Stainach, Verein Traungeflüster, Verein MittelTon etc.) und Wirtshäuser als kulturelle Treffpunkte
- EnnstalWiki
- HBLFA Raumberg-Gumpenstein



3.4. Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

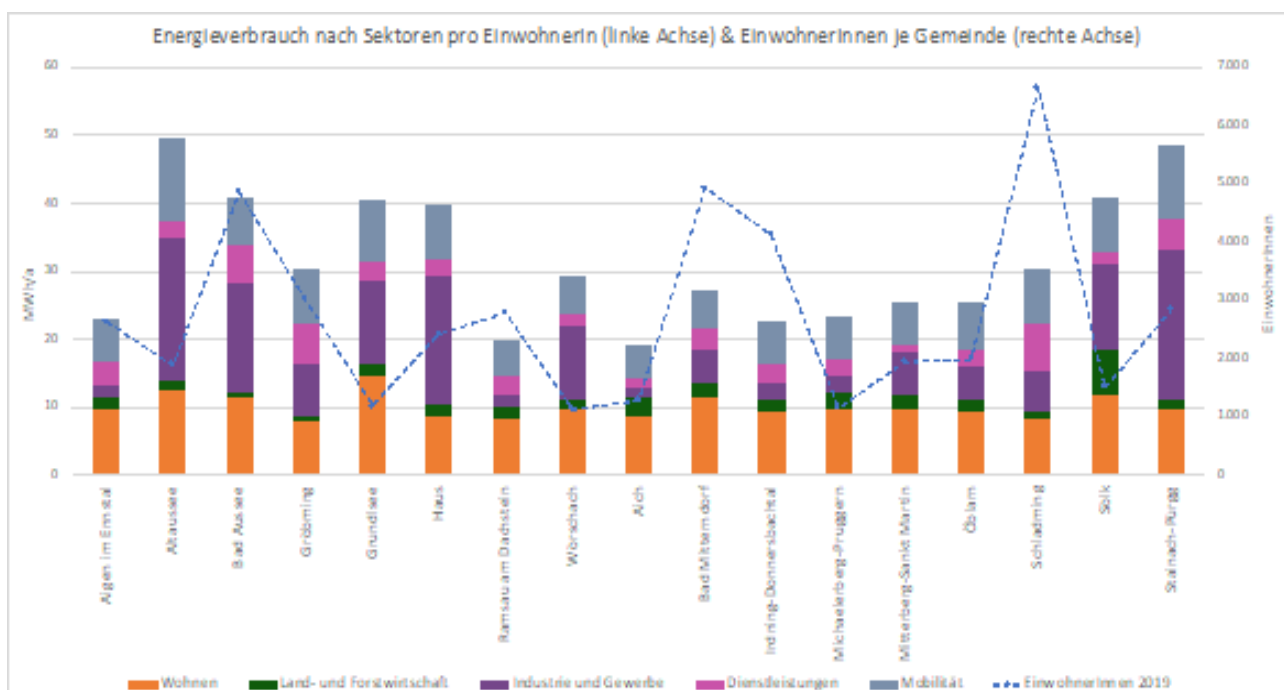
3.4.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Zentrale Themen dieses Aktionsfeldes für die Region: **Energie und Energieeffizienz, Anpassung an den Klimawandel, nachhaltige Mobilität, Bewusstseinsbildung**

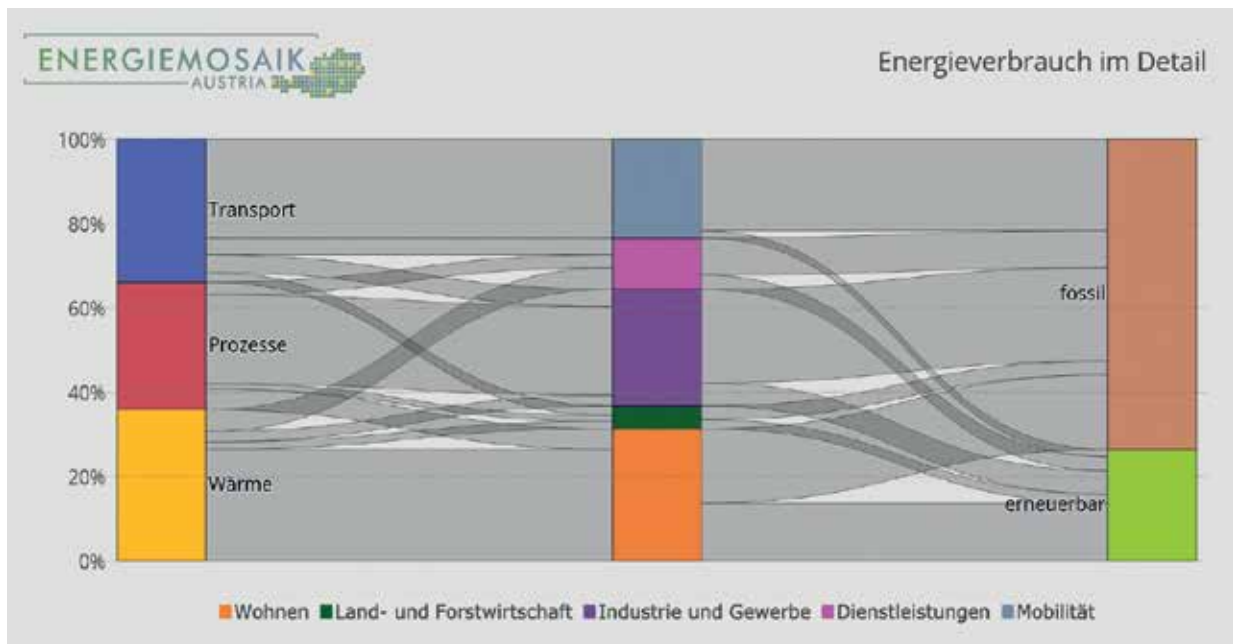
Wie bereits beschrieben, gab es in der abgelaufenen Förderperiode keinen expliziten Schwerpunkt zum Thema Klimaschutz und Klimawandelanpassung und daher auch keine Projekte. Aufgrund der **absoluten Wichtigkeit des Themas**, werden wir „Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel“ als **Querschnittsmaterie** über **alle anderen drei Aktionsfelder** legen und bei **jedem einzelnen eingereichten Projekt** berücksichtigen.

Thema Energie & Energieeffizienz

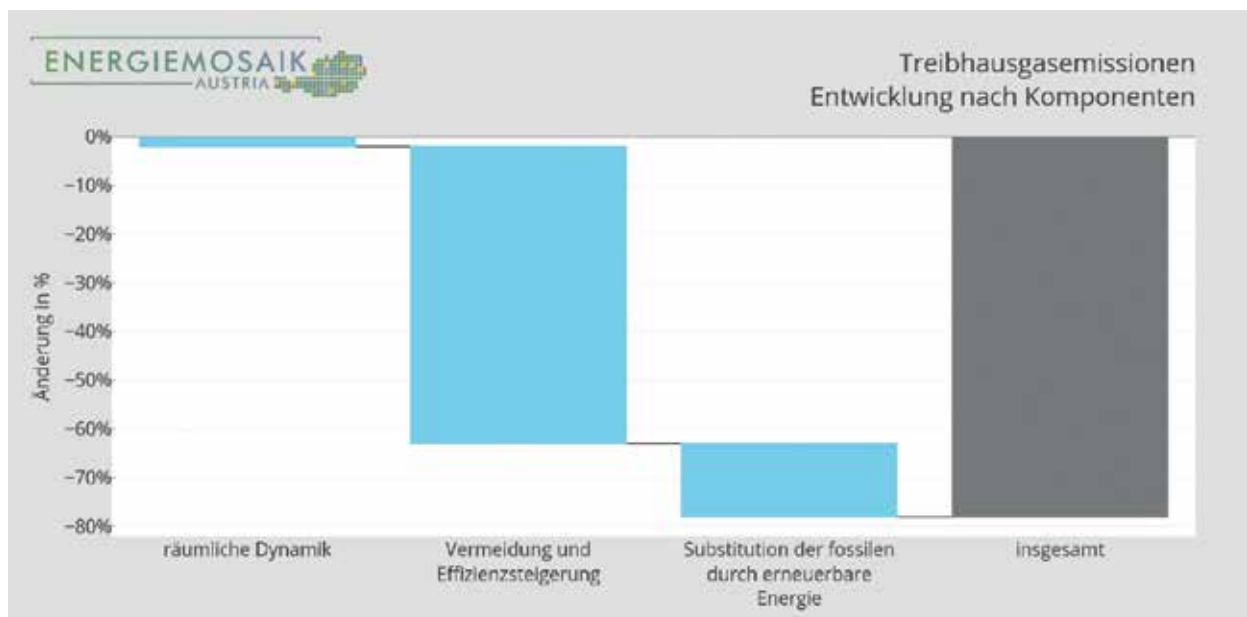
Der **Energieverbrauch je Nutzungsart** variiert in den einzelnen Gemeinden der Region. Aus diesem Grund zeigt die folgende Abbildung 1 den Energieverbrauch auf Gemeindeebene pro EinwohnerIn aufgeteilt auf die Nutzungsart im Vergleich zur Größe der Gemeinde (vgl. Anzahl der EinwohnerInnen). Es ist ersichtlich, dass z. B. die Gemeinden Altaussee, Grundlsee, Haus, Wörschach, Sölk und Stainach-Pürgg eine hohe industrielle und gewerbliche Nutzung (inkl. Bergbau), jedoch eine vergleichsweise niedrige EinwohnerInnenzahl aufweisen. In einigen Gemeinden ist wiederum der Energieverbrauch im Dienstleistungsbe- reich (inkl. Freizeitinfrastruktur, Beherbergung & Gastronomie) im Vergleich stärker ausgeprägt. Unter der Nutzung Wohnen (für unterschiedliche Gebäudestrukturen und -alter) werden der Energieverbrauch und die dadurch verursachten Treibhausgasemissionen der Raumheizung und der Warmwasserbereitung, des Betriebs von Geräten sowie der Beleuchtung zusammengefasst. Der Wärmebedarf ist hier von besonderer Bedeutung. Die Modellierung des Energieverbrauches und der damit einhergehenden Treibhausgas (THG) - Emissionen beruht in der Land- und Forstwirtschaft auf dem Ausmaß der Kulturflächen (unterschiedliche Energieintensität in der Bewirtschaftung berücksichtigt). Die Mobilität schließt die energie- und klimarelevanten Verkehrsleistungen ein (d.h. zurückgelegte Kilometer), die von den vier Nutzungen (bzw. Sektoren) Wohnen, Land- und Forstwirtschaft, Industrie und Gewerbe sowie Dienstleistungen verursacht werden. Hier ist die Alltagsmobilität besonders bedeutend.



Die nächste Grafik zeigt die Anteile des Energieverbrauchs aufgeteilt auf Verwendungszwecke (linke Säule), Nutzungen (Mitte) und Energieträger (rechte Säule) der gesamten Region im Detail. Der Deckungsbeitrag des Energiebedarfs durch **erneuerbare Energieträger in der Region beträgt 26 %**.



Die folgende Abbildung zeigt die mögliche Entwicklung der Emissionen in der Region von 2011 bis 2050 zerlegt in Komponenten: Das **größte Potenzial liegt hierbei in der Vermeidung von Energieverbrauch und Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz**. Einen nicht unwesentlichen Beitrag kann auch die Substitution der fossilen durch erneuerbare Energie leisten.



Anpassung an den Klimawandel

Die möglichen Chancen und Risiken durch den Klimawandel in der Region wurden bereits in der SWOT-Analyse ausführlich besprochen. Die Auswirkungen durch den Klimawandel haben in den vergangenen Jahren in der Region immens zugenommen: Naturgefahrenereignisse wie Starkniederschläge, Vermurungen, Verklausungen (2017), Steinschlag (2018), extreme Lawinensituation (2019) aber auch immer wieder lange Trockenperioden haben zu behördlichen Katastrophengebieten geführt und stellen die regionalen Betriebe, die öffentliche Hand wie auch die Bevölkerung vor große Herausforderungen.

In vielen Gemeinden außerhalb der KLAR! Region gibt es noch zu wenig Umdenken, eine unzureichende Bewusstseinsbildung bei Bevölkerung und EntscheidungsträgerInnen und es werden kaum Prioritäten bzw. Fokus auf Klimaschutz und Anpassung gelegt. Derzeit erscheint das klare Bekenntnis zu nötigen Veränderungen unzureichend, um den anstehenden Herausforderungen begegnen zu können. Der Hausverstand fehlt in manchen Bereichen, wobei gerade die Mithilfe der Bevölkerung immens wichtig ist, wie z. B. im Hochwasserfall. Hier gilt es, gezielt Bewusstseinsbildung zu schaffen, vor allem in Bezug auf die „Nicht-Selbstverständlichkeit“ des Einsatzes der Freiwilligenorganisationen (z. B. Feuerwehr, Rotes Kreuz) in Not- und Katastrophenfällen.

Es gibt jedoch national und international viele Best-Practice-Beispiele zu Klimaschutz- und Anpassungsprojekten, die auch in der Region umgesetzt werden könnten. Daher wird in der Querschnittsmaterie „Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel“ vor allem mit Bewusstseinsbildung, Information und Aktivierung der Bevölkerung gearbeitet.

Um die weltweit gesetzten Klimaziele zu erreichen, ist neben der Notwendigkeit klarer politischer und gesetzlicher Vorgaben auch die **aktive Beteiligung der Gemeinden und Bürgerinnen und Bürger** essenziell. Jede/r einzelne spielt eine entscheidende Rolle, Klimaschutz und Klimawandelanpassung in unserer Region voranzutreiben!

3.4.2. Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Gemäß den definierten Entwicklungsbedarfen folgt die Grundstrategie im Aktionsfeld „Gemeinwohl Strukturen und Funktionen“ folgenden **strategischen Leitlinien**:

Querschnittsmaterie „Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel“

- Aufgrund der **absoluten Wichtigkeit des Themas**, werden wir **„Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel“** als Querschnittsmaterie über **alle anderen drei Aktionsfelder** legen und bei **jedem einzelnen eingereichten Projekt berücksichtigen**.

Bewusstseinsbildung & Beteiligung: Gemeinden informieren & Bevölkerung aktivieren

- Über gezielte Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung (Veranstaltungen, Zeitungsberichte, Social Media etc.) wollen wir die Bevölkerung animieren, selbst in ihrem täglichen Alltag und Lebensumfeld klimabewusster zu leben und Energie einzusparen. Weiters gilt es, Handlungsoptionen und präventive Maßnahmen aufzuzeigen, wie sich die Bevölkerung bestmöglich an die Herausforderungen des Klimawandels anpassen und sich selbst schützen kann (z. B. im Falle von Naturgefahrenereignissen).

- Die Gemeinden sollen speziell über weitere mögliche Förderprogramme informiert und zu Kooperationen angeregt werden (Bildung von KEM/KLAR! Regionen etc.).
- Die Risiken und Betroffenheit durch Klimawandelauswirkungen mittels Aufklärung und Bewusstseinsbildung regionaler Unternehmen, Gemeinden, AkteurInnen und EntscheidungsträgerInnen wollen wir minimieren und somit die Resilienz erhöhen; außerdem mögliche Präventionsmaßnahmen und Handlungsoptionen aufzeigen und vorbereiten.

3.4.3. Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029)

2029 erreicht die Region Ennstal-Ausseerland im Aktionsfeld **KLIMASCHUTZ UND ANPASSUNG AN DEN KLIMAWANDEL** folgende Ziele:

1. BürgerInnen und Betriebe sind umfassend über die Gefahren und Chancen des Klimawandels informiert und durch präventive Maßnahmen und Information bestmöglich gerüstet.
2. Durch Aktionen zur Bewusstseinsbildung ist das Thema „Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel“ präsenter. BürgerInnen sind motiviert, selbst im täglichen Leben ihren Beitrag zu leisten.
3. Projektträger sind sensibilisiert und das Projektauswahlgremium berücksichtigt die Thematik bei jedem eingereichten Projekt.
4. Weitere Gemeinden wurden motiviert, sich an den angebotenen Programmen (KEM, KLAR, e5) aktiv zu beteiligen.

3.4.4. Maßnahmen bzw. Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Bewusstseinsbildung & Beteiligung: Gemeinden informieren & Bevölkerung aktivieren

- Bewusstseinsbildung über gezielte Informationskampagnen in Regionalmedien und Gemeindezeitungen, Veranstaltungen, Kooperationen mit Partnern (z. B. KLAR! Region, heimische Betriebe).

Spezielle Zielgruppen über gezielte Maßnahmen ansprechen, z. B. Bildungsprojekte zum Thema für Schulen, Senioren-Organisationen für die ältere Generation, Ärztinnen und Ärzte etc.

3.4.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Da es sich um eine Querschnittsmaterie handelt, gelten grundsätzlich auch alle Kooperationspartner:innen, die in den vorigen Aktionsfeldern aufgezählt wurden. Eine spezielle Rolle spielen in diesem Fall jedoch:

- KLAR! Zukunftsregion Ennstal (bzw. weitere dazukommenden KEM, KLAR!) und das dazugehörige Netzwerk
- Organisationen aus dem Bereich Katastrophenschutz
- Gemeinden der Region, speziell e5- und Klimabündnis-Gemeinden
- HBLFA Raumberg-Gumpenstein – speziell Forschung
- regionale Medien



3.5. Integration anderer Strukturfonds-Programm (ETZ)

In unserer LAG Ennstal-Ausseerland nicht relevant.

3.6. Integration anderer Strukturfonds-Programm (IBW)

In unserer LAG Ennstal-Ausseerland nicht relevant.

3.7. Anwendung und Umsetzung Smart Village

Zentraler Aspekt der Smart Village Umsetzung in LEADER ist das **integrierte Bearbeiten von lokalen Herausforderungen durch neue und innovative Lösungen**. Als smart wird dabei insbesondere der Einsatz von Technologien im Sinne der Digitalisierung definiert. Auch auf andere Merkmale von Smart Village wie z. B. Partizipation und Kooperation und strategische Herangehensweise ist Bedacht zu nehmen (siehe GAP-Strategieplan).

Das **Aussterben bzw. der Funktionsverlust von Ortszentren und das Thema BürgerInnenbeteiligung** wurde im Aktionsfeld 3 bereits ausführlich beschrieben und soll auch unter dem Ansatz von „Smart Village“ bearbeitet werden.

Es liegt dazu noch keine gesonderte Strategie vor, aber **interessierte Gemeinden** (wie z. B. die Stadtgemeinde Schladming) sind vorhanden. Auch jene Gemeinden, die in den vergangenen Jahren bereits örtliche oder kleinregionale **LA21-Prozesse absolviert** haben, werden gezielt zum Thema angesprochen. Aber auch Prozesse mit aktiver BürgerInnenbeteiligung, wie zum Beispiel die Vorarbeiten im Ausseerland zur „Europäischen Kulturhauptstadt 2024“ können in „Smart Village“-Strategien Eingang finden.

In **Schladming** wurde 2022 ein LA21-Projekt zum Thema „Bürgerbeteiligung im Rahmen der nachhaltigen Orts- und Stadtkernstärkung auf Grundlage der Lokalen Agenda 21 und den Anforderungen der AGENDA 2030“ genehmigt. Die Umsetzung wird im Frühling 2023 starten, was eine gute Grundlage für eine aufbauende „Smart Village“-Strategie sein kann. Schwerpunkte werden die Entwicklung des Stadtzentrums, aber auch der einzelnen Ortsteile sein, sowie die touristische Entwicklung und alle damit verbundenen Themen (Landwirtschaft, Naturschutz etc.).

Ebenso hat die Marktgemeinde Irdning-Donnersbachtal mit Unterstützung eines LEADER-Projekts und eines LA21-Prozesses das Thema „Irdning2020“ zur Belebung des Ortszentrums und als Ausgangspunkt für ein Leerstandsmanagement umgesetzt. Hier gibt es ebenfalls gute Grundlagen für eine aufbauende Smart Village-Strategie.

Zu beachten ist dabei:

- Smart Village ist lokal und kleinräumiger, es betrifft nicht die gesamte LEADER-Region, sondern die Umsetzung erfolgt in einer, vorzugsweise kooperativ in mehreren Gemeinden
- Es braucht eine aktive Gruppe von Bürgerinnen und Bürgern als Zivilgesellschaft in Verbindung auch mit öffentlichen Strukturen (Gemeinden, Bezirke), die eine Vision zur Veränderung entwickeln und lokale Probleme und Herausforderungen neu lösen wollen und konkrete Projekte entwickeln.
- Smart Village ist in der LEADER-Umsetzung mit Digitalisierung und neuen digitalen Technologien verbunden.

Im Sinne von Smart Village werden als SMART in erster Linie neue Lösungen, neue Ideen und innovative Ansätze verstanden. Folgende smarte Dimensionen bieten sich an: smarte Mobilität, smarte Verwaltung, smarte Wirtschaft, smarte Umwelt, smartes Leben und smarte Bürger.



3.8. Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien

LAG ENNSTAL-AUSSEERLAND GRUNDSTRATEGIE	EU-/BUNDES-/LANDESSTRATEGIE	ZIELE der übergeordneten Strategien
AKTIONSFELD 1 - STEIGERUNG DER WERTSCHÖPFUNG		
<p>+ innovative, nachhaltige Tourismusentwicklung: Qualität und Wertschöpfung im Fokus</p> <p>+ Sicherung landwirtschaftlicher Betriebe: standortgerechte Landwirtschaft & Diversifizierung fördern</p> <p>+ regionale Wertschöpfungsketten stärken: Kooperation Landwirtschaft, Verarbeitung und Tourismus ausbauen & Versorgung sichern</p> <p>+Besucherlenkung: Konfliktbereiche entschärfen und Verständnis erhöhen (Verbindung AF 2)</p> <p>+ Arbeitsmarktentwicklung: überbetriebliche Aktivitäten zur Gewinnung von Arbeitskräften, Qualifizierung</p> <p>+ Nicht-Tourismusbetriebe unterstützen: Branchenvielfalt, Gründungen und Kooperationen fördern</p> <p>+ Nachhaltige Mobilität: klimafreundliche in die Region & innerhalb der Region unterwegs (Verbindung AF 4)</p>	DER EUROPÄISCHE GRÜNE DEAL „Farm to fork“	„Vom Hof auf den Tisch“ - Entwicklung eines fairen, gesunden und umweltfreundlichen Lebensmittelsystems
	ALPENKONVENTION	+ Achtung, Erhaltung und Förderung der kulturellen und gesellschaftlichen Eigenständigkeit der ansässigen Bevölkerung und Sicherstellung ihrer Lebensgrundlagen + Bewirtschaftung der traditionellen Kulturlandschaften - standortgerechte, umweltverträgliche Landwirtschaft erhalten + Freizeitaktivitäten mit ökologischen und sozialen Erfordernissen in Einklang bringen
	GAP-STRATEGIEPLAN ÖSTERREICH 2023-2027	+ Steigerung der Kooperations- und Innovationskultur und Verbesserung der Infrastruktur im Tourismus + Aufrechterhaltung flächendeckende standortangepasste Bewirtschaftung + Sicherung außerlandwirtschaftliche Einkommen auf landwirtschaft. Betrieben + Verbesserung der Strukturen für Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse
	ÖSTERREICHISCHES RAUMENTWICKLUNGSKONZEPT (ÖREK) 2030 Säule 3: Wirtschaftsräume und -systeme klimaverträglich sowie nachhaltig entwickeln	Handlungsauftrag 3.4.b: Regionale Wertschöpfungsketten 3.4.a: Stärkung von regionalen Kooperationen 3.7.b: attraktives Lebensumfeld für Beschäftigte speziell in wirtschafts- und wissensbasierten Diensten 2.1.d: multilokal lebende Menschen einbind.
	MASTERPLAN TOURISMUS - Tourismus neu denken - Leitbranche weiterentwickeln - Kräfte bündeln	Bewusstsein für den Tourismus stärken, Kooperationen anstoßen, digitale Potentiale nutzen, Ausbildung und Arbeitsmarkt fit für die Zukunft machen, regionaler Mehrwert!
	MASTERPLAN LÄNDLICHER RAUM	Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten, Förderung Unternehmensgründungen im ländlichen Raum, regionale Strategien
	STRATEGIE KULNARIK ÖSTERREICH	Qualitäts- und Herkunftssicherung etablieren, Positionierung als Kulinarik-Destination, Wertschätzung für Lebensmittel
	NEKP - NATIONALER ENERGIE UND KLIMAPLAN ÖSTERREICH	klimafitte Land- und Forstwirtschaft, erneuerbare Energien
	ÖSTERR. STRATEGIE ZUR ANPASSUNG AN DEN KLIMAWANDEL	Sicherung Österreichs als attraktiver und nachhaltiger Tourismusstandort durch Nutzung klimawandelbedingter Potenziale und Forcierung umweltfreundlicher Anpassungsmaßnahmen, Erhalt und Verbesserung der ökologischen Leistungen der Landwirtschaft
	KREISLAUFWIRTSCHAFT-STRATEGIE	Ressourcen in Kreisläufen halten, Ressourcen schonen, regionale Vernetzung
	TOURISMUSSTRATEGIE STEIERMARK 2025	„Wachstum durch Qualität“, Stärkung der Innovationskraft, Nutzung Digitalisierung
	KLIMA- UND ENERGIESTRATEGIE STEIERMARK (KESS) 2030	Kundengerechte Information zur sanften Mobilität für Freizeit und Tourismus klimafitte Land- und Forstwirtschaft
KLIMAWANDELANPASSUNGS-STRATEGIE STEIERMARK 2050	Verstärkung von regionalen Wirtschaftsstrukturen (Versorgungssicherheit) Sicherung von touristischer Infrastruktur in potenziell exponierter Lage (Naturgefahren)	

AKTIONSFELD 2 - NATÜRLICHE RESSOURCEN & KULTURELLES ERBE		
<p>+ Wissensvermittlung und Verhaltensänderung: Biodiversität verstehen & Naturschutz leben</p> <p>+ Besucherlenkung: Konfliktbereiche entschärfen & Verständnis erhöhen (Verbindung AF 1)</p> <p>+ Regionale Partnerschaften: Kooperation mit Bildung, Forschung & Landwirtschaft ausbauen</p>	DER EUROPÄISCHE GRÜNE DEAL	Ökosysteme und Biodiversität erhalten und wiederherstellen sowie „Farm to fork“
	EU BIODIVERSITÄTSSTRATEGIE 2030	EU-weites Netzwerk der Schutzgebiete geschädigte Systeme wiederherstellen
	ALPENKONVENTION	Funktionsfähigkeit der Ökosysteme, die Erhaltung der Tier- und Pflanzenwelt einschließlich ihrer Lebensräume
	GAP-STRATEGIEPLAN ÖSTERREICH 2023-2027	+ Schutz, Erhalt und Wiederherstellung naturschutzfachlich wertvoller Arten und Lebensräume + Erhalt der Biodiversität durch standortangepasste Land- und Forstwirtschaft
	MASTERPLAN TOURISMUS - Tourismus neu denken - Leitbranche weiterentwickeln	Lebensgrundlage nachhaltig sichern, regionalen Mehrwert schaffen
	ÖSTERREICHISCHES RAUMENTWICKLUNGSKONZEPT (ÖREK) 2030	Säule 1: Mit räumlichen Ressourcen sparsam und schonend umgehen
	BIODIVERSITÄTSSTRATEGIE ÖSTERREICH 2030	Lebensräume sind effektiv geschützt und vernetzt, Engagement ist gestärkt, Biodiversität wird in Gesellschaft geschätzt, wissenschaftliche Grundlagen verfügbar.
	ÖSTERR. STRATEGIE ZUR ANPASSUNG AN DEN KLIMAWANDEL	Erhaltung und Förderung von Biodiversität und Ökosystemen sowie ihrer Funktionen durch Schutz klimawandelvulnerabler Arten
	MOORSTRATEGIE ÖSTERREICH 2030+	Erhaltung und Wiederherstellung der Moore, Bewusstseinsbildung
	NATURSCHUTZSTRATEGIE STEIERMARK 2025	Bewusstsein steigern, Kooperationen verbessern, Nutzungskonflikte regional lösen.
<p>+ Regionale Baukultur: Bewusstsein schaffen & Zusammenarbeit verstärken</p>	KLIMAWANDELANPASSUNGS-STRATEGIE STEIERMARK 2050	+ Sicherung von ökologisch bedeutsamen Freiräumen, Erhaltung von Grün- und Gewässerflächen in Siedlungen, Schutz vor Neobiota + Naturschutzverträgliche Freizeitaktivitäten in sensiblen Lebensräumen
	DER EUROPÄISCHE GRÜNE DEAL	Energie- und ressourcenschonendes Bauen und Renovieren
	ÖSTERREICHISCHES RAUMENTWICKLUNGSKONZEPT ÖREK 2030: Raumplanung, Architektur und Baukultur forcieren	Handlungsauftrag 2.4.c: Das öffentliche Bewusstsein stärken und den Diskurs zu Raumplanung, Architektur und Baukultur forcieren
	4. BAUKULTUR REPORT / AGENTUR FÜR BAUKULTUR	Steigerung der gesellschaftlichen Bedeutung von Baukultur und baukulturellem Erbe, Stärkung von Stadt- und Ortskernen
	KREISLAUFWIRTSCHAFT-STRATEGIE	Ressourcen in Kreisläufen halten - nachhaltiges Bauen, Revitalisierung
	ÖSTERR. STRATEGIE ZUR ANPASSUNG AN DEN KLIMAWANDEL	Sicherstellung der Wohnqualität durch planerische, bauliche und nutzungsbezogene Anpassungsmaßnahmen
	KLIMA- UND ENERGIESTRATEGIE STEIERMARK (KESS) 2030	Qualifizierungs- und Bildungsoffensive für PlanerInnen, Ausführende des Baugewerbes
KLIMAWANDELANPASSUNGS-STRATEGIE STEIERMARK 2050	Bewusstseinsbildung für Thema Bauen + Klimawandelanpassung	
<p>+ Vernetzung der Kulturschaffenden und Museen der Region: Stärken gemeinsam nutzen</p> <p>+ Regionale Traditionen leben: Brauchtum weitergeben und Engagement unterstützen</p>	STRATEGIE KUNST KULTUR 22 (BUND)	in Ausarbeitung
	KULTURSTRATEGIE 2030 (LAND STEIERMARK)	in Ausarbeitung

AKTIONSFELD 3 - GEMEINWOHL STRUKTUREN UND FUNKTIONEN		
+ Stärkung der Funktionen von Ortszentren	GAP-STRATEGIEPLAN ÖSTERREICH 2023-2027	Stärkung der lokalen Entwicklung und Attraktivierung der Ortskerne; Stärkung der Gleichstellung, Vereinbarkeit, gesellschaftlicher Teilhabe und sozialer Vielfalt
	ÖSTERR. STRATEGIE ZUR ANPASSUNG AN DEN KLIMAWANDEL	Gesundheit: Bewältigung und Vermeidung von direkten und indirekten klimawandelbedingten Gesundheitseffekten
	GRÜNBUCH LANDESENTWICKLUNGSSTRATEGIE 2030+	Siedlungsstrukturen verdichten, Bestandsgebäude effizient nutzen, Ortskerne stärken
	KLIMAWANDELANPASSUNGSSTRATEGIE STEIERMARK 2050	Stärkung und Vorbereitung regionaler Zentren auf zu erwartende Auswirkungen des Klimawandels; Vermeidung weiterer Bodenversiegelung; Erhaltung von Grün- und Gewässerflächen in Siedlungen
	KLIMA- UND ENERGIESTRATEGIE STEIERMARK (KESS) 2030	Stärkung der Ortszentren Lokale Initiativen zum Klimaschutz und Energiesparen unterstützen
+ Nachhaltige, klimafitte, regionale Mobilitätslösungen	DER EUROPÄISCHE GRÜNE DEAL	Umstellung auf eine nachhaltige und intelligente Mobilität
	ALPENKONVENTION	naturschonende sowie umweltverträgliche Erzeugung; energieeinsparende Maßnahmen fördern, Verkehr reduzieren
	GAP-STRATEGIEPLAN ÖSTERREICH 2023-2027	+ Verringerung der Treibhausgasemission in im ländlichen Raum
	MOBILITÄTSMATERPLAN 2030	Verlagerung zum öffentlichen Verkehr
	ÖSTERR. STRATEGIE ZUR ANPASSUNG AN DEN KLIMAWANDEL	Sicherstellung eines funktionsfähigen, sicheren und klimaverträglichen Verkehrssystems
	GRÜNBUCH LANDESENTWICKLUNGSSTRATEGIE 2030+	+ Anteil aktiver Mobilität (Fuß, Rad) erhöhen + Mobilität in Gebieten mit mangelnder ÖV-Versorgung gewährleisten
	KLIMA- UND ENERGIESTRATEGIE STEIERMARK (KESS) 2030	+ Anteil aktiver Mobilität (Fuß, Rad) erhöhen + Bildungsangebote für die Bevölkerung
+ Beteiligung, Generationen & Geschlechter	STEIRISCHE GLEICHSTELLUNGSSTRATEGIE	Gleichstellung in den Regionen
	GRÜNBUCH LANDESENTWICKLUNGSSTRATEGIE 2030+	sozialen und räumlichen Zusammenhalt stärken
AKTIONSFELD 4 - KLIMASCHUTZ UND ANPASSUNG AN DEN KLIMAWANDEL - QUERSCHNITTMATERIE!		
+ QUERSCHNITTMATERIE: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel - zieht sich durch alle Aktionsfelder! + Bewusstseinsbildung & Beteiligung: Gemeinden informieren & Bevölkerung aktivieren	GAP-STRATEGIEPLAN ÖSTERREICH 2023-2027	+ Erhöhung der Widerstandsfähigkeit und Anpassung an den Klimawandel + Erhalt und Ausbau klimafreundlicher und standortangepasster Tierhaltung + Verbesserung des Wissens zu effizienter Ressourcennutzung, Biodiversität und Klimw.
	ÖSTERR. STRATEGIE ZUR ANPASSUNG AN DEN KLIMAWANDEL	Naturgefahren: Stärkung des Vorsorge-Prinzips durch Flächenvorsorge, Eigenvorsorge und Verhaltensvorsorge
	KLIMA- UND ENERGIESTRATEGIE STEIERMARK (KESS) 2030	+ Bildungsarbeit in allen Altersgruppen, Bewusstseinsbildung Lebensstil + Gemeinden und lokale Initiativen bei Aktivitäten unterstützen
	KLIMAWANDELANPASSUNGSSTRATEGIE STEIERMARK 2050	+ Bewusstseinsbildung, Kommunikation + Katastrophenschutz: Hebung der Eigenverantwortung, Freiwilligentätigkeit

LEADER stellt eine Intervention des GAP-Strategieplans Österreich 2023-2027 (GSP) dar. Für die positive Entwicklung der Region könnten auch folgende **Interventionen aus dem GSP** wichtig sein, die den **Zielsetzungen unserer Strategie** entsprechen:

- + Investitionen in Diversifizierungsaktivitäten inklusive Be- und Verarbeitung sowie Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse (73-08)
- + Förderung von Operationellen Gruppen und von Innovationsprojekten im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft für landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit - EIP-AGRI (77-06)
- + Ländliche Innovationssysteme im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft (77-03): Förderung von Innovationsunterstützungnetzwerken (LIN) und Innovationspartnerschaften (LIP)
- + Orts- und Stadtkernförderung (Investitionen zur Revitalisierung und Sanierung oder Um- und Weiterbau von leerstehenden, fehl- oder mindergenutzten Gebäuden oder öffentlichen Flächen, 73-10)
- + Große Infrastrukturinvestitionen im Bereich erneuerbare Energien (73-12)
- + Reaktivierung des Leerstands durch Bewusstseinsbildung & Beratung, Entwicklungskonzepte & Management zur Orts- und Stadtkernstärkung (77-04)
- + Unterstützung der Gründung und Entwicklung von innovativen Kleinunternehmen mit Mehrwert für den ländlichen Raum (75-02)
- + Zusammenarbeit (77-02)
- + Wissenstransfer (Bewusstseins-, Weiterbildung, Beratung sowie Pläne und Studien) für außerland- und forstwirtschaftliche Themenfelder (78-03)

Die Inhalte bzw. Ziele dieser Interventionen stimmen mit den Zielen und strategischen Stoßrichtungen unserer LES überein. Folgende Wechselwirkungen sind möglich: Projekte, die in diesen Interventionen umgesetzt werden, versprechen Synergien und einen positiven Einfluss auf die Entwicklung der Region in den Schwerpunktthemen der LES. Andererseits sehen wir es auch als unsere **LAG-Aufgabe als „regionale Netzwerkstelle“**, Förderwerber:innen, die sich mit Ideen an uns wenden, auf weitere mögliche passenden Interventionen im Rahmen des GSP hinzuweisen, auch außerhalb von LEADER. Hier sind wir um eine enge Kooperation und Abstimmung mit den zuständigen Förderstellen bemüht. Einige genannte Interventionen bieten auch die Möglichkeit für die LAG, selbst als Projektträger einzureichen (z. B. 77-04).

3.9. Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien

Die **relevanten Strategien des Bundeslandes Steiermark** wurden bereits in die **Übersichtstabelle** unter Punkt 3.8. eingetragen, die für unsere Region zentralen Strategien hier nochmals kurz gefasst::

- **Landentwicklungsstrategie Steiermark 2030+ (Grünbuch)**: Aus den Themenfelder „Wirtschafts- und Arbeitsstandort“ entspricht vor allem das Ziel „regionale Tourismuswirtschaft optimieren“ unserem Aktionsfeld 1, weiters die Ziele zu den Themen Ortskernstärkung, Mobilität und Schutzgebietsmanagement.

- **Tourismusstrategie Steiermark 2025 „Wachstum durch Qualität“**: Die strategischen Zielsetzungen „Auslastung und Wertschöpfung erhöhen“, vor allem durch die Schaffung von ganzjährigen Angeboten, werden von unserer LEADER-Strategie unterstützt. Ebenso finden sich die Themen „lokale und regionale Kräfte“ bündeln, „Innovationskraft stärken“ und „Arbeitgeber-Marke / Employer Branding“ in unserem Aktionsfeld 1 deutlich wieder.

- **Kulturstrategie 2030** - in Ausarbeitung: Ziel ist die prozessorientierte Ausarbeitung kulturpolitischer Leitlinien für das Land Steiermark, erstmals für die Kultur und die Volkskultur gemeinsam

- **Naturschutzstrategie Steiermark 2025:** vor allem Bereiche Bewusstseinsbildung und Kooperation

- **Steirische Gleichstellungsstrategie:** wird als Querschnittsmaterie bei allen LEADER-Projekten berücksichtigt, soll vor allem in Kooperation mit dem neu eingesetzten Gleichstellungsmanagement des Regionalmanagements Liezen umgesetzt werden.

Regionales Entwicklungsleitbild 2022-2027 - Bezirk Liezen

Für die Region Bezirk Liezen ist das neu erarbeitete **Entwicklungsleitbild 2022-2027** relevant. Es wurde im April 2022 präsentiert und widmet sich folgenden zentralen Themen (siehe auch www.rml.at):



Überstimmung mit dieser LES - AF 3:

Ortszentren entwickeln
Lebendigkeit erhalten - Beteiligung, Ehrenamt
Nahversorgung regional gestalten



Überstimmung mit dieser LES - AF 1:

regionale Wertschöpfung erhöhen
attraktive Arbeitsplätze gestalten
Bildungs- und Qualifizierungsangebote
Forschung und Innovation unterstützen



Überstimmung mit dieser LES - AF 2 und 4 bzw.

Querschnittsmaterie „Klima“:
klimafreundliche Mobilität ermöglichen
unseren Lebensraum schützen
Lebensmittelversorgung aus der Region für die Region



Überstimmung mit dieser LES - AF 3 bzw. Quer-

schnittsmaterie Gleichstellung:
Kinder und Jugendliche beteiligen
Frauen und Männer gleichstellen
Gesellschaftliche Lebendigkeit und Vielfalt erhalten

Die vorliegende LES leistet somit einen Beitrag zur Umsetzung des Regionalen Entwicklungsleitbilds des Bezirks Liezen und berücksichtigt damit auch die Zielsetzungen des StLREG (Steiermärkisches Landes- und Regionalentwicklungsgesetz).

Generell ist zu sagen, dass sich die Aufgaben des Regionalmanagements (inklusive des reg. Jugendmanagements, Gleichstellungsmanagements, Bildungs- und Berufsorientierungskoordination) über den gesamten Bezirk erstrecken. Große Vorhaben und Themen, die die Region Liezen betreffen, werden (geregelt durch das StLREG) über das Regionalmanagement Liezen abgewickelt wie z. B. Glasfaser-Ausbau, Attraktivierung Ennsradweg R7, LIMO - Mobilitätsapp etc. Projektträger sind neben dem Regionalmanagement selbst überwiegend Gemeinden, Gemeindeverbände bzw. Kleinregionen.

Die LEADER Region Ennstal-Ausseerland fokussiert sich daher auf die Besonderheiten bzw. Spezialthemen der 17 Mitgliedsgemeinden im Ennstal und Ausseerland, wie etwa die Schwerpunkte Tourismus, Naturschutz und Kultur in der konkreten Umsetzung von Projekten mit den unterschiedlichsten Projektträger:innen (z. B. Privatwirtschaft, NGO`s, Vereine, aber auch Gemeinden, Tourismusverbände etc.).

Die gemeinsamen Themen/Projekte werden bestmöglich abgestimmt, um den größtmöglichen Nutzen für die gesamte Region zu bewirken. Das Regionalmanagement Liezen ist auch als Gast in den Vorstand bzw. das Projektauswahlgremium der LAG kooptiert.

Regionaler Mobilitätsplan Liezen (2018)

Der Mobilitätsplan beruft sich ebenfalls auf übergeordnete Strategien zu diesem Thema. Ziele des Mobilitätsplan, die mit der LEADER-Strategie übereinstimmen:

- + Die Region setzt sich für eine gute Erreichbarkeit für Arbeits- und Schülerpendler und für Touristen auf der Straße und besonders auf der Schiene ein.
- + Die Mobilitätsangebote bedienen den Bedarf bestmöglich bei nachhaltiger Finanzierbarkeit. Eine Grundversorgung durch Linienverkehre oder bedarfsorientierte Angebote ist sichergestellt.
- + Leicht zugängliche und abgestimmte multimodale Angebote sorgen für attraktive Alternativen zum Autoverkehr.
- + Die Gemeinden stärken in ihrem eigenen Wirkungsbereich den Fuß- und Radverkehr und kooperieren im gemeindeübergreifenden Verkehr mit dem Land und den Nachbargemeinden.
- + Die Gemeinden setzen insbesondere in den Ortskernen Maßnahmen um, die die Aufenthaltsqualität steigern.

3.10. Abstimmung mit den Akteuren der Region

Akteure	Abstimmung regelmäßig in der LAG/PAG/Vorstand vertreten	Abstimmung nach Bedarf bzw. projektorientiert
Gemeinden der Region	Bürgermeister im PAG/Vorstand alle Gemeinden in der LAG (Mitgliederversammlung)	zusätzlich nach Bedarf bzw. Teilnahme an Bürgermeisterkonferenzen
Regionalmanagement Liezen inkl. regionales Jugendmanagement, BBO und Gleichstellungsmanagement	im PAG/Vorstand als Gast vertreten (kein Stimmrecht)	zusätzlich nach Bedarf
Tourismusverband Ausseerland-Salzkammergut Tourismusverband Schladming-Dachstein	im PAG/Vorstand vertreten	zusätzlich nach Bedarf
Naturschutz-Vertreter	im PAG/Vorstand vertreten	zusätzlich nach Bedarf
Landwirtschaftskammer Bezirk Liezen bzw. Bäuerinnenorganisation	im PAG/Vorstand vertreten	zusätzlich nach Bedarf
Wirtschaftskammer Bezirk Liezen	im PAG/Vorstand vertreten	zusätzlich nach Bedarf
KLAR! Zukunftsregion Ennstal	im PAG/Vorstand vertreten	zusätzlich nach Bedarf
Österreichische Bundesforste	im PAG/Vorstand vertreten	zusätzlich nach Bedarf
Schloss Trautenfels - Universalmuseum Joanneum (Kultur)	im PAG/Vorstand vertreten	zusätzlich nach Bedarf
Kulinarikinitiativen Ennstaler Steirerkas g.U. und Genussregion Ennstal Lamm	in der LAG vertreten	zusätzlich nach Bedarf
Verein Schloss Trautenfels (Kultur & Natur im Bezirk Liezen)	in der LAG vertreten	zusätzlich nach Bedarf
Bezirkshauptmannschaft	jährlich bei Mitgliederversammlung	zusätzlich nach Bedarf
Bildungseinrichtungen, Bildungsdirektion		projektorientiert
Naturschutzorganisationen, Behördenvertreter im Naturschutz, Schutzgebietsbetreuer		projektorientiert
HBLFA Raumberg-Gumpenstein (Lehre & Forschung)		projektorientiert
Lokale Agenda 21-Leitstelle		projektorientiert
Familien- und Begegnungszentrum Irdning		projektorientiert
Jugendgruppen (z. B. Landjugend)		projektorientiert
Behinderteninstitutionen (z. B. Lebenshilfe, Soziale Dienste)		projektorientiert
Seniorenorganisationen, Pflegeeinrichtungen		projektorientiert
Organisation Europäische Kulturhauptstadt 2024		regelmäßig
Regionalmedien		regelmäßig
LAG Liezen-Gesäuse und LAG Steirische Eisenstraße (auch im Bezirk Liezen)		regelmäßig

3.11. Beschreibung regionaler Verankerung und geplanter Vernetzung

Die geplante Zusammenarbeit und **Vernetzung innerhalb der Region** bzw. der LAG wurde bereits auch unter 3.10. dargestellt bzw. sind auch in der Besetzung des Projektauswahlgremiums ersichtlich. **Alle wichtigen regionalen Themen sind durch Partnerinnen und Partner in der LAG bzw. im Projektauswahlgremium vertreten:**

- Gemeinden Land- und Forstwirtschaft: Landwirtschaftskammer Liezen, Bäuerinnenorganisation
- Tourismus: Tourismusverbände Schladming-Dachstein & Ausseerland-Salzkammergut
- Wirtschaft: Wirtschaftskammer
- Naturschutz: Natupark Sölk­täler
- Kultur
- Klima, Anpassung und Energie: Vertreterin KLAR! Region
- Bildung und Forschung
- Beteiligung und Gleichstellung
- Regionalmanagement Liezen

Das LAG Management nimmt regelmäßig an **Bürgermeisterkonferenzen** teil und ist weiters in die Organisationsstruktur der „Europäischen Kulturhauptstadt 2024“ eingebunden. In **wichtigen regionalen Gremien (Bürgermeisterkonferenzen, Regionalvorstand, Tourismuskommission** etc.). ist die LAG durch den **Obmann** und/oder **weitere Vorstandsmitglieder** vertreten.

Ergänzen möchten wir noch die Beteiligung von **engagierten Privatpersonen**. Diese stellt eine große Herausforderung dar, da man einzelne Menschen schwieriger erreicht, als gut organisierte Gruppen. In vielen Bereichen gibt es jedoch besonders motivierte Menschen (z. B. Thema Kultur, Naturschutz, Soziales), die mit viel Herz, Engagement und Wissen oft über Jahre ein Thema betreuen und verfolgen. Wenn wir diese Menschen für die Mitarbeit gewinnen können, ist das ein großer Pluspunkt für die Zukunft.

Die LAG sieht sich mit dem **professionellen LAG-Management** einerseits als **übergreifende Förderberatungsstelle**, die kompetent die LEADER-Projekte betreut, aber auch Projektideen an andere zuständige Förderstellen weiterleitet, alle kommenden Anfragen unterstützt und Informationen zu verschiedenen Fördermöglichkeiten in der Region und im Netzwerk verteilt. Somit verstehen wir uns auch als **Netzwerkstelle und Drehscheibe** in der Region, die **aktiv Themen in der Region einbringt** und vorantreibt (siehe die vorliegende Strategie - z. B. Anpassung an den Klimawandel, Baukultur etc.). Wenn es bei bestimmten Projekten erforderlich ist, übernimmt die LAG auch die Projekträgerchaft für regional bedeutende Vorhaben und ist damit als **sozial-innovatives Unternehmen** tätig.

Die Themen **Innovation**, Integration und Verbindung von Sektoren werden sich - wie auch bisher - von der Arbeit der LAG bis hin zu den einzelnen Projekten durchziehen. Der Faktor „Innovation“ wurde auch im neuen Projektauswahlsystem entscheidend betont.

Auch **multisektorale Merkmale** begleiten die Lokale Entwicklungsstrategie unserer LAG. So wird etwa beim Aktionsfeld „Wertschöpfung“ die Vernetzung der Sektoren Land- und Forstwirtschaft, Tourismus, Handel, Gastronomie, Handwerk und Gewerbe beschrieben. Landwirtschaftliche Projekte haben fast zwangsläufig einen Anknüpfungspunkt zum zweiten Aktionsfeld „natürliche Ressourcen“. Mit der Vernetzung von Tourismus und Kultur (Aktionsfelder 1 und 2) wollen wir die Inwertsetzung der kulturellen Vielfalt als regionale Wachstumsstrategie vorantreiben.

Teilnahme am nationalen und europäischen Netzwerk:

Zusammenarbeit, Vernetzung und Erfahrungsaustausch sind für die Region Ennstal-Ausseeerland zentrale Aufgaben von LEADER. Für eine zukunftsfähige Entwicklung der Region ist neben der innerregionalen Vernetzung der Blick „über den Tellerrand“ ein Schwerpunkt in der neuen Periode, um so viele Erfahrungen zu sammeln und Lösungsansätze zu entwickeln.

Das LAG-Management bzw. der Vorstand nimmt mit Begeisterung am Austausch im nationalen LEADER-Netzwerk teil und an den angebotenen Veranstaltungen und Tagungen der österreichischen Netzwerkweltstelle oder des eigenen Vereins „LEADER-Forum“ teil. Ebenso werden Veranstaltungen zur Weiterbildung vom LAG-Management besucht.

In Zukunft soll auch der **themenbezogene Austausch** mit weiteren österreichischen LAG`s, im speziellen auch mit den angrenzenden Nachbar-Regionen bzw. Bundesländern (Salzburg, Oberösterreich) forciert werden.

Folgende Kooperationen mit anderen LAG`s sind geplant:

THEMA: „Kreative Lehrlingswelten“ (national/steirische Regionen)

Ziele: Projekt zur Berufsfindung, Verbindung regionale Unternehmen, Schulen und Jugend

Partner: alle steirischen LEADER-Regionen

THEMA: „digital.vital“ (national/steirische Regionen)

Ziele: Digitalisierung für die ältere Generation zugänglich machen, Schulungen für Senioren

Partner: steirischen LEADER-Regionen - LAG Almenland-Energieeregion, LAG-Thermenland-Wechselland

THEMA: „Europäische Kulturhauptstadt 2024“ (national/angrenzende Regionen in Oberösterreich)

Ziele: Begleitung der „Europäischen Kulturhauptstadt 2024 - Bad Ischl/Salzkammergut“

Partner: LEADER-Regionen - Kulturerbe Salzkammergut – Regis und Traunstein.

THEMA: „Kooperation & Vernetzung in intensiven Tourismusregionen“ (national)

Ziele: Viele Regionen in Österreich, die einen hohen Anteil an Tourismus in der regionalen Wertschöpfungskette haben, weisen ähnliche Herausforderungen auf wie die Region Ennstal-Ausseeerland, wir wollen voneinander lernen!

Partner: LEADER-Regionen österreichweit: Nationalpark Hohe Tauern, Lebens.Wert.Pongau, Nockregion, Hermagor, Kitzbüheler Alpen, Biosphäre Lungau, regioL - Landeck, Mühlviertler Alm, Attersee-Attergau. regio3 (Pillerseetal, Leukental, Leogang).

4. STEUERUNG UND QUALITÄTSSICHERUNG

4.1. Interventionslogik und Wirkungsmessung

Siehe nachstehende Tabellen

Tabelle 4.1.1 Darstellung der Interventionslogik und Wirkungsmessung

AF1 Steigerung der Wertschöpfung									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.1.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.1.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator	Unterkategorie	Individualisierung <i>(optional)</i>	Zielwert (basierend auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
Qualitätsvolle Weiterentwicklung des touristischen Angebots im Einklang mit der Bevölkerung	Innovative, nachhaltige Tourismusedwicklung: Qualität & Wertschöpfung im Fokus	Es gibt neue, qualitätsvolle Freizeitangebote (Produkte, Dienstleistungen) für Einheimische und Gäste.	AF1_1.02	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Produkte/ Infrastrukturen/ Services,, die den Standort aufwerten und als regionale Ressourcen die Wettbewerbsfähigkeit mehrerer Betriebe stärken (z.B. touristische Infrastruktur, Angebote für neue Formen der Arbeit wie Arbeitsräume, Coworking, ...), inklusive Angebote zur Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung		15	SDG 9.1
			AF1_2.02	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten, bei denen der Betrieb/ die Betriebe	ein neues marktfähiges Produkt/ Dienstleistung entwickeln oder die Qualität eines bestehenden Produkts/ Dienstleistung verbessern		10	SDG 8
Entwicklung und Umsetzung geeigneter Maßnahmen zur Besucherlenkung	Besucherlenkung: Konfliktbereiche entschärfen & Verständnis erhöhen	Wirkungsvolle Maßnahmen zur Besucherlenkung wurden umgesetzt.	AF1_1.02	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Produkte/ Infrastrukturen/ Services,, die den Standort aufwerten und als regionale Ressourcen die Wettbewerbsfähigkeit mehrerer Betriebe stärken (z.B. touristische Infrastruktur, Angebote für neue Formen der Arbeit wie Arbeitsräume, Coworking, ...), inklusive Angebote zur Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung		3	SDG 9.1
			AF2_4.01	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Konzepte/Pläne für neue Angebote/Produkte/Dienstleistungen entwickelt werden		3	SDG 8.2, 8.3, 15
Gewinnung / Sicherung / Qualifizierung von Fach- bzw. Arbeitskräften, speziell im Tourismus	Arbeitsmarktentwicklung: Überbetriebliche Aktivitäten zur Gewinnung von Arbeitskräften & Qualifizierung	Wir sind eine attraktive Region für Arbeitskräfte.	AF1_1.01	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Standortkonzepte/ Standortanalysen/ Standortmarketing/ Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung		3	SDG 11a
	Arbeitsmarktentwicklung: Überbetriebliche Aktivitäten zur Gewinnung von Arbeitskräften & Qualifizierung	Wir sind eine attraktive Region für Arbeitskräfte.	AF1_1.03	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Bildung und Qualifizierung/ Fachkräftesicherung		2	SDG 4.7-4a
Weiterentwicklung des Themas „regionale Produkte / Kulinarik / Versorgung“	Regionale Wertschöpfungsketten stärken: Kooperation Landwirtschaft, Verarbeitung und Tourismus ausbauen & Versorgung sichern	Regionale Wertschöpfungsketten sind gestärkt bzw. neu entstanden	AF1_1.03	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Bildung und Qualifizierung/ Fachkräftesicherung		3	SDG 4.7-4a
			AF1_2.02	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten, bei denen der Betrieb/ die Betriebe	ein neues marktfähiges Produkt/ Dienstleistung entwickeln oder die Qualität eines bestehenden Produkts/ Dienstleistung verbessern		2	SDG 8

Stärkung von „Nicht-Tourismus“-Branchen, Etablierung neuer Berufe/Branchen	Branchenvielfalt, Gründungen & Kooperationen fördern	Neue Branchen bzw. Berufsfelder haben sich in der Region etabliert.	AF1_1.01	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Standortkonzepte/ Standortanalysen/ Standortmarketing/ Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung		2	SDG 11a
Sicherung landwirtschaftlicher Betriebe durch Erwerbskombinationen	standortgerechte Landwirtschaft & Diversifizierung fördern	Landwirtschaftliche Betriebe wirtschaften standortgerecht und erfolgreich.	AF1_2.02	betriebliche Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten, bei denen der Betrieb/ die Betriebe	ein neues marktfähiges Produkt/ Dienstleistung entwickeln oder die Qualität eines bestehenden Produkts/ Dienstleistung verbessern		2	SDG 8
Unterstützung bei der Entwicklung neuer Mobilitäts-Formen bzw. Änderung des -Verhaltens (Verbindung AF1)	Nachhaltige Mobilität: Klimafreundlich unterwegs in die & innerhalb der Region	Nachhaltige, regionale angepasste Mobilitätskonzepte wurden entwickelt, das Mobilitätsverhalten der Menschen gestaltet sich „klimatechne“.	AF4_2.08	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Verkehr und nachhaltige Mobilität (Radfahren im Alltag- und Freizeit, Zu Fuß gehen Alltagswege & Wandern; e-Mobilität, Sharing, ÖPNV und Mikro-ÖV, sonstiges)		3	SDG 9.1, 9.2, 9.4, 11.2, 11.3

AF2 Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.2.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.2.3)	Nummer Indikatoren	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
Bewusstseinsbildung für alle Naturnutzer (Themen Schutzgebiete, Biodiversität), Kinder und Jugend dabei besonders einbeziehen	Wissensvermittlung und Verhaltensänderung: Biodiversität verstehen und Naturschutz leben	Wissensvermittlung und Maßnahmen zum Erhalt und zur Steigerung der Biodiversität wurden in der Bevölkerung verankert und praktisch umgesetzt.	AF2_4.02	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Bewohnerinnen und Bewohner wurden für das Thema sensibilisiert werden (z.B. über Veranstaltungen, Informationskampagnen,...)		5	SDG 8.2, 8.3, 8.9, 15
Bereitschaft, Biodiversität im direkten Umfeld zu erhalten	Wissensvermittlung und Verhaltensänderung: Biodiversität verstehen und Naturschutz leben	Wissensvermittlung und Maßnahmen zum Erhalt und zur Steigerung der Biodiversität wurden in der Bevölkerung verankert und praktisch umgesetzt.	AF2_4.07	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Biodiversität durch Maßnahmen gezielt gefördert werden		5	SDG 15
Kooperationen auf- und ausbauen (Naturschutz - Landwirtschaft - Forschung)	Kooperationen mit Bildung, Forschung und Landwirtschaft ausbauen	Kooperationen zwischen Naturschutz, Forschung, Bildung und Landwirtschaft funktionieren.	AF2_4.01	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Konzepte/Pläne für neue Angebote/Produkte/Dienstleistungen entwickelt werden		2	SDG 8.2, 8.3, 15
Regionale kulturelle Besonderheiten erhalten - mit Würde & Echtheit	Regionale Baukultur: Bewusstsein schaffen & Zusammenarbeit verstärken (Verbindung AF3)	Die Bedeutung der Baukultur in der Region ist gesteigert und das Bewusstsein für das Thema erhöht.	AF2_1	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt	-		3	SDG 4, 8
	Vernetzung der Kulturschaffenden und Museen der Region: Stärken gemeinsam nutzen	Es gibt ein attraktives, vielfältiges Angebot an Kunst und Kultur in der Region und die Vernetzung wird ausgebaut.	AF2_2.02	Kultur	Anzahl der Projekte zur Unterstützung/ Weiterentwicklung der Kultur, indem	neue Angebote/Produkte/Dienstleistungen geschaffen oder bestehende verbessert werden		5	SDG 8.2, 8.3
	Regionale Traditionen leben: Brauchtum weitergeben & Engagement unterstützen	Brauchtum und Traditionen werden gelebt und weitergegeben.	AF2_1.01	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt und Wirkung im Bereich	Tradition und Geschichte (Bräuche, traditionelles Wissen als immaterielles Kulturgut) und Bewahrung von materiellem		5	SDG 4.7
	Chancen nutzen: Wirkung der "Europ. Kulturhauptstadt 2024" verstärken & weiterführen	Die "Europ. Kulturhauptstadt 2024" hinterlässt positive Spuren und lebt nachhaltig weiter.	AF2_2.02	Kultur	Anzahl der Projekte zur Unterstützung/ Weiterentwicklung der Kultur, indem	neue Angebote/Produkte/Dienstleistungen geschaffen oder bestehende verbessert werden		5	SDG 8.2, 8.3
Entwicklung und Umsetzung geeigneter Maßnahmen zur Besucherlenkung	Besucherlenkung: Konfliktbereiche entschärfen & Verständnis erhöhen	Wirkungsvolle Maßnahmen zur Besucherlenkung wurden umgesetzt.	AF2_4.01	Biodiversität	Anzahl an Projekten, die einen Beitrag zu Erhalt/ Förderung der Biodiversität oder von Ökosystemleistungen leisten, indem	Konzepte/Pläne für neue Angebote/Produkte/Dienstleistungen entwickelt werden		3	SDG 8.2, 8.3, 15

AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.3.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.3.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
Unterstützung von Gemeinden, Betrieben bzw. Kooperationen bei der Belebung der Stadt- und Ortszentren und von Leerständen	Belebung und Ortszentren: Unterstützung von Gemeinden & Wirtschaftsbetrieben	Ortszentren in der Region sind wieder belebt.	AF2_6	Flächeninanspruchnahme	Anzahl der Projekte, die einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zersiedelung leisten.	-		3	SDG 11
Soziales Zusammenleben und ehrenamtliches Engagement fördern	Unterstützung von Sozialprojekten & ehrenamtlichem Engagement	Es gibt umgesetzte Projekte im Bereich Bildung, Soziales, Gleichstellung und Ehrenamt.	AF3_1	Daseinsvorsorge	Regionale Bevölkerung (Anzahl Personen), die einen verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen hat - EU-Indikator R.41 Connecting rural Europe: Share of rural population benefitting from improved access to services and infrastructure through CAP support	-		5	SDG 9
Unterstützung bei der Entwicklung neuer Mobilitäts-Formen bzw. Änderung des - Verhaltens (Verbindung AF1)	Nachhaltige Mobilität: Klimafreundlich unterwegs in die & innerhalb der Region	Nachhaltige, regionale angepasste Mobilitätskonzepte wurden entwickelt, das Mobilitätsverhalten der Menschen gestaltet sich „klimatechnefitter“.	AF4_2.08	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Verkehr und nachhaltige Mobilität (Radfahren im Alltag- und Freizeit, Zu Fuß gehen Alltagswege & Wandern; e-Mobilität, Sharing, ÖPNV und Mikro-ÖV, sonstiges)		3	SDG 9.1, 9.2, 9.4, 11.2, 11.3
Beteiligung und Bildung über alle Generationen und Geschlechter forcieren	Unterstützung von Bildungs- und BürgerInnenbeteiligungsprojekten, Gleichstellung als Querschnittsmaterie	Junge Menschen sind in die Regionalentwicklung eingebunden und beschäftigen sich mit regional wichtigen Themen.	AF3_1	Daseinsvorsorge	Regionale Bevölkerung (Anzahl Personen), die einen verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen hat - EU-Indikator R.41 Connecting rural Europe: Share of rural population benefitting from improved access to services and infrastructure through CAP support	-		3	SDG 9
		Es gibt ein Netzwerk von Forschungs- und Bildungseinrichtungen, das aktiv mit der Region zusammenarbeitet.	AF3_1	Daseinsvorsorge	Regionale Bevölkerung (Anzahl Personen), die einen verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen hat - EU-Indikator R.41 Connecting rural Europe: Share of rural population benefitting from improved access to services and infrastructure through CAP support	-		3	SDG 9

AF4 Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.4.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.4.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung zum Thema Klimaschutz/Klimawandelanpassung bzw. Einsparung von Energie und Treibhausgasen - QUERSCHNITTMATERIE!	Bewusstseinsbildung & Beteiligung: Gemeinden informieren und Bevölkerung aktivieren	Durch Aktionen zur Bewusstseinsbildung ist das Thema „Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel“ präseneter. BürgerInnen sind motiviert, selbst im täglichen Leben ihren Beitrag zu leisten.	AF4_1	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern - EU-Indikator R.27 Environment Number of operations contributing to environmental sustainability, climate mitigation and adaptation goals in rural areas	-		5	SDG 13

Tabelle 4.1.2 Themenübergreifende verpflichtende Indikatoren

(Zusammenfassung)

Indikator	aggregierter Zielwert
Anzahl an Smart Village Strategien (EU-Indikator R.40)	1
Anzahl geschaffener Arbeitsplätze (EU-Indikator R.37)	15
Anzahl an LA21 Projekten	3
Anzahl Betriebe, die direkt eine Zahlung/Förderung erhalten haben (EU-Indikator R.39)	10
Anteil der regionalen Bevölkerung, die durch das Projekt verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen haben (EU-Indikator R.41)	20000
Anzahl an Personen, die von neuen Angeboten und Dienstleistungen besonders profitieren (EU-Indikator R.42)	5000
Anzahl Projekte zur Förderung von Klimaschutz oder Klimawandelanpassung (EU-Indikator R.27)	5

Quellen:

Tabelle 4.2
IN1.05

Tabelle 4.2
IN3

Tabelle 4.2
DK1.01

Tabelle 4.1.1
AF1_5

Tabelle 4.1.1
AF3_1

Tabelle 4.1.1
AF3_4.01-AF3_4.10

Tabelle 4.1.1
AF4_1

4.2. Umsetzung des Wirkungsmonitorings

Die Qualitätssicherung hat einerseits die Aufgabe, die internen Umsetzungsstrukturen zu prüfen und andererseits das Monitoring der LES und der Projekte zu überprüfen. Die Qualitätssicherung umfasst als Bestandteil des Qualitätsmanagements in der LAG Ennstal-Ausseerland alle organisatorischen und technischen Maßnahmen, die vorbereitend, begleitend und prüfend der Schaffung und Erhaltung der in der vorliegenden LES festgeschriebenen Ziele und damit verbundenen Wirkungen dienen.

Reporting an die Verwaltungsbehörde

Steuerung, Monitoring und Evaluierung der Strategie- und Projektumsetzung erfolgt auf **Basis der Vorgaben** von Seiten der Verwaltungsbehörde, Zahlstelle und LVL. Für die Durchführung des Controllings und Reportings werden die vorgegebenen Formulare, Unterlagen bzw. EDV-Programme verwendet und die festgelegten Termine eingehalten.

Selbstevaluierung - LAG-Management und Projektauswahlgremium

Das LAG-Management und Projektauswahlgremium (= Vorstand) wird sich **einmal pro Jahr im Rahmen einer Sitzung** selbstkritisch mit der Funktionsweise der Umsetzungsstrukturen und Abläufen auseinandersetzen (**Selbstevaluierung**). In Überblicksform wird der Evaluierungsprozess hier dargestellt:

WER	WAS	WANN	WIE	INDIKATOR
Bereich SENSIBILISIERUNG: Wie gut gelingt das Heben des endogenen Potenzials?				
LAG Management	Bericht an Vorstand: Bekanntheit LAG/LEADER	Selbstevaluierung, jährlich	Eigene Auswertung: Sammlung Pressespiegel, Auswertung Berichte, Zugriffszahlen, Befragung von neuen Projektinteressenten (Woher kennen Sie uns?)	Anzahl Pressekonferenzen bzw. -meldungen; Anzahl Zugriffe Website, Anzahl neuer Projektinteressenten
LAG Management	Bericht an Vorstand: Kommunikation mit Bevölkerung, Mitgliedern	Selbstevaluierung, jährlich	Eigene Auswertung: Darstellung Herausgabe eigener Medien (Broschüren, Social Media etc.)	Anzahl Exemplare, Anzahl Zugriffe
LAG Management	Bericht an Vorstand: Beteiligung	Selbstevaluierung, jährlich	Eigene Auswertung: Übersicht über Beteiligte in Projekten (Jugend, Männer/Frauen, Gemeinden etc.)	Anzahl Beteiligter nach Zielgruppe
Bereich KOOPERATION Wie gut gelingt das Heben des exogenen Potenzials?				
LAG Management	Bericht an Vorstand	Selbstevaluierung, jährlich	Auswertung: welche nationalen/transnationalen Kooperationsprojekte gibt es	Anzahl Koop.projekte
Bereich FINANZEN (LAG-Budget, Mittelausschöpfung, Liquidität & finanzielle Stabilität der LAG)				
Obmann & Kassier	laufende Kontrolle der Zahlungsausgänge	monatlich	Alle Rechnungen werden von Obmann und Kassier unterschrieben und damit zur Überweisung freigegeben	Kontostand
Kassier / LAG Management	Finanzbericht an Vorstand	jährlich, 1. Vorstandssitzung im Jahr	Lt. Statuten: Finanzbericht ist nach Ende des Rechnungsjahrs zu erstellen und binnen 5 Monaten dem Vorstand zu präsentieren.	Finanzbericht LAG
Rechnungsprüfer	Prüfung der Kasse	jährlich vor Mitgliedervers.	Prüfung der Buchhaltung, Bericht an Mitgliederversammlung	Prüfbericht
LAG Management	Bericht an Vorstand: Projektstatus	jede Vorstandssitzung	Übersicht über Stand der Mittelausschöpfung	Budgetstand Anzahl Projekte

Tabelle 4.2 LEADER-Mehrwert

Bereich	Nr.	Indikator	Zielwert
Sozialkapital: regional, national, europäisch	SK1	Anzahl der Projekte bei denen die Projektwirkung maßgeblich durch die Kooperation von zumindest zwei Partnern generiert wird	
	SK1.01	Land- und Forstwirtschaft	
	SK1.02	Energiewirtschaft	
	SK1.03	Nahrungs- / Genussmittel (Verarbeitung)	
	SK1.04	Textil/ Bekleidung	
	SK1.05	Chemie, Metalle, Elektronik, Baugewerbe	
	SK1.06	Handel	
	SK1.07	Banken, Versicherungen	
	SK1.08	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)	
	SK1.09	Kreativwirtschaft	
	SK1.10	Kulturorganisationen/ Organisationen für Schutz und Erhalt des kulturellen Erbes (z.B. Welterbe-Vereine,...)	
	SK1.11	Bildung	
	SK1.12	Forschung/ Universitäten	
	SK1.13	Sozialpartner (Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, AMS, Landwirtschaftskammer)	
	SK1.14	Gemeinden (Politik/ Verwaltung)	
	SK1.15	Organisationen aus dem Sozialbereich	
	SK1.16	Organisationen aus Natur- und Umweltschutz (z.B. Naturparke, Nationalparke,...)	
	SK1.17	sonstige zivilgesellschaftliche Organisationen (Vereine, Interessengemeinschaften,...)	
	SK1.18	Sonstige	
	SK2	Anzahl an Personen, die in den Projekten aktiv waren	
SK2.01	davon Frauen		
SK3	Anzahl an Projekten, bei denen der Projektträger erstmalig ein LEADER-Projekt umsetzt.		
SK4	Anzahl an Projekten, die das europäische Verständnis auf lokaler/regionaler Ebene verbessern		
SK5	Anzahl an Projekten, die den persönlichen Kontakt herstellen zwischen BewohnerInnen der Region und BewohnerInnen von		
SK5.01	LAGs aus dem selben Bundesland		
SK5.02	LAGs aus anderen Bundesländern		
SK5.03	LAGs aus anderen EU-Mitgliedsstaaten		
SK6	Anzahl an Kooperationsprojekte		
SK6.01	mit LAGs aus dem selben Bundesland		
SK6.02	mit LAGs aus anderen Bundesländern		
SK6.03	mit LAGs aus anderen Mitgliedsstaaten		
SK7	Anzahl der Personen, die von Beratung, Schulung, Wissensaustausch im Rahmen von LEADER finanzierten Projekten profitieren		
Governance und Demokratie	DK1	Anzahl an Projekten die Beteiligungsmöglichkeiten bieten.	
	DK1.01	Anzahl an LA21 Projekten	3
	DK1.02	Anzahl an Projekten bei denen niederschwellige Beteiligung für die breite Bevölkerung erfolgt.	
	DK1.03	Anzahl an Projekten, bei denen beteiligung als ExpertInnenformat erfolgt	
	DK2	Anzahl an Projektideen, die vom LAG Management beraten wurden/ an denen die LAG in der Entstehung beteiligt war, die dann in anderen Förderprogrammen gefördert bzw. anderweitig finanziert wurden	
	DK3	Summe öffentlicher und privater Mittel die im Rahmen der LAG zusätzlich zu den LEADER-Mitteln gemeinsam verwaltet/ genutzt werden (z.B. CLLD/EFRE, ESF, CLLD INTERREG, Regionalfonds, Crowdfunding wenn nicht projektbezogen,...)	
DK4	Das Projekt hat Wirkungen in folgenden Gemeinden (Auswahl der betreffenden Gemeinde od. gesamte Region)		
Innovation und Ergebnisqualität	IN1	Welche Art von Innovation wird im Projekt generiert?	
	IN1.01	Produkt- und Markeninnovation	
	IN1.02	Strukturinnovation/ organisatorische Innovation/ Prozessinnovation	
	IN1.03	Soziale Innovation	
	IN1.04	Innovationen mit Digitalisierungsaspekt/ unter Nutzung digitaler Technologien;	
	IN1.05	EU-Indikator R.40: Smart transition of the rural economy: Number of supported Smart Village strategies	1
	IN2	LEADER unterstützt dieses Projekt in der Phase....	
	IN2.01	Konzeption/Anbahnung	
	IN2.02	Umsetzung des Projektes	
	IN2.03	dauerhafte Durchsetzung/ sich selbst tragende Anschlussinitiative	
	IN3	EU Indikator R.37: Growth and jobs in rural areas: New jobs supported in CAP projects	15
	IN3.01	davon für Männer	
	IN3.02	davon für Frauen	
	IN3.03	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten	
IN4	Anzahl gesicherter Arbeitsplätze		
IN4.01	davon für Männer		
IN4.02	davon für Frauen		
IN4.03	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten		

5. ORGANISATIONSSTRUKTUR DER LAG

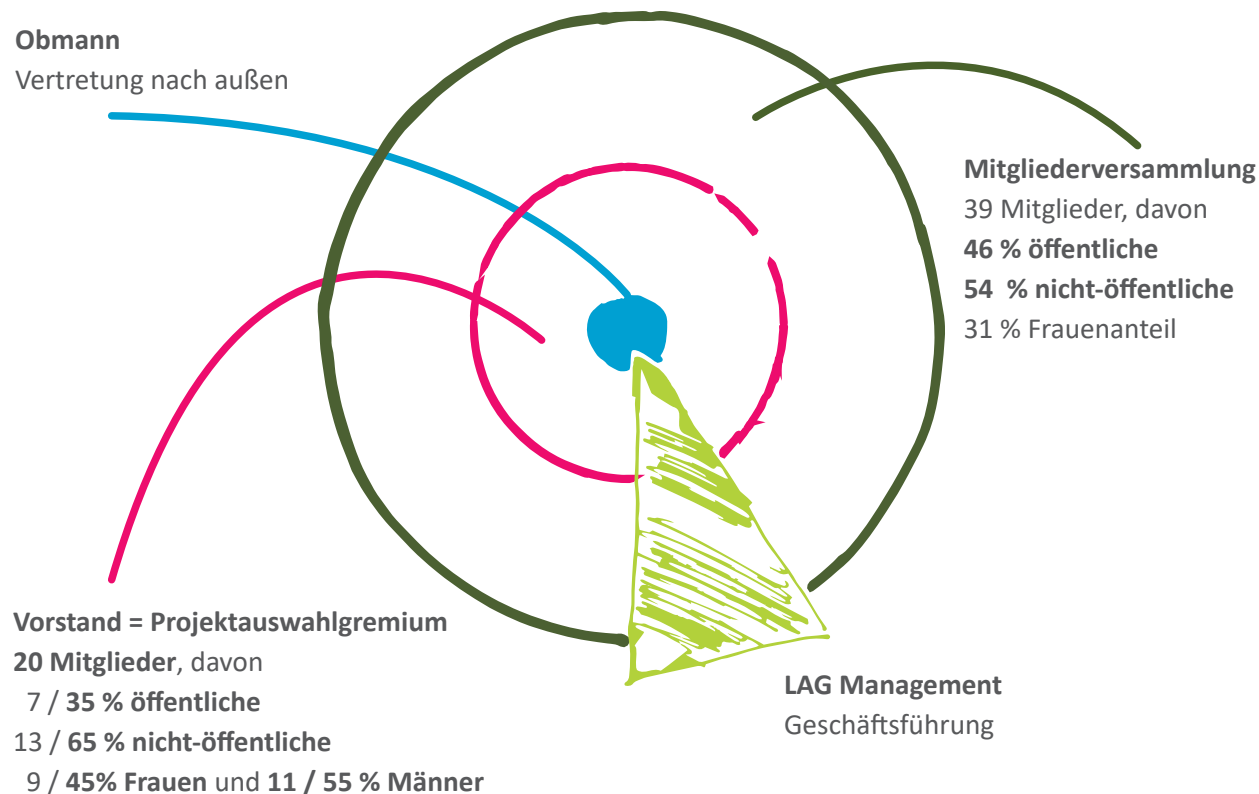
5.1. Rechtsform der LAG

Die LAG Ennstal-Ausseerland ist wie bisher als **Verein „Regionalentwicklung Ennstal-Ausseerland“** (ZVR Zahl 664466385, Zuständigkeit Bezirkshauptmannschaft Liezen) mit Sitz und Büro in der Mitgliedsgemeinde Irdning-Donnersbachtal organisiert. Obmann – und damit Vertreter des Vereins nach außen – ist Bgm. Herbert Gugganig.

5.2. Zusammensetzung der LAG

Die LAG Ennstal-Ausseerland besteht aus einer ausgewogenen und repräsentativen Gruppierung von Mitarbeitenden aus unterschiedlichen sozio-ökonomischen Bereichen der Region, wobei auf die Gleichstellung der Geschlechter geachtet wird. Weder öffentliche Institutionen noch eine andere einzelne Interessensgruppierung hat dabei mehr als 49 % der Stimmrechte. Jedes Mitglied der LAG verfügt in der Mitgliederversammlung bzw. jedes Mitglied im Vorstand (=PAG) über eine Stimme.

- **39 Mitglieder** aus allen Bereichen der Bevölkerung, mit Sitz in der LAG bzw. Vertreterinnen und Vertreter von überregionalen Organisationen
- davon **18 öffentliche** Mitglieder (17 Gemeinden und 1 weiteres öffentliches Mitglied): **46 %**
- und **21 nicht-öffentliche** Mitglieder: **54 %**.
- **Der Vorstand** ist so aufgestellt, dass er die Vorgaben des Projektauswahlgremiums (PAG) erfüllt und nimmt somit auch diese Aufgabe wahr. **Der Vorstand beschließt laut Statuten die LES.**
- Der Frauenanteil in der Mitgliederversammlung beträgt **31 %** und im **PAG 45 %**.



Die **Zusammensetzung der LAG** entspricht auf alle Ebenen der Beschlussfassung (Mitgliederversammlung, Vorstand = Projektauswahlgremium) den Vorgaben des Österr. GAP-Strategieplans 2023-2027. Genaue **Auflistung der Mitglieder**: siehe beiliegende Mitgliederliste im Anhang
Ausführliche **Darstellung der Rechte und Pflichten** – siehe beiliegende Vereinsstatuten bzw. Kapitel 6.1

5.3. LAG-Management und LEADER Büro

Wie im GSP vorgegeben, werden zur Sicherstellung eines professionellen LAG-Managements Personen im Ausmaß von mindestens 60 Wochenstunden direkt bei der LAG angestellt. Die Wochenstunden verteilen sich auf **Geschäftsführung (40 Std.) und Assistenz (20 Stunden)**. Das Büro befindet sich in der Mitgliedsgemeinde Irdning-Donnersbachtal.

Aufgaben und Kompetenzen des LAG-Managements:

- **Führung der laufenden Geschäfte** der LAG
- Unterstützung des Obmannes bei Vertretung der LAG nach innen und außen
- **Überwachung und Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie** durch
 - zentrale Anlaufstelle für Mitglieder der LAG, mögliche Projektträger:innen, Interessierte
 - Sensibilisierung und Information der Bevölkerung, Organisation von Beteiligung
 - Organisation der gesamten LAG inklusive Finanzmanagement
 - Unterstützung der regionalen Akteure
 - Information und Beratung von potenziellen Projektträger:innen
 - Aufbereitung der Projekte für das Projektauswahlgremium
 - Aufbereitung der Förderanträge zur offiziellen Einreichung
 - Mitwirkung an der Projektentwicklung
 - Projektbetreuung und Projektbegleitung
 - Unterstützung der Projektträger:innen bei Förderabrechnungen und Berichtswesen
 - Controlling auf Projektebene sowie auf LAG-Ebene
 - Selbstevaluierung (gemeinsam mit dem Vorstand)
 - Koordination und Vernetzung von Projekten, Arbeitsgruppen, Partnern, Mitgliedern, Gemeinden
 - Verbindungsstelle zwischen LAG/Region und LVL, Verwaltungsbehörden und Förderstellen
 - Entwicklung und Umsetzung von LAG-eigenen Projekten
 - Öffentlichkeitsarbeit nach innen und außen

Die Aufgabenverteilung erfolgt je nach Anforderung und Kompetenzen der Mitarbeiter zwischen LAG-Management und Assistenz, in Absprache mit dem Obmann.

Das **Anforderungsprofil für das LAG-Management** sieht folgende Qualifikationen bzw. Schlüsselkompetenzen vor:

- fachliche Qualifikation: Erfahrungen in der Regionalentwicklung, Projektmanagement und Förderwesen, sowie in der Geschäftsführung eines Vereins, Finanz-, Förder- und Officemanagement
- kommunikative Qualifikation: Umgang mit Menschen, Motivation und Begeisterungsfähigkeit, Zusammenführung und Vernetzung, Teamfähigkeit, Leitung von Sitzungen und Besprechungen, Öffentlichkeitsarbeit, kooperative und konstruktive Zusammenarbeit intern und extern
- konzeptionelle Qualifikation: Strategien entwickeln, umsetzen und kontrollieren
- methodische Qualifikation: Realisierung von Projekten, Zielorientierung, Setzen von Prioritäten
- persönliche Qualifikation: soziale Kompetenz, Flexibilität, Organisationsstärke, Reflexionsvermögen, Genauigkeit und Verlässlichkeit, selbstständiges Arbeiten, Leidenschaft und Herz für die Region
- Die LAG verfügt mit Mag. Barbara Schiefer und Brigitte Schierhuber über ein kompetentes, langjährig eingespieltes und **regional bestens vernetztes LAG-Management**.

5.4. Projektauswahlgremium (PAG)

Das **Projektauswahlgremium** entspricht dem **Vereinsvorstand**. Das gewährleistet eine möglichst einfache, flexible, effektive und effiziente Arbeit in der LAG. Die Zusammensetzung lautet wie folgt:

Name	Institution / Gemeinde / Thema	öffentlich	nicht öff.	Frau
1 Bgm. Herbert Gugganig, Obmann	Gde. Irdning-Donnersbachtal	1		
2 Bgm. Friedrich Zefferer, Obm.-Stv.	Gde. Mitterberg-St. Martin	1		
3 Bgm. Franz Frosch, Obm.-Stv.	Gde. Bad Aussee	1		
4 Pamela Binder	TV Ausseerland-Salzkammergut		1	1
5 Viktoria Brandner	Landwirtschaftskammer, Landesbäuerin		1	1
6 Sarah Dreier, MA	Irdning, Jugendvertreterin		1	1
7 Ing. Josefa E. Giselbrecht	FS Gröbming, Bildung, Generationen		1	1
8 DDr. Veronika Grünschachner-Berger	Naturschutz		1	1
9 Vizebgm. Dr. Anton Hausleitner	Gde. Irdning-Donnersbacht., Forschung	1		
10 Egon Hierzegger, MBA	Obmann Wirtschaftskammer		1	
11 Mag. Katharina Krenn	Schloss Trautenfels - UMJ, Kultur		1	1
12 Bgm. Gerald Loitzl	Gde. Altaussee	1		
12 Bgm. Klaus Neuper	Gde. Bad Mitterndorf	1		
14 Erwin Petz	Unternehmer, Riesneralm Bergbahnen		1	
15 Dr. Natalia Prüggler	KLAR! Region		1	1
16 DI Christoph Reischenböck	Österr. Bundesforste		1	
17 DI Caroline Rodlauer	Architektin, Unternehmerin		1	1
18 Isabella Schagerl	Bad Aussee, Gleichstellung, Frauen		1	1
19 Mag. (FH) Mathias Schattleitner	TV Schladming-Dachstein		1	
20 Bgm. DI Hermann Trinker	Gde. Schladming	1		
		7	13	9
		35 %	65 %	45 %

Die **Zusammensetzung** entspricht den Vorgaben des Österr. GAP-Strategieplans (jedes Geschlecht im jeweiligen PAG mit mindestens 40 % vertreten) und berücksichtigt, dass alle wichtigen regionalen Themenbereich und Partner:innen vertreten sind (detaillierte Auflistung im Anhang).

Das **Regionalmanagement Liezen** ist als Gast in den Vorstand kooptiert (kein Stimmrecht). Dies stellt die einfache und direkte Abstimmung mit dem Leitbild der Region Liezen sicher.



Geschäftsordnung des Projektauswahlgremiums:

Zu den Aufgaben des Vorstands zählt laut Vereinsstatuten (Auszug, siehe Beilage):

- Entscheidungen über Erstellung, Inhalt, Umsetzung regionaler Entwicklungspläne (LES)
- Beurteilung von Projektanträgen aus der Region, ob eine Übereinstimmung mit der Entwicklungsstrategie gegeben ist

Durchführung der Projektauswahl:

- Der Vorstand bzw. das PAG ist beschlussfähig, wenn alle Mitglieder eingeladen wurden und mindestens die Hälfte von ihnen anwesend ist. Jedes Mitglied hat eine Stimme, eine Übertragung der Stimme ist nicht möglich. Der Vorstand fasst seine Beschlüsse mit einfacher Stimmenmehrheit, bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.
- Die Bewertung der Projekte erfolgt anhand der vorgegebenen und gemeinsam festgelegten Projektauswahlkriterien (siehe Kapitel 6.2.)
- Gemäß Art. 31 und 33 der Verordnung (EU) Nr. 2021/1060 muss sichergestellt sein, dass mindestens 50 % der Stimmen in den Auswahlentscheidungen von Partnern stammen, bei denen es sich nicht um VertreterInnen der öffentlichen Hand handelt. Dies ist vor der Projektbewertung zu überprüfen und mittels Anwesenheitslisten und Protokoll zu dokumentieren. Können die Quoren nicht korrekt erfüllt werden (z. B. durch Verhinderung einzelner Personen), werden die fehlenden Stimmen nachträglich schriftlich eingeholt. Dazu werden die fehlenden Mitglieder über die vorgestellten Projekte informiert und können ihre Auswahlentscheidung schriftlich nachreichen.

Können die Quoren aufgrund Befangenheit einer Person nicht erfüllt werden, so zählt die befangene Person beim Quorum für die Beschlussfähigkeit (bzw. Anwesenheit), darf aber nicht mitstimmen (wird protokolliert).

- Grundsätzlich ist eine persönliche Vorstellung des Projekts durch den/die Projektträger:in vorgesehen. Ist dies nicht möglich, übernimmt das LAG-Management die Vorstellung. Der Vorstand kann bei Bedarf Fachexperten zur Beurteilung von Projekten beiziehen.
- Die Beschlussfassung zu einem Projekt ist in begründeten Fällen auch in **schriftlicher Form** (Umlaufbeschluss per E-Mail) zulässig. Dazu werden die erforderlichen Projektunterlagen per Email an die Mitglieder des Auswahlgremiums verschickt und eine ausreichende Frist zur Rückantwort gegeben. Erfolgt keine Rückmeldung innerhalb der Frist, wird dies als Zustimmung gewertet. Ebenso sind Sitzungen und die Durchführung der Projektauswahl in Form von **Online-Meetings** bzw. **Videokonferenzen** möglich.
- Die Sitzungen werden vom LAG-Management protokolliert und den Mitgliedern des Vorstands/PAGs per Email zugeschickt. Das **Protokoll** wird bei der nächsten Sitzung offiziell genehmigt bzw. können Änderungswünsche eingebracht werden.

5.5. Ausschluss von Unvereinbarkeiten

Interessenskonflikte im Rahmen der LAG können bei folgenden Punkten entstehen:

- + **Einflussnahme** auf die Entscheidungsabläufe der LAG von außen
- + **Projektträger:** Mitglieder des Projektauswahlgremiums treten selbst als Förderwerber auf
- + **Auftragsvergaben** der LAG innerhalb des Vorstands

Generell muss dafür Sorge getragen werden, dass Projektträger:innen und Auftragnehmer:innen innerhalb der LAG **weder bevorzugt, noch benachteiligt** werden. Folgende Regeln sollen Unvereinbarkeiten bzw. Interessenskonflikte ausschließen:

Unvereinbarkeiten im Rahmen der LAG

Einflussnahme von außen: Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten und Entscheidungskompetenzen sowie das Auswahlverfahren für Projekte und die Projektbewertungskriterien sind klar geregelt und werden durchgehend eingehalten (siehe Kapitel 6 – Umsetzungsstrukturen). Diese Informationen werden auch auf der Website der LAG veröffentlicht.

Unvereinbarkeiten im Projektauswahlgremium (PAG = Vorstand)

Wenn ein **Mitglied des Projektauswahlgremiums** selbst als Projektträger:in bzw. Förderwerber:in für ein LEADER-Projekt auftritt oder ein Eigeninteresse an einem Projekt besteht (z. B. Vorstandsmitglied ist möglicher Auftragnehmer), so darf das Mitglied bei der Beratung, Bewertung und Beschlussfassung über eine Genehmigung nicht im Raum anwesend sein. Dies wird protokolliert. Die Befangenheit wird vor Beginn der Projektpräsentation festgelegt. Jedes Gremiumsmitglied ist befugt auf einen Interessenskonflikt bzw. eine Unvereinbarkeit eines anderen Mitglieds hinzuweisen. Im Zweifel entscheidet der Vorsitzführende über das Vorliegen einer Unvereinbarkeit.

Besteht von einem Mitglied des Projektauswahlgremiums ein verwandtschaftliches Naheverhältnis (in Anlehnung an die Steirische Gemeindeordnung: in gerader Linie bzw. Seitenlinie bis zum 2. Grad) zu einem Projektwerber, so gilt dies ebenso. Bloßer Sitz eines Projektträgers in einer Mitgliedsgemeinde, die auch im PAG vertreten ist, begründet keine Befangenheit.

Eigenprojekte der LAG können vom PAG beschlossen werden, hier trifft die Regelung nicht zu.

Unvereinbarkeiten im LAG-Management

Wie bereits im GAP-Strategieplan vorgegeben, geht die LAG-Managerin keiner weiteren entlohnten Nebentätigkeit im Regional-, Tourismus- oder Schutzgebietsmanagement nach. Die Mitarbeiterinnen des LAG-Managements dürfen nicht als Förderwerber in einem LEADER-Projekt auftreten.

Auftragsvergaben

Sollten Aufträge bei LAG-eigenen Förderprojekten an ein Vorstandsmitglied der LAG bzw. dessen Unternehmen vergeben werden, so ist die Preisangemessenheit mittels Vergleichsangeboten zu dokumentieren. Der mögliche Auftragnehmer darf bei der Beratung und Beschlussfassung über die Auftragsvergabe nicht im Raum anwesend sein. Dies ist auch entsprechend zu protokollieren.

Vertraulichkeit

Die Mitglieder des Projektauswahlgremiums verpflichten sich ebenso wie das LAG-Management zur Verschwiegenheit über sensible Projektdaten, Daten von Förderwerbern, sowie über vertrauliche Informationen in den Sitzungen des Projektauswahlgremiums.



6. UMSETZUNGSSTRUKTUREN

6.1. Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen

Die Rechte und Pflichten der einzelnen Vereinsorgane sind in den Statuten geregelt (siehe Beilage unter Punkt 9). Die wichtigsten Entscheidungskompetenzen werden im nachstehenden Organigramm erklärt.

Zusätzlich zu den im Organigramm angeführten Gremien gibt es laut Statuten noch:

- 2 Rechnungsprüfer
- Schlichtungseinrichtung
- Das Regionalmanagement Liezen ist als Gast in den Vorstand kooptiert (kein Stimmrecht).

Die Gremien der LAG mit ihren Kompetenzen im Überblick:

Obmann

- Vertretung des Vereins nach außen
- laufende Geschäfte des Vereins, gemeinsam mit Geschäftsführung

Mitgliederversammlung

- Wahl und Enthebung des Vorstandes
- Entlastung des Vorstandes
- Statutenänderungen
- Festsetzung Mitgliederbeiträge
- Genehmigung Berichte des Vorstandes
- Vereinsauflösung

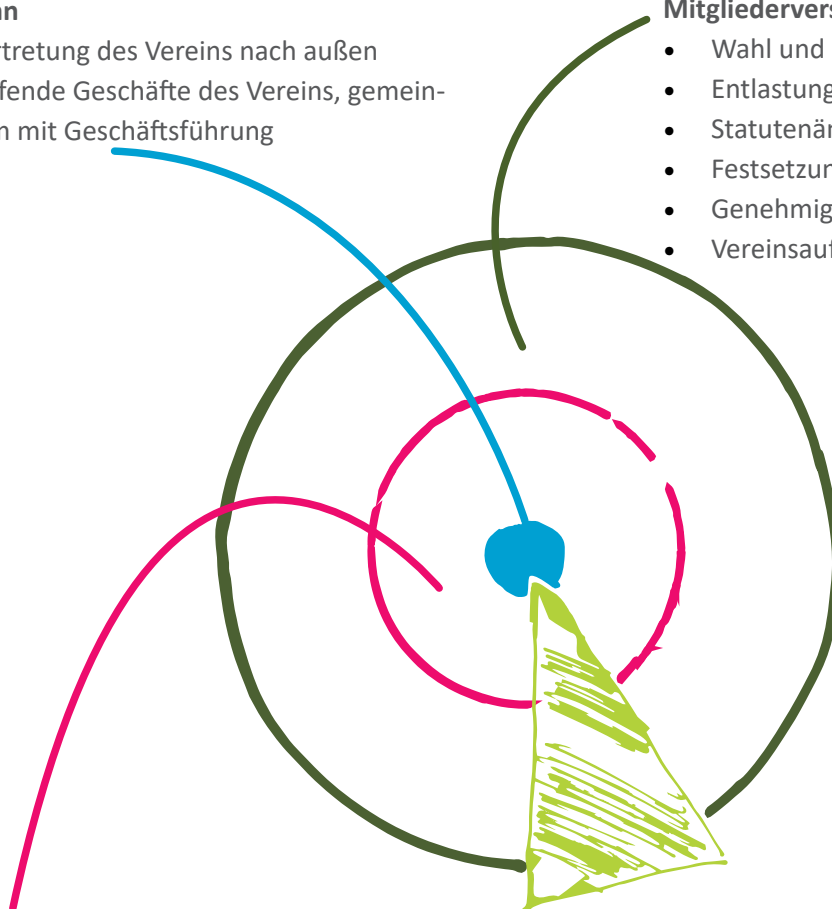
Vorstand = Projektauswahlgremium

- Aufnahme und Ausschluss von Mitgliedern
- Finanzwesen des Vereins
- Einberufung Mitgliederversammlungen
- Regelung von Dienstverhältnissen
- Entscheidung über Erstellung, Inhalt und Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie
- Durchführung der Projektauswahl

LAG-Management

Geschäftsführung

- laufende Geschäfte des Vereins
- Überwachung und Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie (siehe Punkt 5.3.)



6.2. Auswahlverfahren für Projekte

6.2.1 Mindeststandards für Ablauf des Auswahlverfahrens und Aufrufe für die Einreichung von Projekten (Calls)

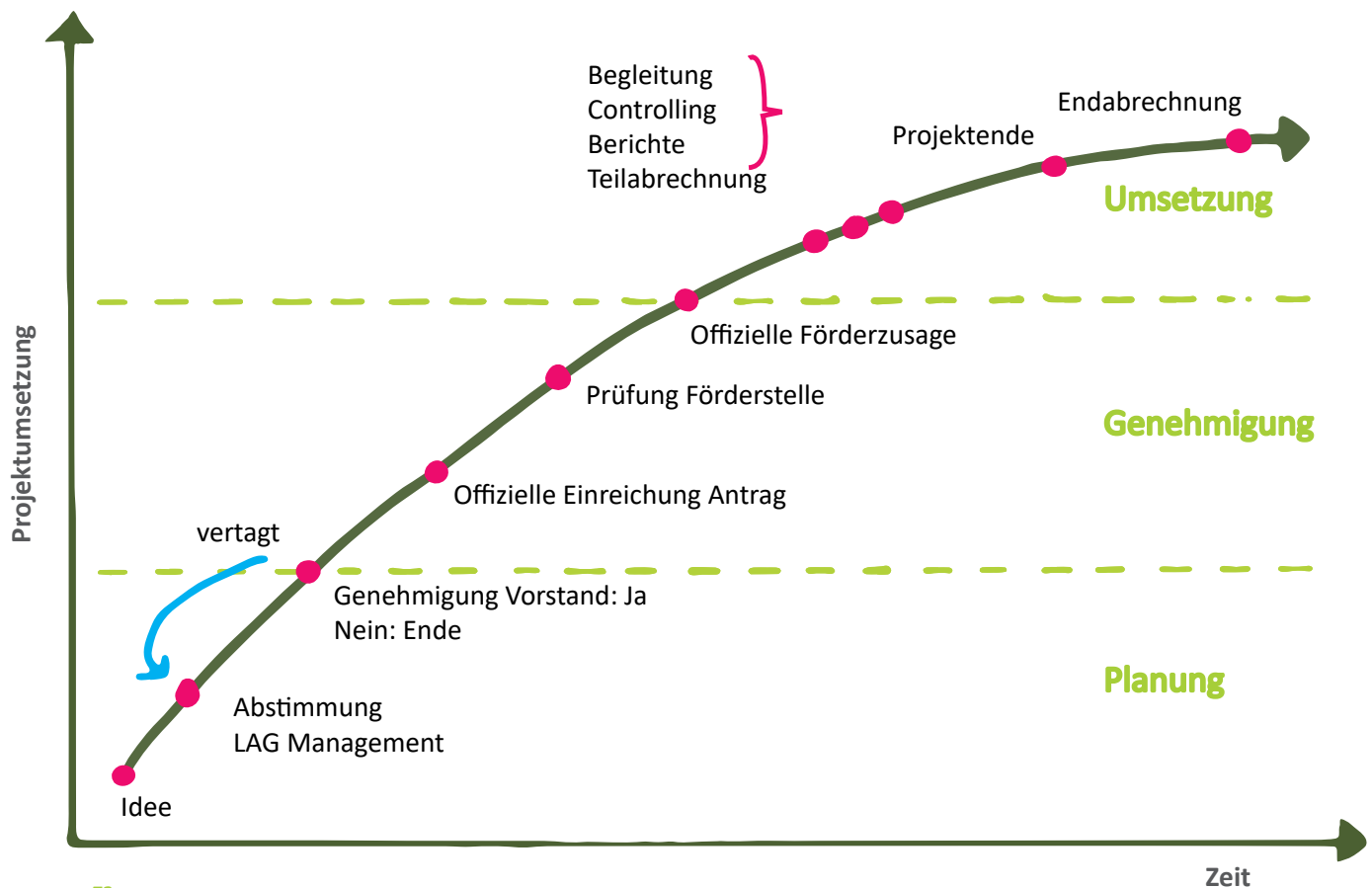
Das LEADER-Management führt eine Erstbeurteilung/Screening der Projektanträge gemäß den Vorgaben der DFP (digitale Förderplattform eAMA) bzw. den Festlegungen der Kriterien für die Projekteinreichung durch. Dabei wird die Übereinstimmung mit der Entwicklungsstrategie und die Förderbarkeit laut den in der LES festgelegten Auswahlkriterien bzw. allfälliger weiterer Kriterien, die im Vorfeld an potentielle Projektträger kommuniziert wurden (u.a. über die Homepage oder die DFP), überprüft. Der Workflow wird dabei gemäß Programmvorgaben eingehalten.

Die definitive Projektentscheidung erfolgt dann durch das PAG gemäß Geschäftsordnung und der definierten Auswahlkriterien.

Bei im PAG genehmigten Projekten werden die gemäß Programmvorgaben bzw. DFP Vorgaben relevanten Dokumente zur Finalisierung der Einreichung in der DFP hochgeladen und damit zur weiteren Bearbeitung der BST (bewilligenden Stelle) beim Land zugeteilt. Ergänzend dazu werden die Projektträger über die Entscheidung des PAG unterrichtet und darauf hingewiesen, dass im System der Anerkennungsstichtag generiert wird, der wesentlich für die Anerkennung von Kosten ist. Im PAG abgelehnte Projektanträge werden gemäß den Vorgaben von BML/LVL in der Digitalen Förderplattform (DFP) bearbeitet bzw. dokumentiert.

Das Projektauswahlgremium wird vom Obmann einberufen, die Sitzungstermine orientieren sich an den Einreichterminen für die Projekte bzw. Zeiträume der Calls.

Der Weg eines LEADER Projektes stellt sich wie folgt dar (siehe auch Grafik):



- **Idee** eines externen Projektträgers oder Erarbeitung eines Projektes im Rahmen der LAG
- **Information/Abstimmung mit LAG Management:**
Projektträger: schriftliche Kurzfassung der Idee, Ziele, geplante Maßnahmen, Finanzierung
LAG Management: persönliche Besprechung (vorzugsweise) oder schriftliche Rückmeldung mit folgenden Inhalten: Information über Lokale Entwicklungsstrategie, Information über Ablauf der Projekteinreichung, Kriterien zur Projektauswahl sowie Grundsätzliches zur Förderabwicklung
- Vorstellung beim **Projektauswahlgremium**
Präsentation persönlich durch Projektträger (bevorzugt) oder durch das LAG Management anschließend Fragen an den Projektträger möglich, danach verlässt Projektträger die Sitzung wenn nötig, weitere interne Diskussion
Bewertung anhand der Projektauswahlkriterien (siehe unten, jedes Mitglied, anonym)
- **Entscheidung des Projektauswahlgremiums (Details siehe Punkt 5.4)**
negative Entscheidung: keine Auswahl als Projekt, Rückmeldung an Projektträger
Entscheidung vertagt: Rückmeldung über Entscheidungsgründe an Projektträger, Überarbeitung und nochmalige Präsentation ist möglich
positive Entscheidung: weitere Schritte zur Projekteinreichung
- **Einreichung offizieller Antragsformulare** bei der zuständigen Stelle laut Vorgaben Ministerium/BST
gemeinsame Vorbereitung mit LAG Management
- **Formale Prüfung** durch Förderstelle
- Offizielle **Fördergenehmigung** durch bewilligende Stelle
- Start **Umsetzung:** begleitendes Controlling, Zwischenberichte, Teilabrechnungen
- Offizielles **Projektende:** Ende des Projektdurchführungszeitraumes
- **Endabrechnung,** Projektabschlussbericht, eventuell Projektbesichtigung vor Ort

6.2.2. Förderungshöhen und Förderbarkeit

Grundsätzlich gilt: Wenn es für eine eingereichte Idee eines Projektträgers eine andere konkret zuständige Förderung gibt (z. B. andere Maßnahme aus dem GAP-Strategieplan, Landesförderung etc.), so ist vorrangig diese Förderung anzusprechen. Erst wenn dort eine begründete Absage erteilt wird, kann ein LEADER-Förderungsantrag gestellt werden. Dies wird im Vorfeld mit den Förderwerbern abgeklärt.

Projekte, die dem Inhalt nach einer Spezialmaßnahme aus dem GAP-Strategieplan entsprechen, dort aber nicht gefördert werden können, werden als mögliches LEADER-Projekt jedenfalls nach den Fördersätzen der Spezialmaßnahme laut Sonderrichtlinie abgewickelt, um Ungleichbehandlungen zu vermeiden.

Pro Projekt kommt ein einheitlicher Fördersatz zur Anwendung, es wird diesbezüglich nicht zwischen Personal-, Sach- und Investitionskosten unterschieden. In besonderen Fällen kann bei Zuordnungsproblemen ein Projekt geteilt werden.

Folgende Fördersätze kommen zur Anwendung:

- **Direkt einkommensschaffende Maßnahmen (direkt wertschöpfende Maßnahmen):**

40 % für Studien, Konzepte wie auch Umsetzung eines Projekts
(Investitions-, Sach- und Personalkosten), verpflichtende Einhaltung beihilfenrechtlicher Vorgaben
- **Nicht direkt einkommensschaffende Maßnahmen (indirekt wertschöpfende Maßnahmen):**

60 % für Studien, Konzepte wie auch Umsetzung eines Projekts
(Investitions-, Sach- und Personalkosten)
- **Maßnahmen zu Querschnittszielen** wie Bildung, Klima und Umwelt, Naturschutz, Demografie, Chancengleichheit, Ehrenamt, Beteiligung, Kultur sowie betreffend unterschiedlicher Zielgruppen wie Kinder und Jugendliche, Frauen, Migrantinnen und Migranten oder Menschen mit Behinderung, sofern diese nicht direkt oder indirekt wertschöpfend sind:

80 % für Konzeption, Prozessbegleitung, Bewusstseinsbildung wie auch Umsetzung eines Projekts
(nicht für über überwiegend bauliche Maßnahmen)
- **Maßnahmen mit einem gemeinnützigen Zweck bzw. Projekthalt**
(wie zum Beispiel zu den oben genannten Querschnittszielen) bis zu einer
Projektkostenobergrenzen von 7.500 Euro

80 % für Konzeption, Prozessbegleitung, Bewusstseinsbildung wie auch Umsetzung eines Projekts
(Investitions-, Sach- und Personalkosten)

Diese Projekte werden nach einem vereinfachten Verfahren ausgewählt (siehe Punkt Projektauswahl) und auch mittels Pauschalbeträgen (draft budgets) abgerechnet.

Ein Projektträger kann im Laufe der Förderperiode maximal 3 solcher Projekte einreichen.

Projektkostenuntergrenze laut Vorgabe des Programms: 5.000 Euro Gesamtkosten. Das PAG behält sich vor, bei den einzelnen Förderaufrufen **Obergrenzen** für Projektkosten bzw. Fördersummen festzulegen.

Bei **Kooperationsprojekten** mit anderern LAG`s (national und transnational) orientiert sich der Fördersatz an den oben genannten Einteilungen. Sollte es hier Unterschiede zwischen den einzelnen LEADER-Regionen geben, wird gemeinsam ein einheitlicher Fördersatz festgelegt und vom PAG beschlossen.

6.2.3 Projektauswahlkriterien

Die Auswahl von LEADER-Projekten wird anhand der **Kriterienblöcke Projektträger, Innovation, Nachhaltigkeit, LEADER Mehrwert** (Kooperationen), **regionale Wertschöpfung** und Bonuspunkte für besonderes Engagement zu **Querschnittsmaterien** (Gender, Generationen, Bildung, Klimaschutz etc.) vorgenommen. In begründeten Fällen können die Auswahlkriterien im Laufe der Periode abgeändert werden. Sie werden der Verwaltungsbehörde zur Kenntnis gebracht. Jede Änderung wird im Sinne der Transparenz auf der Website der LAG www.ennstal-ausseeerland.at veröffentlicht.

Anhand des Beurteilungsbogens auf der nächsten Seite lässt sich nachvollziehen, dass ein **besonderer Schwerpunkt der Beurteilung** auf dem **Bereich Innovation** und in der **Berücksichtigung von Querschnittsmaterien** liegt. Für das Kriterium **„Gleichbehandlung“** ist generell bei jedem Projekt festzustellen, dass es keine negativen Auswirkungen in diesem Bereich hat.

Die Tabelle der nächsten Seite findet sich zwecks besserer Lesbarkeit im Großformat im Anhang.

TITEL DES PROJEKTS:

Übereinstimmung mit LES: Aktionsfeld
 Gleichbehandlung: keine negativen Auswirkungen

Was ist das einzigartige, innovative an meinem Projekt?

PROJEKTRÄGER:IN

	nein = 0	vorhanden = 1	herausragend = 2	Unterlagen bzw. bei Präsentation
solide Projektträgerschaft				Erfahrung früherer Projekte, Bestand des Unternehmens ...
Engagement, Einsatz, Motivation zum Projekt				persönlicher Anstoß, ehrenamtliche Leistungen im Projekt ...
fachliche Kompetenz, Know How				selbst oder durch Experten gesichert
finanzielle Umsetzung glaubhaft				Eigenmittel, Vorfinanzierung, Kostenplan, Businessplan
Realisierbarkeit des Projekts				Konkretheit der Maßnahmen, Zeitplan, nötige Bewilligungen, Grundbesitzer ...
SUMME (max. 10)				

INNOVATION:

	nein = 0	vorhanden = 1	herausragend = 2	Neugestalten, Verbessern, Verändern
es handelt sich um einen völlig neuen Ansatz				
es bringt neue Ansätze in die Region				
neues Produkt, Verfahren, Dienstleistung				"Anderes tun"
Bestehendes wird neu kombiniert, verbessert				Dinge "anders tun"
Berücksichtigung neuer Trends & Entwicklungen				Region nimmt Vorreiter-Rolle ein
Strategische Bedeutung, Vorbildfunktion				"Leuchtturm-Projekt", übertragbar
SUMME (max. 12)				

NACHHALTIGKEIT:

	nein = 0	vorhanden = 1	herausragend = 2	
ökonomisch: Projekt ist ohne Förderung langfristig gesichert				
ökologisch: leistet einen Beitrag zum Klimaschutz bzw. Ressourcenschonung				Senkung Co2 Emmissionen, Energiesparen, Grund & Boden, Wasser ...
berücksichtigt Anpassung an den Klimawandel				Schutz Naturgefahren, Hitze ...
leistet Beitrag zu Umweltschutz und Biodiversität				
sozial: berücksichtigt Beteiligung, Geschlechtergleichheit, Generationen ...				
SUMME (max. 10)				

PROJEKTRÄGER:IN

Überstimmung mit Aktionsplan: Aktionsfeldthema / Indikator ...
 Vergaberecht: trifft zu, ist einzuhalten trifft nicht zu

Was ist der Mehrwert für die Region?

LEADER MEHRWERT:

	nein = 0	vorhanden = 1	herausragend = 2	
Partner im Projekt		mind. 1 weiterer	mehrere	zusätzliche Partner zum Projektträger
sektor bzw. themenübergreifende Vernetzung		mind. 2	mehrere	Landwirtschaft, Tourismus, Bildung, Naturschutz, Kultur, Handwerk ...
gemeindeübergreifendes Projekt		mind. 2	mehrere	
andere LEADER-/reg. Projekte eingebunden				
LEADER-Kooperationsprojekt				mehrere LAG's, national, transnational
SUMME (max. 10)				

REGIONALE WERTSCHÖPFUNG:

	nein = 0	vorhanden = 1	herausragend = 2	
Arbeitsplätze werden		gesichert	geschaffen	
regionale Wirtschaftskreisläufe werden gestärkt				
Nutzung von Leerständen, Belebung Ortszentren				
SUMME (max. 6)				

BONUSPUNKTE:

	nein = 0	vorhanden = 1	herausragend = 2	
außergewöhnlich hohes Engagement im Bereich				
Jugend, Generationen & Gleichbehandlung				
Forschung & Bildung				
Soziales, Ehrenamt & Gesellschaft				
Kultur, kulturelles Erbe				
Umwelt, Naturschutz & Biodiversität				
Klimaschutz & Klimawandelanpassung				
Bewusstseinsbildung wird im Projekt berücksichtigt				
SUMME (max. 14)				GESAMT

KRITERIENBLOCK „Projektträger:in“: bestehen begründete Zweifel an der Umsetzbarkeit des Projekts (z. B. fehlende rechtliche Grundlagen, Finanzierung nicht glaubwürdig), kann das Projekt vom PAG ohne weitere Beurteilung zur Überarbeitung zurückgestellt werden. Eine neuerliche Präsentation mit Erbringung der geforderten Unterlagen ist möglich.

Erfüllt ein eingereichtes Projekt Formalkriterien nicht (wie z. B. kein Beitrag zur Zielerreichung der LES bzw. zur Umsetzung des Aktionsplans), kann es vom PAG ohne Bewertung abgelehnt werden.

Generell ist es dem PAG möglich, einem Projekt zusätzlich zu erfüllende Auflagen zu erteilen. Ebenso muss bei der Projektauswahl auf das noch verfügbare Förderbudget der Region Bedacht genommen werden.

Maximal möglich Punktezahl, die erreicht werden kann: 62 Punkte

Ein Projekt muss **mindestens 25 Punkte** erreichen, um weiter behandelt zu werden, darunter wird es abgelehnt. Bei Erreichung der Mindestpunktzahl ist in begründeten Fällen trotzdem eine Ablehnung des Projekts möglich.

Vereinfachtes Auswahlverfahren für gemeinnützige Projekte unter 7.500 Euro:

Es kommen folgende Auswahlkriterien zur Anwendung:

- **Projektträger:in** muss vorhanden sein
- gemeinnütziger Zweck des Projekts
- Projekt entspricht der Lokalen Entwicklungsstrategie und leistet einen besonderen Beitrag zu Querschnittszielen (spezielle Zielgruppen bzw. Themen siehe Punkt Fördersätze)
- Umsetzung und Finanzierung wird glaubhaft dargestellt
- Die Abstimmung im Vorstand/PAG erfolgt mittels einfacher Mehrheit und ja/nein-Bewertung.

6.3. Darstellung der Transparenz der Entscheidungen

Der Prozess der Projektauswahl, der Beantragungsmodus für Projekte, die Auswahlkriterien und die Förderhöhen für Projekte werden für die Öffentlichkeit auf der Website der LAG Ennstal-Ausseerland zugänglich gemacht und transparent dargestellt. Ebenso werden die Vorgaben der digitalen Förderplattform veröffentlicht und eingehalten.

Die Entscheidung des Projektauswahlgremiums wird dem Projektwerber anhand der Bewertung nachvollziehbar mitgeteilt, mit einer positiven Entscheidung des Auswahlgremiums auch die Förderhöhe für das Projekt.

Im Projektauswahlgremium abgelehnte Projektanträge werden gemäß den Vorgaben von BML/LVL in der Digitalen Förderplattform (DFP) bearbeitet bzw. dokumentiert.

Genehmigte Projekte werden nach der offiziellen Genehmigung durch die BST auf der Website der LAG öffentlich vorgestellt (unter Berücksichtigung des Datenschutzes und der Vorgaben des Ministeriums) und bei der Mitgliederversammlung präsentiert.



7. FINANZIERUNGSPLAN

Eigenmittelaufbringung der LAG

Die Eigenmittel der LAG Ennstal-Ausseeerland werden von den Mitgliedsgemeinden aufgebracht. Der jährliche Beitrag beträgt 1,50 Euro pro Einwohner pro Jahr. Dies ergibt in Summe einen Betrag von **69.855 Euro jährlich**, aufgerechnet auf 7 Jahre (2023-2029) 488.985 Euro. Somit steht auch ein **Überhang als Reserve** für die Vorfinanzierung des LAG-Managements, nicht-förderfähige Kosten und für die Finanzierung von LAG-eigenen Projekte (z. B. Bewusstseinsbildung) zur Verfügung.

Gesamtfinanzplan

Positionen	Kosten	öffentliche Mittel LEADER-Programm	Eigenmittel LAG	Eigenmittel Projekträger	davon Gemeindemittel
LAG Management inkl. Sensibilisierung	828 000,00	579 600,00	248 400,00		248 400,00
Umsetzung der Strategie	2 910 000,00	1 770 925,00		1 139 075,00	340 000,00
Aktionsfeld 1	1 600 000,00	800 000,00		800 000,00	200 000,00
Aktionsfeld 2	500 000,00	400 000,00		100 000,00	20 000,00
Aktionsfeld 3	600 000,00	400 000,00		200 000,00	100 000,00
Aktionsfeld 4	210 000,00	170 925,00		39 075,00	20 000,00
* davon Kooperationen		200 000,00			
IWB	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
ETZ	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe	3 738 000,00	2 350 525,00	248 400,00	1 139 075,00	588 400,00
Anteil LAG Management an der LES		24,66			

Kosten für das LAG-Management

Die Kosten wurden anhand der aktuellen Personalkosten (60 Stunden Beschäftigungsausmaß) und einer 35 %-Pauschale berechnet. Die Personalkosten für das Jahr 2023 werden noch in der Förderperiode 2014-2022 eingereicht, kalkuliert wird bis 2029.

	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	Kosten
Personalkosten	0,00	120 000,00	120 000,00	120 000,00	120 000,00	90 000,00	90 000,00	660 000,00
Pauschale 35 %	0,00	42 000,00	42 000,00	42 000,00	42 000,00	0,00	0,00	168 000,00
GESAMTKOSTEN	0,00	162 000,00	162 000,00	162 000,00	162 000,00	90 000,00	90 000,00	828 000,00

Kosten für die Umsetzung der Strategie

Die Kosten wurden anhand der Fokussierung auf die Aktionsfeldthemen 1, 2 und 3 (Aktionsfeld 4 als Querschnittsmaterie) kalkuliert. Sie beruhen auf den Erfahrungen aus der Förderperiode 2014-2022, was die Verteilung der Projekte auf die Aktionsfelder und die Förderhöhen betrifft. Einkalkuliert wurden auch die aktuell enormen Preissteigerungen (z. B. Baugewerbe), die die Gesamtkosten der Projekte betreffen.

Wie in den früheren Perioden steht eine große Anzahl von Projekträgern aus der Zivilgesellschaft, Gemeinden, Unternehmen, Tourismusverbänden, Vereinen etc. in den Startlöchern.

8. ERARBEITUNGSPROZESS DER ENTWICKLUNGSSTRATEGIE

Die Lokale Entwicklungsstrategie wurde von unserer LAG selbst erstellt. Der Prozess zur Erarbeitung unserer Lokalen Entwicklungsstrategie wurde zielführend, konzentriert und partnerschaftlich angelegt.

In die Breite gegangen sind wir durch eine **offensive Öffentlichkeitsarbeit** in den **Regionalmedien**, in Gemeindezeitungen und begleitet durch **Social Media Aktivitäten (facebook, Instagram** - hier gibt es auch alle Termine mit Fotos im Überblick). In den Regionalmedien wurde eine eigene „Beteiligungs-Postkarte“ beigelegt, die alle Menschen dazu aufgerufen hat, ihre Ideen für eine positive Weiterentwicklung der Region einzubringen. Das Ausfüllen des Ideenformulars war auch ganz einfach auf unserer Webiste www.ennstal-ausseeerland.at möglich.

In die Tiefe gearbeitet haben wir mit **Expertengesprächen** und verschiedenen themenspezifischen **Arbeitsgruppen**, wobei wir immer auf die gleiche Beteiligung bzw. Einladung von Frauen und Männern geachtet haben. Zur Beteiligung der **Jugend** hatten wir mit der Bezirksgruppe der Landjugend Liezen ausgezeichnete Partner, die selbständig einen Jugend-Workshop organisiert haben. Auch eine Masterarbeit zum Thema „Jugend und Regionalentwicklung“ hat uns in diesem Bereich unterstützt.

Durch die Einschränkungen der Corona-Pandemie mussten wir uns laufend an die neuen Vorgaben und Möglichkeiten anpassen, haben aber mit Online-Befragungen, Video-Gesprächen und kleineren Arbeitsgruppen immer sehr gut Möglichkeiten zum Austausch und zur Mitarbeit gefunden.

Vor der aktuellen Bewerbungsphase haben bereits wichtige Projekte zur BürgerInnenbeteiligung stattgefunden, deren Ergebnisse natürlich in unsere LES eingeflossen sind:

- **Bewerbung für die „Europäische Kulturhauptstadt 2024“**
zwischen Nov. 2017 und Juni 2018 fanden sieben Workshops mit insgesamt 70 Teilnehmenden zur Erstellung der Bewerbung bzw. eines Kulturleitbilds für das Ausseeerland statt, 2019 und 2020 weitere 8 Sitzungen bzw. Treffen mit insgesamt ca. 80 Personen
- **„Next Generation“ Schladming-Dachstein**
In der Tourismusregion Schladming-Dachstein wurde ein „Next Generation“-Projekt gestartet, das insbesondere die einheimische Jugend zwischen 16 und 35 Jahren in die zukünftige Entwicklung des Tourismus einbindet. Die Ergebnisse folgender Veranstaltungen sind in unsere LES eingeflossen:
Auftaktveranstaltung Februar 2020, 130 Teilnehmende
Impulsworkshop „Mobilität im Tourismus“, August 2020, 40 Teilnehmende
Impulsworkshop „Sommercarn - wohin geht die Reise“, Juni 2021, 20 Teilnehmende
- **„Kulturstrategie 2030“ - Kulturressort Land Steiermark**
In den mehrstufigen Prozess zur Erarbeitung der Strategie, die die Ausrichtung der Kulturpolitik bis 2030 bestimmen soll, ist auch die LAG Ennstal-Ausseeerland und die Kulturschaffenden der Region intensiv eingebunden. Der Prozess läuft derzeit.

Parallel zur Lokalen Entwicklungsstrategie für LEADER wurde auch das Regionsleitbild des Bezirkes Liezen fertiggestellt und im April 2022 präsentiert. Bürgerinnen und Bürger aus dem Ennstal und Ausseeerland haben sich aktiv daran beteiligt, auch Mitglieder LAG sowie das LAG-Management waren zu den Workshops eingeladen. Die thematische Übereinstimmung mit dem Bezirksleitbild ist somit gegeben.

Für den Vorstand (PAG) wurden vom LAG-Management alle Ergebnisse und Vorschläge zusammenfasst, dort intensiv diskutiert, Themen fokussiert und so gemeinsam diese LES entwickelt.

Nachstehend folgt eine Kurzfassung von Beilage 5 zur Formatvorlage, ausführliche Tabelle im Anhang.

<i>Termin</i>	<i>Format & Methode</i>	<i>Thema</i>	<i>Beteiligte</i>	
2017-2020	Bewerbung "Europ. Kulturhauptstadt 2024": Workshops, Sitzungen	Kulturleitbild Ausseerland	Gemeinden bzw. Einwohner des Ausseerlandes	150
ab 2020	„Next Generation“ Schladming-Dachstein, Auftaktveranstaltung, Workshops	zukünftige Tourismusentwicklung	Junge Menschen zwischen 16 und 35 in der Region Schladming-Dachstein	190
Nov. 2021	Online-Befragung Vorstand	SWOT-Analyse	PAG/Vorstand	21
03.12.2021	Vorstandssitzung online	SWOT-Analyse	PAG/Vorstand	20
09.12.2021	Auftakt Pressearbeit: Pressebericht, Inserat + Beteiligungs-Postkarte in der Regionalzeitung „Ennstaler“, Website online	breite BürgerInnenbeteiligung	gesamte Region Ennstal, Abonnenten der Zeitung (gezählt: Haushalte)	7000
14.12.2021	Arbeitsgruppe „Naturschutz“	SWOT-Analyse, Handlungsbedarf, Ziele, Ideen	Naturschutz-Experten, Behördenvertreter, Naturpark Sölkktäler, Naturschutz Akademie, Tourismus, LAG-M.	6
16.12.2021	Auftakt Pressearbeit: Pressebericht, Inserat + Beteiligungs-Postkarte in der Regionalzeitung „Alpenpost“	breite BürgerInnenbeteiligung	gesamte Region Ausseerland, Abonnenten der Zeitung (gezählt: Haushalte)	2000
17.12.2021	Expertengespräch	Jugend	R. Riesenhuber, Masterarbeit, LAG-M.	2
17.12.2021	Expertengespräch online	Jugend	Schülerinnen BG/BRG Stainach, LAG-M.	3
21.12.2021	Expertengespräch	Tourismus	J. Egger, Tourismusverb., LAG-M.	2
28.12.2021	Expertengespräch	Landwirtschaft	F. Titschenbacher, Präsident LK, LAG-M.	2
10.01.2022	Expertengespräch	Mobilität, Baukultur	R. Kienreich, BBL, Verein Schloss Trautenfels, LAG-M.	2
12.01.2022	Expertengespräch	Jugend	Leitung Landjugend Bez. Liezen, LAG-M.	3
13.01.2022	Arbeitsgruppe „Landwirtschaft“	SWOT-Analyse, Handlungsbedarf, Ziele, Ideen	Vertreter Landwirtschaftskammer Bezirk Liezen, Biolandwirtschaft Ennstal, Bäuerinnen und Bauern, LAG-M.	6
14.01.2022	Bürgermeisterkonferenz	Gemeinden	Bürgermeister KR Gröbming, LAG-M.	7
01.02.2022	Pressearbeit: Bericht und Beilage Beteiligungs-Postarte in der Kulturzeitschrift „Da schau her“	breite BürgerInnenbeteiligung	gesamte Region, Mitglieder des Vereins Schloss Trautenfels	2000
01.02.2022	Expertengespräch online	Tourismus	Mitarbeitende Region Schladming-Dachstein, LAG-M.	4
06.02.2022	Workshop der Landjugend	Jugend	Landjugend des Bezirks Liezen	30
08.02.2022	Bürgermeisterkonferenz	Gemeinden	Bürgermeister KR Irnding, LAG-M.	7
18.02.2022	Expertengespräch	Jugend	R. Riesenhuber, Masterarbeit, LAG-M.	2
22.02.2022	Expertengespräch online	Kultur	B. Wohlfahrter, Regisseur, LAG-M.	2
23.02.2022	Expertengespräch	Datengrundlage	H. Hoffert-Hösl, LAG-M.	2
03.03.2022	Abstimmung Leitbild online	Leibild Bezirk	RM Liezen, A17, LAG-M.	5
03.03.2022	Vorstandssitzung / PAG	Zusammenfassung, weiterführende Diskussion	LAG-Vorstand (=PAG), LAG-Management	18
07.03.2022	Expertengespräch	Landwirtschaft	Expertinnen Landwirtschaftskammer, speziell Direktvermarktung und UAB, LAG-Management	4
17.03.2022	Expertengespräch	Bauen & Wohnen, Baukultur	Architektin C. Rodlauer, LAG-M.	2
06.04.2022	Expertengespräch	Landwirtschaft, Bildung, Forschung	Dir. J. Gasteiner, HBLFA Raumberg-Gumpenstein, LAG-M.	2
07.04.2022	Bürgermeisterkonferenz	Gemeinden	Bgm. des Ausseerlands, LAG-M.	5
07.04.2022	Vorstandssitzung / PAG	Zusammenfassung bisherige Erkenntnisse, weiterführende Diskussion	LAG-Vorstand (=PAG), LAG-Management	18
11.04.2022	Arbeitsgruppe „Tourismus“	Tourismus	GF und Mitglieder Tourismuskommission Schladming-Dachstein, LAG-M.	9
26.04.2022	Rückmelde-Runde zur LES	Stand LES	Vorstandsmitglieder + Experten	25
03.05.2022	LAG-Mitgliederversammlung	Präsentation LES	alle Gemeinden + Mitglieder der LAG	35
03.05.2022	Vorstandssitzung / PAG	offizieller Beschluss		20

9. BEILAGEN

Verpflichtende Beilagen - siehe Anhang:

- Verein: Vereinsstatuten, Vereinsregisterauszug
- Liste LAG-Mitglieder
- Liste Projektauswahlgremium
- Gemeinderatsbeschlüsse

LITERATUR / QUELLEN

Die vorliegende „Lokale Entwicklungsstrategie“ wurde von der LAG Ennstal-Ausseerland (Mag. Barbara Schiefer) selbst verfasst. Teile der Datenauswertung wurden extern vergeben und aus dem Österreichischen Programm für die Ländliche Entwicklung 14-22 (LEADER) gefördert. Zur Erarbeitung wurden u. a. folgende Dokumente bzw. **Literatur** herangezogen:

WIBIS | Wirtschaftspolitisches Berichts- und Informationssystem, Land Steiermark, Abteilung 12. wibis-steiermark.at, Stand April 2022.

Konzept der KLAR! Zukunftsregion Ennstal, Stand: 31.01.2020: http://www.klar-ennstal.at/wafx_res/Files/Klar%20Ennstal_Konzept_310120_neu_publizierbar.pdf , zuletzt abgerufen am 10.02.2022.

Klimaszenarien für die Steiermark 2050 – Bezirk Liezen: https://www.technik.steiermark.at/cms/dokumente/11678675_102834231/a1559180/2012-KWF-Factsheets%20LI.pdf, zuletzt abgerufen am 10.02.2022

CLIMA-MAP Karten für die Steiermark: <https://www.technik.steiermark.at/cms/ziel/102834231/DE/>, zuletzt abgerufen am 10.02.2022

Daten aus dem „Regionalen Entwicklungsleitbild des Bezirkes Liezen“, Stand April 2022.

Aktuelle Datenauswertungen zur Region: begründet auf Daten der Statistik Austria, gesondertes Dokument mit allen Auswertungen inkl. Grafiken liegt vor.

IMPRESSUM

Regionalentwicklung Ennstal-Ausseerland

Obmann Bgm. Herbert Gugganig, Geschäftsführerin Mag. Barbara Schiefer
Trautenfelserstraße 200
8952 Irdning-Donnersbachtal
ZVR Zahl 664466385
www.ennstal-ausseerland.at

Alle Fotos: Martin Huber, Schladming.

Titelbild (Montage): Blüte der Schwertlilie am Fuße des Grimmings, Narzissenblüte im Ausseerland

Basisdesign: lemon.co.at, Schladming.

